



Profil der STRATEC-Gruppe

Der Fokus der STRATEC-Gruppe liegt auf der Entwicklung und Produktion komplexer Analysensysteme sowie Software für die Labor-Datenverarbeitung weltweit tätiger Diagnostikunternehmen. Im Geschäftsjahr 2008 erzielte der STRATEC-Konzern Umsatzerlöse von 61,0 Mio. Euro und ein Ergebnis nach Steuern von 6,1 Mio. Euro. Bereinigt um einen nicht operativen Einmaleffekt durch Bewertungsanpassung in Höhe von 2,1 Mio. Euro liegt das Konzernergebnis bei 8,2 Mio. Euro.

Seit dem Geschäftsjahr 2000 konnte der STRATEC-Konzern die Umsatzerlöse im Durchschnitt jährlich um etwa 24% steigern, während das Konzernergebnis pro Jahr durchschnittlich um etwa 53% gesteigert werden konnte.

Unter Hinzurechnung der Zeitarbeiter, hatte der STRATEC-Konzern am 31. Dezember 2008 284 Beschäftigte. Im Jahresdurchschnitt waren 238 Mitarbeiter (ohne Zeitarbeiter) im STRATEC-Konzern beschäftigt.

Die STRATEC-Gruppe besteht aus der börsennotierten Muttergesellschaft STRATEC Biomedical Systems AG sowie Tochter- und deren Tochtergesellschaften in Deutschland, USA, Großbritannien, Schweiz und Rumänien.

Die STRATEC Biomedical Systems AG, mit Sitz in Birkenfeld, Deutschland, projektiert, entwickelt und produziert vollautomatische Analysensysteme für Partner aus der klinischen Diagnostik und Biotechnologie. Diese Partner vermarkten die Systeme weltweit als Systemlösungen, in der Regel gemeinsam mit ihren Reagenzien, an Laboratorien, Blutbanken und Forschungseinrichtungen.

Die STRATEC Biomedical Inc., Hamden, Connecticut, USA, unterstützt die Service- und Vertriebsaktivitäten der STRATEC Biomedical Systems AG in den USA.

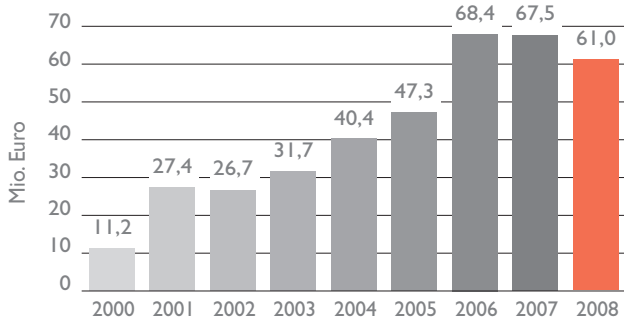
Die Sanguin International Ltd. mit Sitz in Burton on Trent, Großbritannien, und deren Tochtergesellschaft Sanguin International Inc. mit Sitz in Hamden, Connecticut, USA, bietet FDA-zugelassene Softwarelösungen, die von Diagnostikunternehmen weltweit eingesetzt werden können. Sanguin International ergänzt das Produktportfolio der STRATEC-Gruppe in idealer Weise.

Die STRATEC NewGen GmbH mit Sitz in Birkenfeld, Deutschland, ist im Besitz weltweit exklusiver Rechte an einer patentierten Technologie für die Stabilisierung und Aufreinigung von RNA und DNA aus Krankheitserregern. Vor dem Hintergrund des sich rasant entwickelnden Marktes der molekularen Diagnostik konzentriert sich die STRATEC NewGen GmbH bei der Weiterentwicklung dieser Technologie auf die Stabilisierung von Nukleinsäuren in Probenmaterial, beispielsweise in Blutproben.

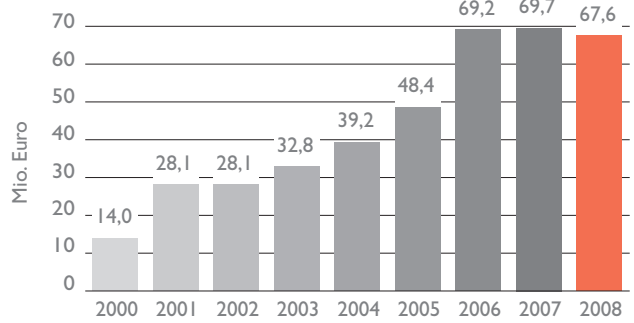
Die Robion AG mit Sitz in Neuhausen am Rheinfl, Schweiz, und deren Ende 2007 gegründete Tochtergesellschaft STRATEC Biomedical Systems S.R.L., Cluj-Napoca, Rumänien, fokussieren sich auf Entwicklung und Fertigung von Analysensystemen für die klinische Diagnostik und erweitern die bestehenden Kapazitäten der Muttergesellschaft in Deutschland.

Die Geschäftsjahre 2000 bis 2008 im Überblick (IFRS)

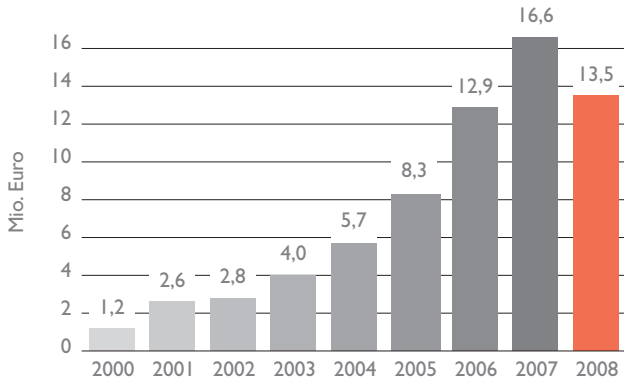
Umsatzerlöse



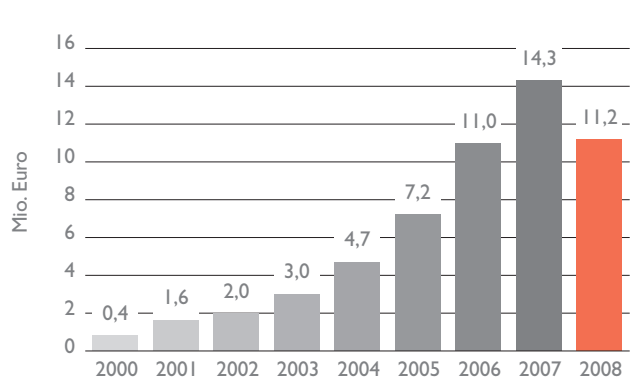
Gesamtleistung



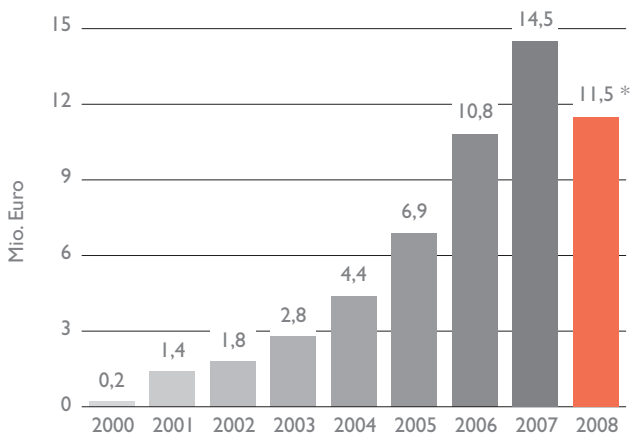
EBITDA



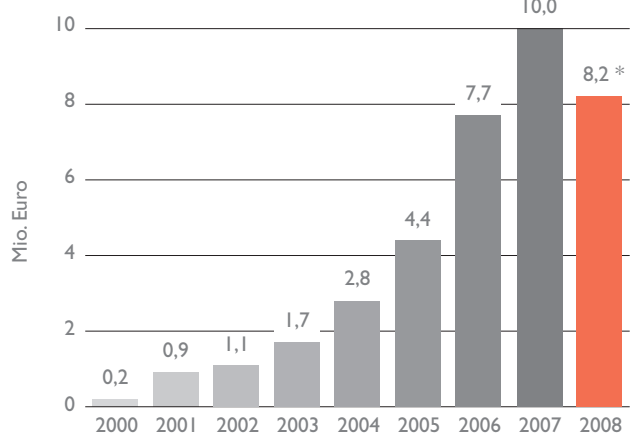
EBIT



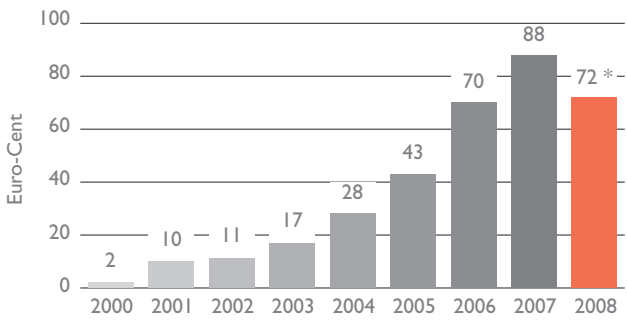
EBT



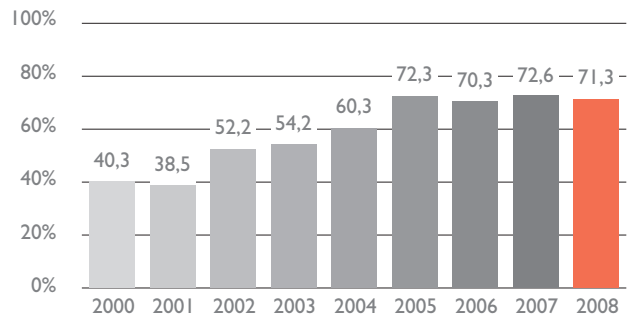
Konzernergebnis



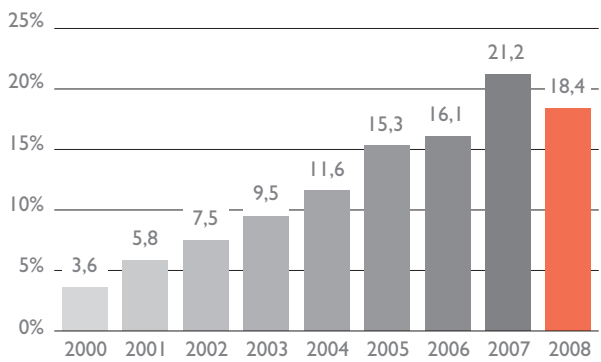
Ergebnis je Aktie



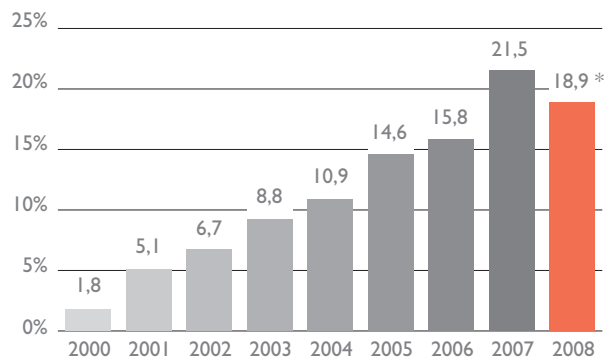
Eigenkapitalquote



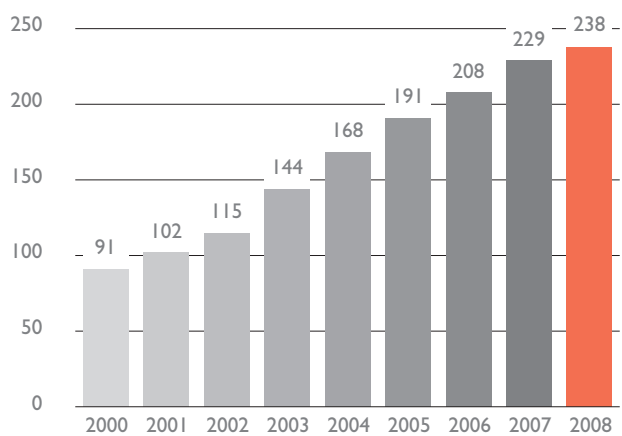
EBIT-Marge



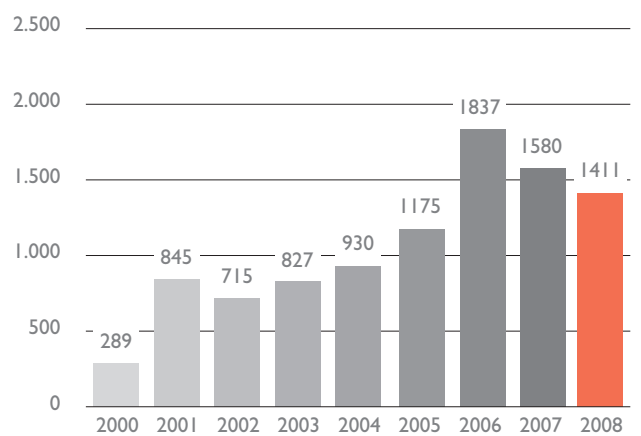
EBT-Marge



Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt



Ausgelieferte Analysensysteme



* Bereinigt um einen nicht operativen Einmaleffekt durch Bewertungsanpassung in Höhe von 2,1 Mio. Euro. Unbereinigt liegt das „EBT“ (Ergebnis vor Steuern) bei 9,4 Mio. Euro, die „EBT-Marge“ bei 15,4%, das „Konzernergebnis“ bei 6,1 Mio. Euro und das „Ergebnis je Aktie“ bei 0,54 Euro.

Inhalt	5
Bericht des Vorstands	6
Vorstand und Aufsichtsrat	8
Bericht des Aufsichtsrats	9
Im Fokus	11
Die Aktie	15
Corporate Governance Bericht	20
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	22
Konzernlagebericht	23
Zahlen und Fakten	39
Konzern-Bilanz	40
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	42
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	43
Konzern-Kapitalflussrechnung	44
Konzernanhang	45
Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen	110
Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers	112
Finanzkalender	113
Impressum	113

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir können heute auf 30 erfolgreiche Jahre in der Entwicklung und Innovation der Automatisierungs- und Medizintechnologie sowie auf ein starkes Unternehmenswachstum zurückblicken. Nach Gründung eines sprichwörtlichen Ein-Mann-Betriebes entwickelte sich die Gesellschaft zu einem gesunden, prosperierenden mittelständischen Unternehmen, das mittlerweile an fünf Standorten in Europa und den USA aktiv ist und seine Partner und Kunden weltweit mit erstklassigen, innovativen Systemlösungen beliefert. Wir haben im Geschäftsjahr 2008 signifikante Meilensteine erreicht und konnten den Abschluss mehrerer neuer Entwicklungsverträge melden. 2008 war ein bewegtes Jahr, das uns wertvolle Erkenntnisse geliefert hat.

Unser auf dauerhaftes Wachstum ausgelegtes Geschäftsmodell hat sich aufgrund der soliden Kapitalausstattung, der Langfristigkeit unserer Kundenbeziehungen sowie der branchenbedingten weitestgehenden Unabhängigkeit von den Finanzmärkten als sehr krisenresistent erwiesen. Es kam bisher zu keinen, uns bekannten Finanzierungsengpässen bei den Kunden unserer Partner, was durch die konstant hohe Zahl an Systemabrufen untermauert wurde. Daneben konnten wir einige bedeutende Entwicklungsaufträge gewinnen, die in den kommenden Quartalen deutlich zum Unternehmenswachstum beitragen und die Auftragslage für die nächsten Jahre sichern sollten. Aufgrund der Nachfrageschwäche eines unserer Hauptkunden im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen nach mehreren Unternehmensübernahmen, haben wir gemeinsam unser Forecast-System überarbeitet, um in Zukunft noch genauer planen zu können und somit auch unsere Wachstumsaussichten besser kommunizieren zu können.

Wir sehen die Jahre 2007 und 2008 als Brückenjahre, ähnlich wie die Jahre 2004 und 2005, in denen das Fundament für das Wachstum der folgenden Jahre bereitet wurde.

Der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 betrug 61,0 Mio. Euro nach 67,5 Mio. Euro im Vorjahr. Durch die, aufgrund eines Übernahmeangebots für eine unserer Beteiligungen, notwendig gewordene, einmalige und operativ nicht wirksame Wertanpassung im Finanzergebnis, wurde das Konzernergebnis von 8,2 Mio. Euro auf 6,1 Mio. Euro vermindert.

Einschließlich Zeitarbeitskräften hatte der STRATEC-Konzern am Ende des Jahres 2008 insgesamt 284 Beschäftigte. Die gegenüber dem Vorjahr um 14 Mitarbeiter gestiegene Anzahl spiegelt die intensivierete Entwicklungsarbeit in Vorbereitung auf die anstehenden Markteinführungen neuer Analysensysteme wider. Unser Optimismus bezüglich der Unternehmensentwicklung in den kommenden Jahren sowie der Erfolg in der Vergangenheit beruhen auf den Leistungen und dem Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir danken ihnen für ihre hohe Leistungsbereitschaft und freuen uns, den eingeschlagenen Weg weiter gemeinsam zu gehen. Darüber hinaus gilt unser Dank unseren Geschäftspartnern, Kunden und Aktionären.

Um unsere Zuversicht in die zukünftige Entwicklung von STRATEC zu untermauern und um das Vertrauen unserer Aktionäre auch während solch einer volatilen Börsenphase zu belohnen, schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 20. Mai 2009 eine Erhöhung der Dividende für das Geschäftsjahr 2008 um 59% auf 0,35 Euro je Aktie vor. Diese Erhöhung stellt bereits die sechste Anhebung in Folge seit Aufnahme der Dividendenausschüttung im Jahr 2003 dar.

Wir legen weiterhin ein hohes Augenmerk auf Diversifizierung, um durch neue Projekte mit starken Partnern unsere Abhängigkeit weiter zu reduzieren und behalten dabei auch mögliche Übernahmekandidaten im Auge. Durch diese Maßnahmen und unsere frühzeitige Fokussierung auf molekularbiologische Applikationen, wollen wir unsere Position als unabhängiger Innovationsführer und als zuverlässiger Partner unserer Kunden weiter verstärken. Die zurzeit prall gefüllte Entwicklungspipeline bestätigt diesen Kurs.

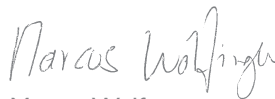
Auch wenn das Geschäftsjahr 2008 hinsichtlich der Umsatz- und Ertragsentwicklung hätte besser verlaufen können, so wurden dennoch die Wege für das zukünftige Wachstum unseres Unternehmens bereitet. STRATEC wird die Entwicklung und Innovation in der Automatisierung der In-vitro-Diagnostik auch in den kommenden Jahren erfolgreich mitgestalten.

Birkenfeld, im März 2009

Die Vorstände Ihrer
STRATEC Biomedical Systems AG



Hermann Leistner



Marcus Wolfinger



Bernd M. Steidle



Marcus Wolfinger (41),
Vorstand für Finanzen

Hermann Leistner (63),
Vorsitzender des Vorstands

Bernd M. Steidle (56),
Vorstand für
Marketing und Vertrieb



Fred K. Brückner (66),
Vorsitzender
des Aufsichtsrats

Burkhard G. Wollny (58),
Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Robert Siegle (41),
Stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2008 hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beratend begleitet, dessen Geschäftsführung überwacht und die Aufgaben wahrgenommen, die Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung und Deutscher Corporate Governance Kodex vorgeben. Der Aufsichtsrat war unmittelbar in sämtliche Entscheidungen oder Maßnahmen von grundlegender Bedeutung eingebunden, insbesondere wenn sie die Unternehmensstrategie, Gruppenangelegenheiten oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens und des Konzerns betrafen. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen informiert.

Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen standen die einzelnen Mitglieder dem Vorstand in diversen Einzelgesprächen zur Erörterung von Fachthemen persönlich und telefonisch zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2008 in vier ordentlichen Sitzungen getagt, an denen jeweils sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands teilnahmen.

In diesen Sitzungen, die am 31. März 2008, 23. Juni 2008, 19. September 2008 und 12. Dezember 2008 stattfanden, befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Risikohandbuch, dem Compliance Management, der Umsatz- und Ergebnisentwicklung, der Finanzlage, dem Status der jeweiligen Entwicklungsprojekte des Unternehmens und des Konzerns sowie den Auswirkungen neuer legislativer Vorschriften. Besonderen Stellenwert nahmen auch jeweils die Beratungen über die Tochtergesellschaften, die Aufbauorganisation und potentielle Unternehmenszukäufe ein.

Darüber hinaus erörterte und billigte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 31. März 2008 den Jahresabschluss und den Lagebericht der STRATEC Biomedical Systems AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2008. Er genehmigte die Tagesordnung für die Hauptversammlung am

21. Mai 2008 und stimmte dem Dividendenvorschlag des Vorstands zur Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,22 Euro je dividendenberechtigter Inhaber-Stammaktie zu.

In seiner Sitzung am 12. Dezember 2008 befasste sich der Aufsichtsrat ferner mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008. Zur Kontrolle der Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex überprüfte der Aufsichtsrat die Umsetzung der Empfehlungen bei der STRATEC Biomedical Systems AG und die Effizienz der eigenen Arbeit. In Folge dessen erneuerten Aufsichtsrat und Vorstand an diesem Tag die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG. Sie ist auf der Internetseite des Unternehmens den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Der Aufsichtsrat beauftragte gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 die Wirtschaftstreuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, mit der Durchführung der Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2008. Der Prüfung unterlagen der nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellte Jahresabschluss der STRATEC Biomedical Systems AG und der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss sowie die Lageberichte der STRATEC Biomedical Systems AG und des Konzerns.

Der nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der STRATEC Biomedical Systems AG sowie der den IFRS entsprechende Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2008 wurden unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlussprüfer, der Wirtschaftstreuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass der nach IFRS aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht den IFRS-Regeln, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach

§ 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften entspricht und der Vorstand ein den gesetzlichen Vorschriften entsprechendes wirksames Risikomanagementsystem eingeführt hat. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Jahresabschlüsse und Lageberichte wurden in der Aufsichtsratssitzung am 30. März 2009 in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über seine Prüfung berichtete und alle Fragen des Aufsichtsrats beantwortete, eingehend behandelt. Weiterhin wurden vertiefend die Abweichungen in den Bilanz- und G&V-Positionen gegenüber dem Vorjahr besprochen.

Der Aufsichtsrat hat nach seiner eigenen Prüfung keine Einwände gegen die vorgelegten Abschlüsse und Lageberichte und stimmt nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung dem Ergebnis der Abschlussprüfer zu. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht sowie den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss und Konzernlagebericht der STRATEC Biomedical Systems AG für das Geschäftsjahr 2008 gebilligt. Der Jahresabschluss der STRATEC Biomedical Systems AG ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen Lagebericht und Konzernlagebericht überein.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat einen Vorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet, dem sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung anschließt.

Im Geschäftsjahr 2008 gab es weder im Aufsichtsrat noch im Vorstand personelle Veränderungen.

Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung am 30. März 2009 mit den Angaben und dem Bericht zu den Angaben im Konzernlagebericht gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB auseinandergesetzt. Auf die entsprechenden Erläuterungen im Konzernlagebericht, Textziffer 14 „Ergänzende Angaben aufgrund des Übernahmerichtlinien-Umsetzungsgesetzes vom 8. Juli 2006“ wird Bezug genommen, die der Aufsichtsrat geprüft hat und sich zu Eigen macht.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Geschäftsleitungen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Konzerngesellschaften für ihren verantwortungsbewussten, engagierten Einsatz und die im Geschäftsjahr 2008 geleistete Arbeit.

Birkenfeld, im März 2009

Für den Aufsichtsrat



Fred K. Brückner
Vorsitzender



STRATEC ist in den wachstumsstärksten Marktsegmenten der In-vitro-Diagnostik sehr gut positioniert. Eines dieser Segmente ist die molekulare Diagnostik.

Im Vergleich zum Gesamtmarkt für diagnostische Produkte, der für 2008 auf über 30 Mrd. US-Dollar geschätzt wird und nach Expertenmeinung in den Jahren 2006 bis 2010 mit etwa 7% jährlich wächst, beträgt der Markt für molekulardiagnostische Verfahren lediglich rund 3 Mrd. US-Dollar. Mit einer jährlichen Wachstumsrate in den Jahren 2006 bis 2010 von 17% entwickelt er sich jedoch weiterhin schneller als jedes andere Segment der In-vitro-Diagnostik.

Auf den folgenden Seiten werden wir insbesondere auf Instrumentierungsaspekte in der molekularen Diagnostik eingehen und deren Bedeutung für STRATECs weiteres Unternehmenswachstum aufzeigen.

Instrumentierung in der molekularen Diagnostik

Seit STRATEC vor nunmehr acht Jahren mit den Projekten für Chiron Corporation, Emeryville, Kalifornien, USA (heute: Novartis Vaccines and Diagnostics Incorporation) erste Schritte in den Bereich der Geräteentwicklung für die molekulare Diagnostik unternahm, hat sich die damalige Nischenposition im STRATEC-Geschäft zu einem wichtigen Teil des Kerngeschäftes entwickelt, in dem heute annähernd die Hälfte des Entwicklungsteams tätig ist.

Experten gehen davon aus, dass der Bereich der molekularen Diagnostik auch weit über das Jahr 2010 hinaus zweistellig wachsen wird. Im gleichen Maße wird ein überproportional hohes Wachstumspotential für die Automatisierung molekulardiagnostischer Anwendungen und damit für die von STRATEC angebotenen Produkte und Dienstleistungen erwartet. Hierfür gibt es im Wesentlichen drei Gründe:

1. Molekulardiagnostische Verfahren werden Routine

Lange Zeit galten molekularbiologische Verfahren als ein Spezialbereich, der im Wesentlichen Blutbanken sowie großen oder spezialisierten Laboratorien vorbehalten war, da diese über entsprechend quali-

fiziertes Personal und ausreichende Expertise verfügten. Zudem benötigten die Testverfahren sehr lange Prozesszeiten, die zum Teil über einen Arbeitstag hinaus andauerten, so dass der zusätzliche Zeitverlust durch das Einsenden der Proben in ein Großlabor nicht weiter ins Gewicht fiel. Neue Verfahren bieten nun kürzere Prozesszeiten und eröffnen auch ökonomisch sinnvolle Möglichkeiten solche Tests in kleineren Laboratorien durchzuführen. Aufgrund des hierdurch entstandenen Bedarfs an Geräten mit einem geringen Durchsatzbereich und den damit verbundenen geringeren Kosten, entsteht neben dem bisher im Fokus gelegenen Hochdurchsatzbereich, ein komplett neuer Markt, den zahlreiche In-vitro-Diagnostik-Anbieter nun ebenfalls erschließen möchten. Während kleinere Geräte mit geringerem Reagenzienverbrauch für die In-vitro-Diagnostik-Hersteller eine Herausforderung darstellen, eröffnen sie den Gerätelieferanten, aufgrund der großen Anzahl kleiner und mittlerer Laboratorien, enormes Potential.

2. Veränderung des regulatorischen Umfeldes

Die Mehrzahl der molekulardiagnostischen Verfahren, die heutzutage zur Anwendung kommen bauen auf drei Kernarbeitsschritten auf. Der erste Schritt ist die Probenaufreinigung, in dem das genetische Material vom Rest der Probe getrennt und damit gereinigt wird. Der zweite Schritt ist ein Amplifikationsschritt in dem die zu untersuchende Gensequenz typischerweise vervielfältigt wird. Der abschließende dritte Schritt ist die Detektion des vervielfältigten Materials. Da diese Verfahren primär für den Forschungsmarkt entwickelt wurden, gab es anfänglich für jeden einzelnen Arbeitsschritt spezielle Anbieter, die für ihren Bereich sehr gute Produkte anboten, jedoch für die anderen Verfahrensschritte entweder gar keine oder nur wenig ausgereifte Lösungen anbieten konnten. Dies führte dazu, dass in den Anfangstagen der molekularen Diagnostik jenes Labor die besten Ergebnisse erzielen konnte, welches kein Komplettpaket eines Anbieters zum Einsatz brachte sondern die verschiedenen am Markt erhältlichen Produkte geschickt miteinander kombinierte. Darüber hinaus konnten zusätzlich Kosten eingespart werden, indem das Labor für Teile des Verfahrens, insbesondere für den Amplifikations- und Detektionsschritt, nicht erst vollständige und somit teure Test-

kits erwarb, sondern diese aus günstigen Laborchemikalien selbst zusammenstellte. Diese Testkits werden, da sie sozusagen hausgemacht sind, als Homebrew bezeichnet. Einer der wesentlichen Kostenfaktoren bei der Entwicklung eines labormedizinischen Tests ist die zugehörige Validierung, die je nach Art des Tests auch sehr zeit- und kostenintensive klinische Studien beinhaltet. Daher haben viele kleinere Anbieter diese Idee aufgegriffen und verkaufen Reagenzien nicht als fertiges, zugelassenes Testkit sondern als sogenannte ASRs (ASR steht für Application Specific Reagent = anwendungsspezifische Reagenz). ASRs und Homebrews haben vor allem in den USA erhebliche Bedeutung erlangt und auch heute noch werden dort mehr als 50% aller molekulardiagnostischen Tests mit solchen Kits durchgeführt. Dies ist vor allen Dingen darauf zurückzuführen, dass die FDA (FDA steht für Food and Drug Administration = US-amerikanische Behörde für Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit) Tests, die von kommerziellen Anbietern entwickelt werden, bisher deutlich strikter behandelt hat, als solche die direkt vom Labor als Homebrew oder ASR entwickelt und validiert wurden. Der immense Aufwand der hinter einer FDA-Zulassung steht, hat die kommerziellen Anbieter von zugelassenen Tests in eine vergleichsweise schwache Wettbewerbssituation gebracht. Daneben wurden durch dieses Vorgehen auch Laboratorien, die nicht die kritische Größe für die initiale Investition und entsprechend hochqualifiziertes Personal hatten von diesem Markt verdrängt, da sie diese Tests nicht zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten konnten. 2007 änderte die FDA jedoch ihren eingeschlagenen Kurs dramatisch und erhöhte die Hürden für ASRs und Homebrews deutlich.

Was bedeutet dies nun für die Instrumentierung im Bereich der molekularen Diagnostik und für STRATEC?

Seit der Abkehr von den Homebrew-Methoden und der Hinwendung zu fertigen In-vitro-Diagnostik-Produkten gelten auch im US-amerikanischen Markt, dem weltweit größten Markt für molekulardiagnostische Tests, die gleichen Regeln wie im übrigen In-vitro-Diagnostik-Markt. Sobald ein Labor seine eigenentwickelten Tests nicht mehr kostendeckend anbieten kann, setzt eine Trendwende zu fertigen In-vitro-Diagnostik-Systemen ein, in denen die Automatisierung eine wesentliche Komponente darstellt. Das

bedeutet, dass mit der Änderung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den USA, die mit einem Anteil von derzeit rund 40% des In-vitro-Diagnostik-Marktes eine weltweite Trendsetter-Rolle einnehmen, ein erheblicher Bedarf für Automatisierungslösungen entsteht, den STRATECs Kunden mit ihren Systemlösungen bedienen können.

3. Konsolidierung

Der dritte Faktor zugunsten weiterhin zunehmender Automatisierungslösungen, ist die bereits begonnene Konsolidierungsphase unter den Diagnostikherstellern. Kleine Anbieter, die aus forschungsorientierten Start-up-Unternehmen in den In-vitro-Diagnostik-Markt hinein gewachsen sind, stellen häufig fest, dass ihnen die kritische Größe fehlt, um in einem zunehmend regulierten und etablierten Marktumfeld existieren zu können. Dies führt dazu, dass durch Fusionen und Übernahmen ständig größere Marktteilnehmer entstehen. Während kleine In-vitro-Diagnostik-Firmen nicht die finanziellen Möglichkeiten besitzen, eine eigene Systemplattform zu entwickeln und sich für die Automatisierung daher auf Standardgeräte "von der Stange" beschränken, stellt eine eigene Systemplattform mit entsprechender Automatisierung ein wesentliches Differenzierungskriterium für einen größeren In-vitro-Diagnostik-Anbieter dar. Da die Mehrheit dieser Anbieter sich tendenziell auf die eigene Kernkompetenz, die Entwicklung und Vermarktung von Reagenzien konzentriert, wird in zunehmendem Maße die Entwicklung und Produktion der Automatisierungslösungen an Anbieter mit spezialisierten Know-How und einem entsprechend weit entwickelten Technologiepool ausgelagert. Dieser Trend sorgt dafür, dass Firmen wie STRATEC bei der Entwicklung der neuesten Technologien eine federführende Rolle spielen.

Spezielle Anforderungen an Systeme für die molekulare Diagnostik

Wie zuvor dargestellt birgt der Markt für Automatisierung in der molekularen Diagnostik erhebliches Potential für Anbieter wie STRATEC. Er stellt aber auch besondere Anforderungen an die Instrumentierung, für die man intelligente Lösungen anbieten muss, um Geräte als Teil eines Gesamtsystems zu entwickeln, das sich im Wettbewerb behaupten kann.

Ein Blick auf die Systeme, die in diesem Arbeitsgebiet eingesetzt werden zeigt, dass es im Wesentlichen drei Bereiche gibt, die für STRATEC interessant sind.

Der erste Bereich umfasst die Systeme für die Probenaufreinigung. Auch wenn es hier schon einige Geräte in bestimmten Applikationsgebieten gibt, sieht STRATEC mit einem klaren Fokus auf In-vitro-Diagnostik-Anwendungen, ein erhebliches Potential, das mit dem eigenentwickelten System "Pure" adressiert wird.

Der zweite Bereich von Geräten ist eine kombinierte Automatisierung des Amplifikations- und Detektionsschrittes. Die Gründe für die Beibehaltung der Trennung von Probenaufreinigung und Amplifikation sind weitläufig und reichen von der bestehenden Zulassung des Assays, mit einem existierenden Aufreinigungssystem eines Drittanbieters, über die einfache Kontrolle der Verschleppungsproblematik bis hin zum Wunsch Systeme anzubieten mit denen sich der Wandel im Markt, weg von ASRs, leichter überbrücken lässt. Für diese Kunden ist insbesondere die von STRATECs Tochtergesellschaft Sanguin International entwickelte Middleware Software (Software-Komponente, die spezifische Software-Systeme miteinander verbinden kann) interessant, um die verschiedenen Geräte, die für Probenaufreinigung und für die übrigen Prozessschritte zuständig sind, zumindest auf der Datenseite zu konsolidieren und somit für jede gemessene Primärprobe oder Blutspende eine durchgängige Nachverfolgbarkeit der einzelnen Arbeitsschritte gewährleisten zu können.

Der dritte Bereich umfasst die vollständig integrierte Automatisierung aller, für die Abarbeitung eines molekulardiagnostischen Tests notwendigen Arbeitsschritte. Verschiedene In-vitro-Diagnostik-Anbieter haben hierfür bereits erste Geräte auf dem Markt. Eine der großen Herausforderungen bei der Instrumentierung ist die Verhinderung der realen Verschleppungsproblematik vom amplifizierten (vervielfältigten) Material zurück in den Probenaufreinigungsprozess.

Nicht nur bei der Automatisierung der jeweiligen Verfahrensschritte sondern auch im Bereich der Assayentwicklung zeichnen sich verschiedene, für die Instrumentierung relevante Trends ab. Zum einen geht die Entwicklung weg von rein qualitativen, hin zu quantitativen Methoden, die in diesem Bereich typischerweise als real-time-Assays bezeichnet werden. Dies

bedeutet für die Instrumentierung, dass es möglich sein muss, während des Amplifikationsschrittes bereits die Messung des Ergebnisses durchzuführen. Dies ist auch einer der wesentlichen Gründe den Detektionsschritt mit dem der Amplifikation zu verbinden. Ein weiterer Trend zeichnet sich dadurch ab, dass molekulardiagnostische Verfahren zunehmend als Bestätigungsmethode für andere, beispielsweise immunologische Assays eingesetzt werden. Durch diese Verknüpfung entsteht ein Treiber dafür, Geräte mit geringerem Durchsatz zu entwickeln, die als Partnersysteme zu einem anderen, bereits im Markt etablierten System, vertrieben werden. Eine ebenso wichtige Entwicklung ist die zunehmende Anzahl der Anwendungen isothermer Verfahren als Amplifikationsmethode im Vergleich zu den sogenannten PCRs (PCR steht für Polymerase Chain Reaction = Polymerase-Kettenreaktion). Dieser Trend ist für STRATEC als Gerätehersteller und Automatisierungsspezialist sehr erfreulich, da die anspruchsvollen Temperaturprofile, die die PCR erfordert, die Geräte nicht nur komplex und teuer sondern auch vergleichsweise unflexibel machen.

Was wird also die Zukunft der molekularen Diagnostik im Hinblick auf die Automatisierung bringen?

Die Überwindung der technischen Herausforderungen, die bei der Integration der molekulardiagnostischen Testprozesse, durch Zusammenführung der komplexen Arbeitsabläufe in ein integriertes System bestehen, ist das zentrale Ziel der molekulardiagnostischen Automatisierung. Die einfache Anwendbarkeit eines solchen Gerätes würde den Schritt von einem Nischenprodukt für hochqualifizierte Laboratorien hin zu einem nutzerfreundlichen System für die Mehrzahl der Laboratorien weltweit ermöglichen. Hierdurch würde die Anwendbarkeit der ständig zahlreicher werdenden molekulardiagnostischen Tests, die den Vorteil der sensitiveren Diagnose und der Möglichkeit der früheren Erkennung mit sich bringen, nicht zuletzt aufgrund der sinkenden Kosten, einer wesentlich breiteren Schicht der Weltbevölkerung zugänglich. STRATEC wird mit seinen Kunden diesen Wandel mitgestalten und durch neuartige Automatisierungslösungen, neue Türen im Bereich der molekularen Diagnostik öffnen.



Das Börsenjahr 2008

Die weltweite Finanzmarktkrise hat den deutschen Aktienmarkt im Börsenjahr 2008 stark belastet. Die Krise weitete sich seit Mitte 2007 über den Immobiliensektor in den Banken- und Finanzsektor aus und stürzte zum Ende des Börsenjahres 2008 die globale Wirtschaft in eine Rezession. Geschäftliche Schieflogen und Liquiditätsengpässe bei Banken und Hypothekenfinanzierern sowie deutlich eingetrübte Konjunkturaussichten insbesondere in Westeuropa, den USA und Japan waren die Folge und sorgten an den Aktienmärkten für eine ausgesprochen volatile Entwicklung mit sehr starken Kursrückgängen.

Die Einflüsse der Krise, der Währungsveränderungen und der volatilen Rohstoffpreise machten sich bei den deutschen Aktienindizes im Börsenjahr 2008 mit einem sehr deutlichen Rückgang bemerkbar – beispielsweise verlor in diesen zwölf Monaten der DAX 40%, der TecDAX halbierte sich mit einem minus von 47% nahezu.

Entwicklung der STRATEC-Aktie

Vor dem Hintergrund dieses sehr schwachen deutschen Aktienmarktes zeigten auch die Unternehmen aus der deutschen Medizintechnikbranche in 2008 eine schlechte Aktienkursperformance – beispielsweise verlor der DAXsubsector Medical Technology knapp 37% an Wert.

Im Börsenjahr 2008 gelang es der STRATEC-Aktie nicht, sich dem allgemeinen negativen Börsentrend zu entziehen. Beginnend bei 20,75 Euro (Xetra, Schlusskurs am 28. Dezember 2007) erreichte sie bereits am 4. Januar 2008 ihr Jahreshoch bei 22,00 Euro (Xetra, Intraday) und fiel bei hoher Schwankungsintensität auf ihr Jahrestief bei 10,56 Euro (Xetra, Intraday), das am 27. Oktober 2008 erreicht wurde. Durch die daraufhin einsetzende Kurserholung stieg die STRATEC-Aktie bis zum Jahresende auf 13,55 Euro (Xetra, Schlusskurs am 30. Dezember 2008) und beendete das Börsenjahr 2008 mit einem Kursverlust von 34,7%.

Handelbarkeit der STRATEC-Aktie und Designated Sponsoring

STRATEC-Aktien werden auf Xetra sowie an den Parkettbörsen Frankfurt, Stuttgart, München, Berlin-Bremen und Düsseldorf gehandelt. Gemessen am einfachen Orderbuchumsatz wechselten in 2008 an den deutschen Handelsplätzen STRATEC-Aktien im Wert von 104,6 Mio. Euro (Vorjahr: 176,0 Mio. Euro) den Besitzer; dabei entfielen allein auf die Handelsplätze Xetra und Frankfurt 96% (Vorjahr: 93%) dieses Volumens. Der weitaus überwiegende Teil des Umsatzes wurde über das Handelssystem Xetra abgewickelt.

Im Geschäftsjahr 2008 waren die Landesbank Baden-Württemberg und die WestLB AG für STRATEC als Designated Sponsor tätig. Die Händler dieser Institute stellen für die STRATEC-Aktie auf Xetra verbindliche Geld- und Briefkurse. Sie sorgen somit für zusätzliche Liquidität um temporäre Angebot- und Nachfragedifferenzen in der STRATEC-Aktie zu überbrücken. Beide Institute sind von der Deutschen Börse mit dem AA-Rating für die Erfüllung der hohen Anforderungen bezüglich Quotierungsdauer und Spanne zwischen An- und Verkaufspreis bei den von ihnen betreuten Werten ausgezeichnet worden.

Mit Wirkung vom 1. März 2009 erteilte STRATEC der ebenfalls mit dem AA-Rating ausgezeichneten HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ein Mandat als Designated Sponsor. Die bereits sehr erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Betreuung institutioneller Investoren im In- und Ausland wird damit auf die Funktion des Betreuers im Handel ausgeweitet. Die Zusammenarbeit mit der Landesbank Baden-Württemberg im Bereich des Designated Sponsoring wurde zum 28. Februar 2009 beendet.

Rangliste Aktienindizes der Deutschen Börse

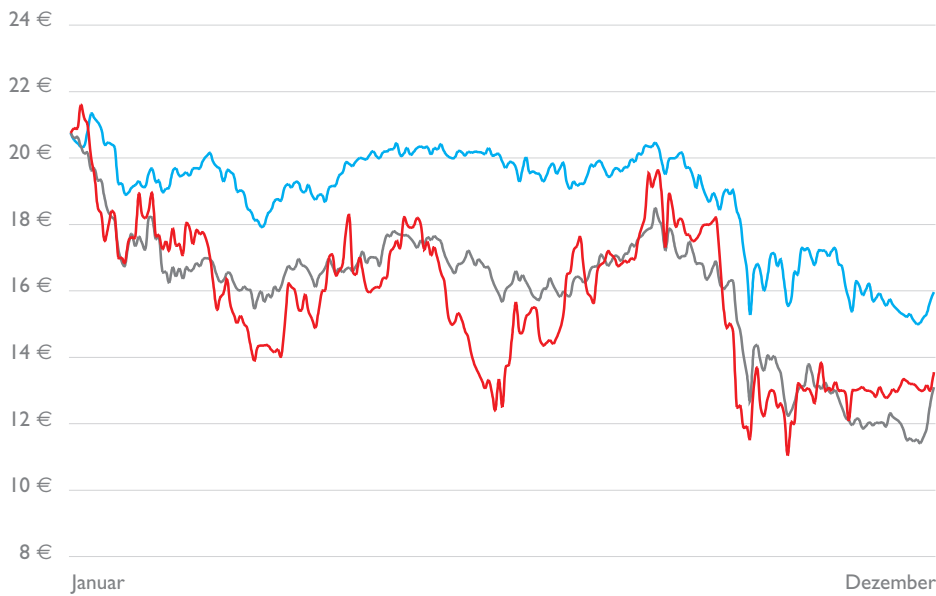
Die STRATEC-Aktie notiert im Prime Standard, einem Teilbereich des Regulierten Marktes der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB). Die Deutsche Börse, zugleich Trägerin der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB), veröffentlicht zu Beginn eines jeden Monats die so genannte Rangliste Aktienindizes. Diese dient dem Arbeitskreis Aktienindizes bei den vierteljährlichen Sitzungen als Entscheidungsgrundlage für die Zusammensetzung von DAX, MDAX, SDAX und TecDAX. Die Rangliste wird zum Untersuchungszeitpunkt nach den Auswahlkriterien Orderbuchumsatz in den vorangegangenen zwölf Monaten der Handelsplätze Xetra sowie der Parkettbörse Frankfurt und der Marktkapitalisierung auf Basis des Streubesitzes (Freefloat) der Aktiengattung erstellt.

Die STRATEC Biomedical Systems AG wird aufgrund ihrer Branchenzugehörigkeit von der Deutschen Börse als Technologiewert eingestuft. Technologiewerte können bei Erfüllung der entsprechenden Kriterien in die jeweils 30 Werte umfassenden Auswahlindizes TecDAX und DAX aufrücken, jedoch nicht in die für die klassischen Werte vorbehaltenen Auswahlindizes SDAX und MDAX.

Die STRATEC-Aktie verbesserte im Laufe der vergangenen Jahre ihre Platzierung innerhalb der TecDAX-Rangliste kontinuierlich und belegt zum 31. Dezember 2008 Rang 33 (Vorjahr: 46) gemessen an der Marktkapitalisierung auf Basis des Streubesitzes und Rang 43 (Vorjahr: 48) gemessen am Orderbuchumsatz.

Ein mit weiterem Unternehmenswachstum einhergehender steigender Aktienkurs und eine kontinuierliche Zunahme des Handelsvolumens könnten der STRATEC-Aktie mittel- bis langfristig den Weg in den TecDAX ebnen. Dies zu erreichen ist eines unserer Ziele.

Kursverlauf der STRATEC-Aktie in 2008



STRATEC-Aktie (ISIN: DE0007289001)

DAXsector Pharma & Healthcare-Index (ISIN: DE0009660324)

DAXsubsector Medical Technology-Index (ISIN: DE0007238024)

Kennzahlen der STRATEC-Aktie

Kennzahlen		2008	2007
Ergebnis je Aktie	Euro	0,54	0,88
Dividende je Aktie	Euro	0,35	0,22
Cashflow je Aktie	Euro	0,92	1,06
Grundkapital	Mio. Euro	11,4	11,4
Marktkapitalisierung	Mio. Euro	154,8	236,9

Börsenkurse		2008	2007
Jahresschluss	Euro	13,55	20,75
Jahreshoch	Euro	22,00	29,53
Jahrestief	Euro	10,56	17,16

Aktionärsfreundliche Dividendenpolitik

Vor dem Hintergrund der erwarteten weiteren Geschäftsentwicklung des STRATEC-Konzerns und des hohen Liquiditätsbestandes sowie der hohen Eigenkapitalquote werden Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung am 20. Mai 2009 vorschlagen, eine Dividende von 0,35 Euro je dividendenberechtigter Aktie (Vorjahr: 0,22 Euro) an die Aktionäre auszuschütten. In Summe entspräche dies, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung, einer Ausschüttung von 4,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro).

Aktionärsstruktur

Der Streubesitzanteil (Freefloat; gemäß Definition der Deutschen Börse) der STRATEC-Aktie lag am 31. Dezember 2008 bei 56,6% (Vorjahr: 56,7%). Die restlichen Anteile zählen zum Festbesitz und sind dem Firmengründer und Vorstandsvorsitzenden Hermann Leistner, dessen Familie und deren Beteiligungsgesellschaft, zuzuordnen.

Aktive und erfolgreiche Investor Relations

Die auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensstrategie unterstützt STRATEC durch kontinuierliche und offene Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern. Ziel ist es, das Vertrauen der Anleger zu erhalten und neue Investoren zu gewinnen. STRATEC informiert durch ihre Investor Relations-Aktivitäten Investoren, Analysten sowie Journalisten der Wirtschafts- und Finanzmedien aktiv, kontinuierlich und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft.

Unsere Aktionäre können sich über den Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Quartalsberichten sowie auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht ist, regelmäßig und mit ausreichendem Zeitvorlauf über wichtige Termine informieren. Im Geschäftsjahr 2008 veröffentlichte STRATEC sieben Pressemitteilungen,

acht Ad-hoc-Mitteilungen, einen ausführlichen Geschäftsbericht und drei Zwischenberichte. Über unseren E-Mail-Newsletter wiesen wir auf unsere veröffentlichten Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen sowie auf besondere, STRATEC betreffende Veranstaltungen hin.

In einer Vielzahl von Einzelgesprächen und durch Vorträge bei Kapitalmarktveranstaltungen hat der Vorstand Investoren aus dem In- und Ausland das Unternehmen und dessen zugrunde liegendes Geschäftsmodell vorgestellt und ausführlich erläutert.

Auch im Geschäftsjahr 2008 konnten wir das Interesse des Kapitalmarkts an unserem Unternehmen weiter steigern. Ein Beleg dafür ist unter anderem die erneut gestiegene Anzahl der Finanzinstitute, die Berichte über STRATEC veröffentlichen und wichtige Unternehmensereignisse regelmäßig kommentieren. Neben der Berenberg Bank, Crédit Agricole Cheuvreux, HSBC Trinkaus & Burkhardt, der Landesbank Baden-Württemberg und der WestLB, erstellen nun auch Viscardi und Goldman Sachs regelmäßig Berichte über STRATEC.

Auf unserer Internetseite <http://www.stratec-biomedical.de> stellen wir allen Interessierten aktuelle Informationen zu STRATEC rund um die Uhr zur Verfügung.

Das Bundesministerium der Justiz hat im August 2008 die Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex im elektronischen Bundesanzeiger förmlich bekannt gemacht. Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für internationale wie nationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken.

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex, die sogenannte Cromme-Kommission, hatte im Juni 2008 wichtige Beschlüsse zur Fortentwicklung des Kodex gefasst. Die letzten Änderungen wurden im Juni 2007 beschlossen.

Am 12. Dezember 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat die nachfolgende Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2008 zu den Empfehlungen des Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite des Unternehmens dauerhaft zugänglich gemacht:

„Entsprechenserklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der STRATEC Biomedical Systems AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die STRATEC Biomedical Systems AG hat den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften in der Fassung vom 14. Juni 2007 seit der Abgabe ihrer letzten Entsprechenserklärung am 13. Dezember 2007 mit den dort genannten Abweichungen entsprochen. Die STRATEC Biomedical Systems AG wird den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften in der Fassung vom 6. Juni 2008 künftig mit folgenden Ausnahmen entsprechen:

Ziffer 3.8

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass bei Abschluss einer D&O-Versicherung für den Vorstand und Aufsichtsrat ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden soll.

Die Gesellschaft verzichtet auf einen Selbstbehalt bei der D&O-Versicherung für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Überzeugung, dass die Mitglieder der Gremien und der Geschäftsleitungen der Tochterunternehmen alles tun, um Schaden von der Gesellschaft abzuwenden. Die Verantwortung und Motivation, in diese Richtung zu wirken, wird nicht durch einen Selbstbehalt bei der D&O-Versicherung gefördert. Ferner hat ein möglicher Selbstbehalt auch auf die Versicherungsprämie keine Auswirkungen.

Ziffer 4.2.3

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat bei den für den Vorstand als variable Vergütungskomponente dienenden Aktienoptionen und vergleichbaren Gestaltungen für außerordentliche, nicht vorhergesehene Entwicklungen eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vereinbaren soll.

Der Aufsichtsrat vereinbarte für die an den Vorstand ausgegebenen Aktienoptionen keine Begrenzungsmöglichkeit. Auch für die Zukunft ist dies nicht vorgesehen, da Aktienoptionen insbesondere als variables Vergütungsinstrument damit dem Risiko-/ Chancencharakter nicht Rechnung tragen und vor allem im internationalen Vergleich nicht den beabsichtigten Anreiz schaffen würden.

Ziffer 4.2.5

Gemäß dem Gesetz über die Offenlegung der Vorstandsvergütungen vom 3. August 2005 ist die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen, erfolgsbezogenen und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung, unter Namensnennung offen zu legen, soweit nicht die Hauptversammlung mit Dreiviertelmehrheit anderweitig beschlossen hat.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass die Offenlegung in einem Vergütungsbericht (Teil des Corporate Governance Berichts) individualisiert erfolgen soll.

Die Vergütung, aufgegliedert nach Bestandteilen, wurde bzw. wird für sämtliche Vorstandsmitglieder in Summe ausgewiesen. Die Offenlegung der Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds unterbleibt, da dies die Hauptversammlung am 23. Juni 2006 mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit beschlossen hat.

Nach unserer Auffassung ist für den Adressat der Information über die individualisierte Vorstandsvergütung nicht die Anreizwirkung des einzelnen Vorstandsmitglieds maßgeblich, sondern vielmehr die Anreizwirkung auf den Vorstand als kollegiales Gesamtorgan. Ferner würde eine Individualisierung der Vorstandsbezüge auf längere Sicht zu einer Ausbalancierung des Gehaltsniveaus der verschiedenen Vorstandsressorts führen, das dem Interesse der erwünschten Anreizwirkung entgegen spräche.

Ziffer 5.2, 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3 und 5.4.7

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse (hier: auch Prüfungs- und Nominierungsausschuss) bilden soll. Ferner soll der Aufsichtsratsvorsitzende den Vorsitz der Ausschüsse einnehmen, die die Vorstandsverträge behandeln und die Aufsichtsratsitzungen vorbereiten. Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder soll unter anderem den Vorsitz und die Mitgliedschaft in den Ausschüssen berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft setzt sich aus der gesetzlichen Mindestanzahl von drei Mitgliedern zusammen und bildet aufgrund seiner Größe bisher keine Ausschüsse.

Ziffer 5.4.6

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht individualisiert, aufgegliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden soll.

Die Vergütung, aufgegliedert nach Bestandteilen, wurde bzw. wird für sämtliche Aufsichtsratsmitglieder in Summe ausgewiesen. Die Offenlegung der Vergütung jedes Aufsichtsratsmitglieds unterbleibt, da dies die Hauptversammlung am 23. Juni 2006 mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit beschlossen hat. Ferner wird den Transparenzerfordernissen dieser Kodexempfehlung weitgehend durch die Offenlegung der Zusammensetzung der Aufsichtsratsvergütung in § 13 der Satzung der Gesellschaft Rechnung getragen.

Ziffer 6.6

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern im Corporate Governance Bericht angegeben werden soll, wenn er direkt oder indirekt größer als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Des Weiteren empfiehlt der Deutsche Corporate Governance Kodex, dass der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat im Corporate Governance Bericht angegeben werden soll, wenn der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt.

Vorstand und Aufsichtsrat sind der Überzeugung, dass die in den gesetzlichen Bestimmungen vorgesehenen Mitteilungspflichten ausreichen, wenn der Anteilsbesitz eines Aktionärs (hier: Organ der Gesellschaft) bestimmte Schwellenwerte überschreitet. Anteilsbesitze von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wurden bisher nicht und werden künftig nicht angegeben. Hiervon unberührt bleiben die Angaben, die sich aus den gesetzlichen Bestimmungen ergeben.

Ziffer 7.1.2

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums, öffentlich zugänglich sein sollen.

Die oben genannten Fristen zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses und der Zwischenberichte wurden und werden teilweise nicht eingehalten, allerdings erfüllt die Gesellschaft die in der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse im Teilbereich des geregelten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) festgelegten Veröffentlichungsfristen von vier Monaten für den Jahresabschluss bzw. von zwei Monaten für die Zwischenberichte.“

Nicht mehr aktuelle Entsprechenserklärungen zum Kodex werden auf der Internetseite des Unternehmens fünf Jahre zugänglich gehalten.

Weitere Informationen zum Corporate Governance Bericht

Weitere Informationen des Corporate Governance Berichts sind von Gesetzes wegen im vorliegenden Geschäftsbericht dargestellt.

- Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat: Wir verweisen diesbezüglich auf den Konzernanhang, Textziffer 31 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ und auf den Konzernlagebericht, Textziffer 8 „Grundzüge des Vergütungssystems von Vorstand und Aufsichtsrat“.
- Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme: Wir verweisen diesbezüglich auf den Konzernanhang, Textziffer 14 „Eigenkapital“, Abschnitt „Aktienoptionsprogramme“.

- Directors' Dealings: Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach § 15 a WpHG gesetzlich verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der STRATEC AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offen zu legen, soweit der Wert der von dem Mitglied und ihm nahe stehenden Personen innerhalb eines Kalenderjahrs getätigten Geschäfte die Summe von 5.000 Euro erreicht oder übersteigt.

Diese meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte sind auf der Internetseite der Gesellschaft sowie auf der Internetseite der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlicht.

Birkenfeld, im März 2009

Für den Vorstand



Hermann Leistner
Vorsitzender

Für den Aufsichtsrat



Fred K. Brückner
Vorsitzender

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Birkenfeld, den 20. März 2009

Der Vorstand
STRATEC Biomedical Systems AG



Hermann Leistner



Marcus Wolfinger



Bernd M. Steidle



Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2008 der STRATEC Biomedical Systems AG

I. Geschäftsverlauf und Ergebnis im Überblick

Das Geschäftsjahr 2008 war für STRATEC geprägt von höchstmöglichen Entwicklungsleistungen. Insgesamt konnten in 2008 in fünf wichtigen Kundenprojekten entscheidende Meilensteine erreicht werden. Obgleich dieses Rekordniveau mit Absatzschwierigkeiten eines unserer Kunden zusammenfiel, konnte die Marge auf einem sehr hohen Niveau gehalten werden.

- EBITDA-Marge mit 22,2% deutlich über Branchen-Standard
- Konzernergebnis bei 10%-igen Umsatzrückgang und Höchststand an Entwicklungsleistungen lediglich um 17,9% (*) gefallen
- Ergebnis je Aktie bei 0,72 EUR (*) nach 0,88 EUR im Vorjahr
- Finanzmittelbestand trotz Rekorddividende bei 19,2 Mio. EUR
- Dividendensteigerung um 59% auf 0,35 EUR je Aktie vorgeschlagen

(*) Bereinigt um einen nicht operativen Einmaleffekt durch Bewertungsanpassung in Höhe von etwa 2,1 Mio. EUR

Wichtige Entwicklungsprojekte in weit fortgeschrittenem Stadium:

- Automatisierung molekularbiologischer Applikationen gewinnt weiter deutlich an Bedeutung
- Anteil des Systemplattformgeschäfts im Produktportfolio ausgebaut
- STRATEC adressiert die wachstumsstärksten Marktsegmente in der klinischen Diagnostik

Nach dem die STRATEC-Gruppe insbesondere im vierten Quartal 2008 mit Absatzschwächen konfrontiert war, die durch Restrukturierungsmaßnahmen nach der Konsolidierung mehrerer Einzelunternehmen bei einem wichtigen Kunden verursacht wurden, konnte der starke Wachstumskurs der vergangenen acht Jahre nicht fortgesetzt werden.

Für die langfristige Entwicklung der Gesellschaft hat dies jedoch aus den folgenden Gründen keine Bedeutung:

- Konsolidierungsperioden mit einzelnen Kunden haben aufgrund von vertraglichen Vereinbarungen und langen Vorlaufzeiten, bei Projektlaufzeiten von bis zu 20 Jahren (bis zu drei Jahre Entwicklung, ein Jahr Zulassung, elf Jahre aktive Vermarktungsphase und bis zu fünf Jahre Verbrauchsmaterialien-Versorgungsphase) keinerlei Bedeutung.
- Mehrere Projekte mit einem einzelnen Umsatzvolumen im hohen zweistelligen und dreistelligen Millionenbereich sichern das Wachstum in den kommenden Jahren.
- Das STRATEC-Geschäftsmodell und der STRATEC-Technologiepool positionieren STRATEC als Weltmarktführer für Outsourcing-Projekte im Bereich vollautomatischer Systeme in der Diagnostik.

Der relative Margenbeitrag der beiden größten Einzelunternehmen der STRATEC-Gruppe, die STRATEC AG und die Robion AG, entwickelte sich im Geschäftsjahr 2008 zugunsten der STRATEC AG. Dies lag daran, dass insbesondere die Produkte, die durch die Robion AG vertrieben werden, von der genannten Absatzschwäche betroffen waren.

2. Markt und Branche

Markt und Branche: Überblick

Die von STRATEC entwickelten und produzierten Analysensysteme werden zum größten Teil in der In-vitro-Diagnostik eingesetzt (beispielsweise Blutspendedienste).

Die Verwender dieser Analysensysteme, wie beispielsweise Krankenhauslaboratorien, sind nicht direkte Kunden der STRATEC-Gruppe. Unsere Kunden sind insbesondere die großen Unternehmen der Diagnostikindustrie. Diese beliefern die oben genannten Endanwender mit Reagenzien (beispielsweise für Tests zum Nachweis von Hepatitis-erkrankungen) gemeinsam mit den STRATEC-Automatisierungslösungen.

Die Kernkompetenz der STRATEC-Partner liegt insbesondere in der Entwicklung und weltweiten Vermarktung der Reagenzien (der Reaktions-Chemie) sowie dem dazugehörigen Marketing und der Entwicklung von relevanten Schutzrechten. Weitergehend setzt sich der Trend fort, wonach einige der weltweit führenden Unternehmen der Diagnostikindustrie teilweise selbst die Entwicklung und Weiterentwicklung von Testverfahren an Reagenzien-Entwicklungsfirmen vergeben.

Der langfristige Konsolidierungstrend innerhalb der Diagnostikindustrie erfuhr in 2008 eine, insbesondere durch die Unternehmenssituationen der Marktteilnehmer sowie die gesamtwirtschaftliche Situation, hervorgerufene vorübergehende Unterbrechung. Insgesamt sind sich Experten innerhalb der Industrie einig darüber, dass sich der Konsolidierungstrend weiter fortsetzen wird.

So erzielen die zehn weltweit führenden Unternehmen der Diagnostikindustrie über 85% des Weltmarktumsatzes. Insbesondere beeinflusst durch die USA, dem mit 40% Marktanteil größten Einzelmarkt in der klinischen Diagnostik, setzt sich nach Expertenmeinungen das relativ hohe Wachstum des Gesamtmarkts zwischen 2006 und 2010 mit etwa 7% (CAGR) unverändert fort.

Fachleute sind sich darüber einig, dass durch die steigende Anzahl von Tests pro Patient und die steigende Anzahl von Patienten negative Auswirkungen auf die von STRATEC bedienten Marktsegmente in der klinischen Diagnostik ausbleiben.

Zwangsläufig wird durch demografische Faktoren ein langfristig deutlich wachsender Diagnostikmarkt erwartet. Für die nächsten drei Jahre rechnen wir mit einem jährlichen Wachstum des Gesamtmarktes, wie bereits in den vergangenen Jahren, von über 5%.

In der Diagnostikbranche bestätigt sich weiterhin, dass einzelne Marktsegmente ein deutlich über dem Durchschnitt liegendes Wachstum aufweisen. Diese Wachstumssegmente sind insbesondere die molekulare Diagnostik (erwartetes CAGR 2006 bis 2010 von 17%), die patientennahe Diagnostik (Near Patient Testing) und die Diagnostik mit Lumineszenz-Immuno-Assays (der Methode, mit einem der derzeit besten Preis-Leistungs-Verhältnisse).

All diese genannten in-vitro-diagnostischen Marktsegmente sind die Hauptmärkte der STRATEC-Gruppe, die hier hohe Expertisen und Erfahrungen sowie aktuelle Systeme im Verkauf und in der Entwicklung vorweisen kann.

Markt und Branche: Erfolgskriterien

Wirtschaftlichkeit – Das langjährig aufgebaute Know-how innerhalb der STRATEC-Gruppe ermöglicht es den STRATEC-Kunden, die Entwicklungskosten und die Transferpreise für die zu entwickelnden Analysensysteme bereits zu Beginn eines Entwicklungsprojekts zu definieren. So werden, nach dem die Spezifikationen für eine Automatisierungslösung festgelegt sind, feste Preise für die Nutzung der STRATEC-Technologie und die Transferpreise pro Analysensystem vertraglich vereinbart.

Daneben werden Mindestabnahmemengen für jede Systemfamilie definiert. Diese Vorgehensweise erlaubt es uns, dem Kunden einen umfassend ausgearbeiteten Vorschlag zu unterbreiten und gibt ihm damit eine verlässliche Kalkulationsgrundlage in einem günstigen, attraktiven Setup. Die bei STRATEC vorhandenen Technologien, die etablierten Prozesse, das große Know-how, Entwicklung, Entwicklungstransfer und Fertigung unter einem Dach sowie die logistischen Strukturen definieren für die STRATEC-Kunden ein ökonomisches Gesamtpaket.

Qualität der Entwicklungsergebnisse – Neben der Qualität der Entwicklungsergebnisse und einem ausgewogenen Verhältnis zwischen preissensitiver, spezifischer Entwicklung und der Wiederverwendung von Teilen und Baugruppen, wird die vom Endanwender empfundene Zuverlässigkeit von Analysensystemen im Wesentlichen durch die Komplexität des auf einem Analysensystem zu automatisierenden biochemischen Prozesses beeinflusst. Spätere Qualitätsverbesserungen in der Serienproduktion erfordern aus behördlichen Gründen oft eine erneute Überprüfung des gesamten Analysenprozesses durch den Kunden. Der Erfolg einer Analysensystemfamilie wird durch beide Aspekte, regularienkonformer und hochqualitativer Entwicklung sowie schnellem Marktzugang determiniert. Durch die bei STRATEC etablierten Prozesse und Vorgehensweisen sind wir optimal positioniert, um Anforderungen wie Schnelligkeit in der Entwicklung, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit gerecht zu werden.

Möglichkeit des weltweiten Einsatzes – Die STRATEC-Gruppe bietet durch das Erfüllen der weltweiten regulatorischen Anforderungen den Kunden die Möglichkeit, in den durch die regionalen Vorschriften geprägten Märkten innovative Analysensysteme entwickeln zu lassen und überdurchschnittlich schnell die Marktfreigabe erzielen zu können. Dieses Herausstellungsmerkmal gilt auch als ein klares Differenzierungskriterium bei der Entscheidungsfindung der Kunden in der Abwägung zwischen eigener, interner Entwicklung und Outsourcing zu STRATEC. Insbesondere in den letzten Jahren setzen einige der großen Diagnostikkonzerne, die in der Vergangenheit Instrumentierungsentwicklung selbst betrieben haben, auf Outsourcing und Entwicklung bei STRATEC. Die Kompetenzen von STRATEC in diesem Bereich werden durch regelmäßige Kundenaudits und durch Prüfungen der FDA, der US-amerikanischen Gesundheitsbehörde, bestätigt.

Kundenspezifische Entwicklung – Basierend auf zwei grundsätzlichen Entwicklungsansätzen, nämlich dem Systemplattform-Geschäft, bei dem auf Basis eines generischen Systems kundenspezifische Adaptionen vorgenommen werden und dem Geschäft, bei dem Analysensysteme auf Basis vorhandener Technologien vollständig neu entwickelt werden, erzielen wir unseren Umsatz überwiegend mit Lösungen, die kundenspezifisch entwickelt oder angepasst und nach beendeter Entwicklung über mehrere Jahre in Serie gefertigt werden.

Aufgrund des unmittelbaren Zusammenhangs zwischen dem umfassenden Verständnis der Markt- und Kundenakzeptanz-Kriterien und dem Erfolg eines Analysensystems, wird der Spezifikationsphase eine wesentliche Bedeutung zuteil. Neben den rein physikalischen/biologischen Anforderungen, sind auch andere Eigenschaften, wie beispielsweise Serviceaspekte, Erweiterungsmöglichkeiten, Skalierbarkeit und Intuitivität der Benutzung zu berücksichtigen. Diese Faktoren beeinflussen den späteren Erfolg der Automatisierungslösungen. Faktoren ohne unmittelbare Zuordnung zu den Analysensystemen, wie beispielsweise die Entwicklungs-, Fertigungs-, oder Qualitätsmanagement-Prozesse, sind dennoch ein integraler Bestandteil der Kundenanforderungen. Selbst die Standardsoftware von Sanguin erlaubt durch einen hohen Grad der Parametrisierbarkeit die Möglichkeit kundenspezifische Anpassungsnotwendigkeiten abzudecken. Die Strategie von STRATEC, der Konzentration auf wenige Geschäftspartner, ermöglicht es dem Unternehmen – nicht zuletzt durch einen hohen Integrationsgrad mit den Geschäftsprozessen der Kunden – auf die Kundenanforderungen in hohem Maße einzugehen.

2008 wurde für zwei Analysensystemfamilien ein neuer, nicht im Konflikt mit unseren Kernvertriebswegen stehender Händler- und Distributorenvertrieb initiiert.

Markt und Branche: Die Marktposition der STRATEC-Gruppe

Die Unternehmen der STRATEC-Gruppe konnten ihre sehr gute Wettbewerbsposition und Herausstellungsmerkmale durch den Abschluss neuer Entwicklungskooperationen, aber insbesondere durch erfolgreiches Projektmanagement im Hinblick auf das Erfüllen wichtiger Ziele bei Entwicklungsmeilensteinen, weiter deutlich ausbauen. Die Marktführerschaft im Bereich von Outsourcing-Lösungen für die Diagnostik-Industrie basiert auf der konsequenten Umsetzung der Unternehmensstrategie.

Kunden – STRATEC ist es in den letzten Jahren gelungen, die Präsenz innerhalb der markt- oder technologieführenden Unternehmen in der Diagnostik deutlich zu verstärken. Mit diesen Unternehmen werden Vereinbarungen getroffen, die sich für ein einzelnes Projekt von der Definition der grundlegenden Anforderungen bis zur Außerdienststellung des letzten Analysensystems auf einen Zeitraum bis zu 20 Jahren erstrecken können. Daher ist es ein erklärtes Ziel der STRATEC-Gruppe, neben der Gewinnung neuer markt- oder technologieführenden Kunden, Nachfolgeprojekte für die bestehenden Kunden abzuwickeln und so bereits in der Hochphase eines Projektlebenszyklus mit der Entwicklung von Nachfolgesystemen beginnen zu können. Diese Ziele konnten auch in 2008 realisiert werden. Daher sind unsere Entwicklungsabteilungen über einen mehrjährigen Zeitraum ausgelastet.

Übergang von Produkten aus der Entwicklung in die Fertigung

– Als eines der wichtigsten Herausstellungsmerkmale sehen unsere Kunden die Schnelligkeit in der Entwicklung und den nahezu übergangslosen Prozess der Aufnahme der Fertigung der neu entwickelten Analysensysteme. Die Schnelligkeit der Markteinführung neuer Produkte erfordert das frühzeitige Einbeziehen der Abteilungen der Fertigung und der Lieferanten. Beispielsweise führen speziell qualifizierte Abteilungen der Fertigung Machbarkeitsstudien durch, testen Funktionsmodule oder übernehmen den kompletten Aufbau und die

Dokumentation von Prototypen. Ferner unterstützen sie die Entwicklungsabteilungen bei der Entwicklung von Prüfmitteln. Dieser ineinander verzahnte Prozess wirkt sich entwicklungsverkürzend, projektbeschleunigend und damit effizient aus.

Innovations- und Projektmanagement – Das STRATEC-Management unterstützt und fördert intern durch systematische und heuristische Ansätze die Entwicklung von innovativen Lösungen. Dabei greifen die Mitarbeiter durch die Vielzahl der erfolgreich durchgeführten Entwicklungsprojekte auf einen großen Technologiepool zurück. Dieser wird durch die laufenden Entwicklungsprojekte ständig erweitert. Damit kann die STRATEC-Gruppe heute auf ein breites Spektrum an Lösungen für diagnostische Applikationen zurückgreifen.

STRATEC verfügt als Automatisierungsspezialist sowohl über Mitarbeiter, die ausgewiesene Experten in den Ingenieurwissenschaften sind, als auch über Mitarbeiter die über hohe Kompetenzen in physikalischen, biochemischen und biologischen Prozessen verfügen, die auf STRATEC-Automatisierungslösungen übertragen werden. Dies bedeutet, dass die STRATEC-Gruppe ihren Kunden alles aus einer Hand für Laborautomatisierung bieten kann. So umfassen die STRATEC-Projekte nicht nur die Schritte der Entwicklung, Zulassung und Fertigung, sondern auch die Unterstützung der Kunden bei der Generierung der Produkthanforderungen, bis hin zu Prozessen, die im Zusammenhang mit der Betreuung der Analysensysteme nach dem Verkauf stehen. Ebenso bleibt die Hoheit in der Entwicklungsdokumentation bei STRATEC. Das komplette Änderungs- und Reklamationsmanagement für die Automatisierungslösung wird für den Kunden übernommen, so dass die komplette Weiterentwicklung während der Vermarktungsphase von STRATEC abgebildet wird. Dieser einzigartige Leistungsumfang generiert einen hohen Wettbewerbsvorteil.

3. Finanzlage und Investitionen

Der Cashflow reduzierte sich von 12,7 Mio. EUR im Vorjahr auf 9,1 Mio. EUR. Dadurch und durch die Zunahme der Vorräte verringerte sich auch der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 9,7 Mio. EUR auf 4,7 Mio. EUR.

Die Investitionstätigkeit im Berichtsjahr war geprägt durch Investitionen in entwicklungs- und produktbezogene Sachanlagen in Höhe von 1,4 Mio. EUR. Des Weiteren investierte der STRATEC-Konzern 0,4 Mio. EUR in Software.

Aus der Finanzierungstätigkeit sind in 2008 insgesamt 3,7 Mio. EUR abgeflossen. Darin enthalten sind die Abflüsse für die Dividendenausschüttung für das Jahr 2007 in Höhe von 2,5 Mio. EUR und Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile in Höhe von 2,0 Mio. EUR. Demgegenüber standen per Saldo Zuflüsse in Höhe von 0,8 Mio. EUR insbesondere durch die Aufnahme eines zinsgünstigen Innovations-Darlehens.

Die Summe aller Zu- und Abflüsse des Jahres 2008 führte zu einer wechsellkursbereinigten Verringerung der liquiden Mittel um 0,7 Mio. EUR auf 19,2 Mio. EUR zum 31. Dezember 2008.

4. Ertragslage

Durch die hohen Entwicklungsleistungen in laufenden Kundenprojekten und der damit verbundenen Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen, konnte die Gesamtleistung mit 67,6 Mio. EUR den Wert des Vorjahres von 69,7 Mio. EUR nahezu erreichen, obwohl sich der Umsatz von 67,5 Mio. EUR im Vorjahr auf 61,0 Mio. EUR verringerte.

Aufgrund des verminderten nicht wareneinsatz-behafteten Umsatzanteiles, konnte der Materialaufwand nicht in gleicher Weise reduziert werden.

Der Personalaufwand erhöhte sich durch den weiteren Ausbau der Entwicklungsaktivitäten von 15,8 Mio. EUR auf 16,7 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen von 5,8 Mio. EUR auf 6,4 Mio. EUR, obwohl sich die darin enthaltenen Aufwendungen aus Währungsdifferenzen um 1,0 Mio. EUR erhöht haben.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen blieben mit 2,3 Mio. EUR konstant. Das EBIT im Geschäftsjahr beträgt 11,2 Mio. EUR gegenüber 14,3 Mio. EUR in 2007.

Das Finanzergebnis in Höhe von -1,8 Mio. EUR resultiert aus der, entsprechend dem beizulegenden Zeitwert, um -2,1 Mio. EUR veränderten Bewertung der Beteiligung an der CyBio AG.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beliefen sich im Jahr 2008 auf 3,3 Mio. EUR gegenüber 4,5 Mio. EUR im Vorjahr. Damit ergibt sich ein Konzernergebnis in Höhe von 6,1 Mio. EUR.

5. Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Mio. EUR auf 70,0 Mio. EUR. Die langfristigen Vermögenswerte reduzierten sich von 14,0 Mio. EUR auf 10,5 Mio. EUR.

Der bei den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesene Geschäfts- und Firmenwert wurde anhand der Währungsschwankungen angepasst. Die übrigen immateriellen Vermögenswerte beruhen hauptsächlich auf den identifizierten beizulegenden Zeitwerten, die durch den Kauf der Sanguin International Ltd. bilanziert wurden und über die Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Hier ergaben sich außer den Abschreibungen auch Anpassungen durch Währungsschwankungen.

Durch die erfolgswirksame Anpassung der Fair Value Bewertung verringerte sich der Bilanzwert der Beteiligung an der CyBio AG um 2,1 Mio. EUR auf 0,6 Mio. EUR.

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 6,6 Mio. EUR auf 59,5 Mio. EUR. Der Bestand der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stieg dabei von 5,1 Mio. EUR auf 7,0 Mio. EUR, während sich die unfertigen Erzeugnisse und unfertigen Leistungen von 10,6 Mio. EUR auf 16,8 Mio. EUR erhöhten.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen konnten um 0,9 Mio. EUR auf 9,7 Mio. EUR verringert werden, während sich die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen mit 4,9 Mio. EUR konstant hielten.

Die Wertpapiere wurden zu Handelszwecken erworben und weisen zum Bilanzstichtag einen Wert von 0,3 Mio. EUR aus.

Das Eigenkapital stieg trotz der Dividendenzahlung in Höhe von 2,5 Mio. EUR von 48,6 Mio. EUR auf 49,9 Mio. EUR. Zum 31. Dezember 2008 betrug die Eigenkapitalquote 71,3%.

Die langfristigen Schulden blieben mit 6,8 Mio. EUR nahezu unverändert. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 1,0 Mio. auf 3,6 Mio. EUR, während die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten um 39% auf 7,3 Mio. EUR anstiegen. Dagegen konnten die kurzfristigen Rückstellungen von 1,3 Mio. EUR auf 0,9 Mio. EUR und die Ertragssteuerverbindlichkeiten von 2,1 Mio. EUR auf 1,0 Mio. EUR reduziert werden.

6. Entwicklung

Kernelement und gleichzeitig eines der wichtigsten Herausstellungsmerkmale der STRATEC-Gruppe ist der erfolgreiche Abschluss eines jeweiligen Entwicklungsprojekts unter Erfüllung der gemeinsam mit dem Kunden definierten Anforderungen. Obgleich STRATEC objektiv als Entwicklungsunternehmen zu betrachten ist, sehen wir auch in 2008 die Bedingungen des IAS 38 zur Aktivierung von Entwicklungsprojekten in den „Immateriellen Vermögenswerten“ im engeren Sinne als nicht ausreichend erfüllt. Dies basiert im Wesentlichen auf der Tatsache, dass die Bewertbarkeit der zugrunde gelegten Kriterien zu einem relativ späten Zeitpunkt der Entwicklung erfolgt. Mit dieser Vorgehensweise ist die tatsächlich vorherrschende Situation in ihrer jeweiligen Chancen-/Risikobetrachtung stichtagsgemäß konservativ bewertet. Bei unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang von Entwicklungen und kundenspezifischen Lösungen erfolgt die Aktivierung zu Herstellkosten wie in den Vorjahren im Bereich der „Unfertigen Leistungen“.

Der sich in der Diagnostikindustrie weiter beschleunigende Vorgang der Konzentration auf das jeweilige Kerngeschäft führt abseits von sich verlängernden Produktlebenszyklen zur Forderung immer kürzerer Entwicklungszyklen. Dies ist im Wesentlichen der Notwendigkeit geschuldet, so spät wie möglich die Spezifikation für eine jeweilige Automatisierungslösung festzulegen, um damit das Risiko einer Fehlbetrachtung des zukünftigen Marktes zu vermeiden. Dieser Ansatz wiederum sorgt langfristig dafür, dass weltweit agierende Diagnostikunternehmen ihre Instrumentierungsentwicklung und Produktion weiter outsourcen werden. Nicht zuletzt das von STRATEC erfolgreich umgesetzte Systemplattformkonzept erlaubt weitere Entwicklungszeitverkürzungen. Dabei wird auf flexibel kombinierbare Hard- und Softwarekonzepte (Module) zurückgegriffen. Die Verwendung von Plattformkonzepten bietet die Möglichkeit, etablierte und zuverlässige STRATEC-Technologien in neue Marktsegmente zu diversifizieren.

7. Mitarbeiter

Im Zusammenhang mit dem größten Zuwachs der Entwicklungsleistungen in der Unternehmensgeschichte hat sich auch die Anzahl der Mitarbeiter in den Entwicklungsabteilungen deutlich erhöht.

Im Jahr 2008 wurden im STRATEC-Konzern insgesamt 14 neue Arbeitsplätze geschaffen. Unter Hinzurechnung der durch einen Personaldienstleister überlassenen Beschäftigten, hatte der STRATEC-Konzern am 31. Dezember 2008 284 Beschäftigte (Vorjahr: 270). Die durchschnittliche Anzahl der beim STRATEC-Konzern beschäftigten Mitarbeiter (ohne Zeitarbeiter) erhöhte sich auf 238 (Vorjahr: 229).

Der Personalaufwand stieg im Berichtsjahr um insgesamt 5,4% auf 16,7 Mio. EUR (Vorjahr: 15,8 Mio. EUR). Die Erhöhung des Personalaufwands ist im Wesentlichen durch die gestiegene Mitarbeiterzahl begründet. Insbesondere die Entwicklungsabteilungen wurden personell verstärkt.

Unsere langjährigen Mitarbeiter sind im Rahmen unseres Aktienoptionsprogramms am mit von ihnen geschaffenen Unternehmenswertzuwachs beteiligt.

Die Aufbauorganisation ist auf unsere Wachstumsorientierung ausgerichtet. Der größte Teil des STRATEC-Teams arbeitet in den Entwicklungsprojekten. Aus der Entwicklungsdauer von in der Regel 36 Monaten und dem Wachstum der Mitarbeiterzahl in den Entwicklungsprojekten, lässt sich das zukünftige Wachstum der STRATEC-Gruppe ableiten. Heute wird an Produkten gearbeitet, die durch ihren Vermarktungsbeginn zwischen 2009 und 2012 das zukünftige Wachstum lange über diesen Bereich hinaus ermöglichen.

Wir danken allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr außerordentliches Engagement und die Bereitschaft jederzeit Besonderes zu leisten.

8. Grundzüge des Vergütungssystems von Vorstand und Aufsichtsrat

Vergütungssystem des Vorstands

Das Vergütungssystem für die Vorstände sieht vor:

- eine fixe Gehaltskomponente, die anteilig monatlich bezahlt wird,
- eine variable Komponente, die die Entwicklung des Konzerns, die persönliche Leistung und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft berücksichtigt sowie
- Aktienoptionsprogramme gemäß Beschluss der Hauptversammlungen vom 16. Mai 2007.

Eine D&O-Versicherung für die Organe der STRATEC AG und die Geschäftsführer der Tochterunternehmen wurde abgeschlossen. Auf einen Selbstbehalt wurde verzichtet, da der Versicherer in der Prämienbemessung keinen Selbstbehalt vorsieht.

Vergütungssystem des Aufsichtsrats

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben seinen Auslagen und den Vorteilen aus einer von der Gesellschaft auf ihre Rechnung für die Mitglieder des Aufsichtsrats zu marktkonformen und angemessenen Bedingungen abgeschlossenen Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung eine fixe Vergütung. Zusätzlich erhält jedes Aufsichtsratsmitglied pro Geschäftsjahr eine erfolgsabhängige Vergütung, die in Summe auf das Doppelte (2-fache) der fixen Vergütung begrenzt ist. Die variable Vergütung setzt sich wie folgt zusammen:

- EUR 500,00 pro vollendete EUR 500.000,00 „Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit“ (nach IFRS)
und zusätzlich aber zu verrechnen
- EUR 500,00 pro vollendete EUR 500.000,00 „Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit“.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende erhält von der vorgenannten Vergütung das Eineinhalbfache (1,5-fache) und der Aufsichtsratsvorsitzende das Doppelte (2-fache). Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats pro Aufsichtsratsitzung für seine persönliche Teilnahme ein Sitzungsgeld. Die Gesellschaft erstattet jedem Aufsichtsratsmitglied die auf seine Vergütung entfallende Umsatzsteuer. Die fixe Vergütung ist jeweils fällig nach Ablauf des Geschäftsjahres. Die variable Vergütung ist jeweils fällig mit Billigung oder Feststellung des Jahresabschlusses.

9. Beschaffung

STRATEC bildet in der Fertigung eine niedrige Fertigungstiefe ab und konzentriert sich dabei auf den wertschöpfungsstärksten und know-how-intensivsten Anteil. Durch diese Vorgehensweise erhöht sich neben den Erträgen auch die Komplexität in der Logistik, welche sich im Wesentlichen auf komplexe Funktionsbaugruppen bezieht. Diese Baugruppen werden von wenigen Lieferanten bezogen, die sich durch ihr Qualitätsmanagement-System und durch eine STRATEC-kompatible Prozessorientierung auszeichnen. STRATEC stellt Belieferungsfähigkeit und Preissicherheit durch langfristige Rahmenverträge sicher.

10. Systemmontage und Prüfung

Die Konzentration auf die komplexen und aus regulatorischer Sicht notwendigen Abläufe in der Fertigung, erfordert qualifizierte Mitarbeiter und eine entsprechend entwickelte Infrastruktur. Beispielsweise werden die Montage-, Qualitätssicherungs- und Prüfprozesse von Mitarbeitern mit hohem Qualifikations- und Ausbildungsstand durchgeführt. Diese Prozesse finden teilweise in Laborumgebung statt. Diese Vorgehensweise repräsentiert die optimale Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und hoher Qualität, beides in einer Infrastruktur, die der tatsächlichen späteren Verwendungsstätte der STRATEC-Analysensysteme entspricht.

11. Vertriebslogistik

Die Unternehmen der STRATEC-Gruppe versenden die Analysensysteme direkt an die zentralisierten Einkaufsorganisationen der großen Diagnostikunternehmen, die ihrerseits die Systeme gemeinsam mit ihren Reagenzien unter eigenem Namen und Marke als Systemlösung vermarkten. Da die Kunden der STRATEC-Gruppe ihre Länderniederlassungen und Kunden im Allgemeinen direkt von diesen Distributionszentren aus beliefern, stellen die im Zahlenwerk des STRATEC-Konzerns ausgewiesenen regionalen Umsätze nicht die tatsächliche geographische Verteilung bzw. den endgültigen Bestimmungsort der von der STRATEC-Gruppe produzierten Analysensysteme dar.

12. Corporate Compliance

STRATEC stellt Corporate Compliance mit dem gesetzmäßigen und verantwortungsvollen Handeln jedes einzelnen Mitarbeiters innerhalb der Gruppe gleich. Die STRATEC-Gruppe unterliegt als Entwicklungsunternehmen im Bereich der Instrumentierung von klinisch-diagnostischen Applikationen einer Vielzahl länderspezifischer Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Normen, die täglich von jedem Mitarbeiter beachtet und umgesetzt werden müssen. Das Compliance Management-System der STRATEC-Gruppe wurde im Jahr 2008 deutlich ausgebaut und wird derzeit in das bestehende Risikomanagementsystem integriert. Insbesondere die Definition der Regeln und Vorschriften innerhalb der einzelnen Fachabteilungen, zu denen „Compliance“ einzuhalten ist, wurde deutlich verfeinert.

Identifikation von Risiken – Die Identifikation der Risiken nicht nur durch das Compliance Management sondern durch jeden Mitarbeiter selbst, setzt die Kenntnisse der Rahmenbedingungen voraus, denen der jeweilige Mitarbeiter unterliegt. Für in-vitro-diagnostische Applikationen sind dabei die Regelungen für die CE-Markierung in Europa und der amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA ausschlaggebend.

Das relative Risiko aus dem Entzug von erteilten Genehmigungen für unsere Kunden sowie Produktrückrufen hängt entscheidend von der Kenntnis dieser Vorschriften ab und wird von uns als potentiell wichtigstes Risiko eingestuft. In der STRATEC-Gruppe sind hierfür die sehr erfahrenen Geschäftsbereichsverantwortlichen gemeinsam mit der Abteilung Regulatory Affairs und Qualitätsmanagement, die generell in die Entwicklung von Systemen für regulierte Märkte eingebunden sind, verantwortlich.

Das Risiko eines Produktimageschadens beim jeweiligen Kunden wird von den Risikoberichtspflichtigen bei Nichterfüllen der generellen Produkthanforderungen infolge von Entwicklungsversäumnissen als ebenso wichtig erachtet. Weitere weniger branchenspezifische Risiken sind beispielsweise das Risiko aus Geldbußen oder Vertragsstrafen wegen der Nichteinhaltung von Vorschriften oder das Risiko aus Verfahren gegen Organmitglieder. Für diese privat-, straf- und arbeitsrechtlichen Risiken stehen die interne Rechtsabteilung und die Rechtsberater der STRATEC-Gruppe mit umfangreichen Kenntnissen zur Verfügung. Für die kapitalmarktrechtlichen Risiken aus Nichteinhaltung von Veröffentlichungspflichten oder Insidergeschäften stellt die Investor Relations- und Kommunikations-Abteilung der STRATEC-Gruppe den Ansprechpartner.

Internes Informationssystem – Die interne Informationsvermittlung wird innerhalb der STRATEC-Gruppe direkt von den entsprechenden Fachabteilungen bzw. bei Tochterunternehmen den Unternehmensleitungen gewährleistet. Dabei steht die Abteilung Qualitätsmanagement zur Verfügung. Grundvoraussetzung ist die eindeutige Weisung des Qualitätsmanagements an alle Mitarbeiter, dass die vereinbarten Regelungen einzuhalten sind. Die Beurteilung solcher Risiken wird durch einen eigenen Bereich im Risikomanagement-System der STRATEC-Gruppe abgedeckt. Regelmäßig finden Schulungen der Mitarbeiter hinsichtlich der einschlägigen Regularien (auch kapitalmarktrechtlichen) durch die Fachabteilungen statt.

Internes Kontrollsystem – Die Kontrolle innerhalb des Compliance Management-Systems wird von den jeweiligen Fachabteilungen durchgeführt, die wiederum den Geschäftsleitungen der jeweiligen Unternehmen der STRATEC AG unterstehen.

Grundsätzlich sind in der STRATEC-Gruppe Schlüsselpositionen mit verantwortungsbewussten und kompetenten Mitarbeitern besetzt. Dennoch ist das jeweilige Management verpflichtet, in seinem jeweiligen Verantwortungsbereich fortlaufend geschäftsbegleitende Kontrollen durchzuführen.

Im Entwicklungsbereich sowie im produktiven Bereich erfolgt die fortlaufende Kontrolle im Wesentlichen in Form von Dokumentationskontrollen durch die Leitungskräfte. Zusätzlich führt die Qualitätsmanagement-Abteilung interne Audits in regelmäßigen Abständen durch. Buchhaltung und Geldflüsse in den Gesellschaften werden durch Vieraugenprinzipien und Schwerpunktprüfungen im Rahmen der Erstellung der Abschlüsse geprüft.

Der Vorstand wird regelmäßig über das Compliance-System und über wichtige Compliance-Vorgänge im Unternehmen unterrichtet. Der Vorstand wiederum berichtet dem Aufsichtsrat im Rahmen des Risikomanagementsystems über Compliance-Angelegenheiten.

13. Risikobericht

Risikobericht: Risikomanagementsystem

Das als Risikofrüherkennungssystem etablierte Risikomanagementsystem dient zur Analyse und Beurteilung von Risiken des Unternehmens und seines Umfelds im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG. Die einzelnen Risikobeurteilenden generieren in vorgegebenen Zeitabständen und gegebenenfalls in Ad-hoc-Risikoberichten zu ihren Verantwortungsbereichen Berichte, die in einer systematisierten Vorgehensweise qualifiziert und quantifiziert werden. In den unterschiedlichen Aggregationsstufen wird den Entscheidungsträgern und Organen ein so genanntes Risikohandbuch als Steuerungsinstrument zur Verfügung gestellt. Somit werden die denkbaren Konsequenzen einzelner Risiken, auch über den zeitlichen Verlauf hinweg, mit der Veränderung der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und sichtbar. Mit dem Ausbau der Konzernstrukturen innerhalb der STRATEC-Gruppe wurden die Tochterunternehmen in das bestehende Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft einbezogen. Die jeweiligen Risiken werden in ihrer Wechselwirkung sowohl in den Einzelgesellschaften, wie auch zwischen den Konzerngesellschaften betrachtet.

Die Chancen der STRATEC-Gruppe sind durch Kooperationen mit bestehenden und neuen Partnern, neuen Technologien sowie deutlichem Wachstum in sich verändernden Märkten nachhaltig positiv zu bewerten. Dennoch sollten mögliche Risiken aufgezeigt werden, unabhängig davon, ob deren Eintreten als wahrscheinlich oder eher unwahrscheinlich einzustufen ist. Faktoren, wie beispielsweise die Schnelligkeit der Entwicklung sowie die Erfüllung der regulatorischen Vorgaben und der Markterfordernisse, beeinflussen das Wachstum und den Erfolg der STRATEC-Gruppe wesentlich. Im Gegensatz dazu liegen beispielsweise die Definitionen von Marktakzeptanzkriterien oder das für den Produkterfolg wichtige Reagenzienportfolio außerhalb der Kontrolle der STRATEC-Gruppe. Erprobung, Validierung, der Grad des Überschreitens der Mindestabnahmemengen und Vertriebsstruktur liegen bedingt durch unser Geschäftsmodell in der Hand der Kunden.

Risikobericht: Markt- und kundenbezogene Risiken

Im Rahmen ihres Geschäftsmodells fokussiert sich die STRATEC-Gruppe auf die Unternehmen, die in ihrem Bereich Markt- bzw. Technologieführer sind, was systembedingt nur auf eine begrenzte Anzahl von möglichen Partnern zutrifft. Daraus ergibt sich eine potentiell hohe Abhängigkeitsposition. Die hieraus abgeleitete Konzentration des Umsatzes auf eine begrenzte Anzahl wesentlicher Kunden und bei Volatilitäten im Verkauf von Analysensystemen an diese Kunden kann zu Performance-Schwankungen bei STRATEC führen. Durch die weiter wachsende Kunden-Diversifizierung der STRATEC-Gruppe im Markt für Automatisierung in Laboratorien der Diagnostik und Forschung, ist STRATEC bestrebt, die genannte Sensitivität zu Einzelkunden weiter zu reduzieren.

Die STRATEC-Gruppe stellt durch interne und externe Überwachung sicher, dass keine Schutzrechte verletzt werden. Ferner sichert die Gesellschaft direkt oder indirekt ihr eigenes Know-how durch zahlreiche internationale Patente und Anmeldungen.

Den steigenden Kosten in der Entwicklung, insbesondere bei Systemen zur Automatisierung von molekular-diagnostischen Applikationen, tritt die STRATEC-Gruppe durch ein straffes Projektcontrolling in Verbindung mit einem effektiven Zielkostenmanagementsystem entgegen. Vor allem durch die Komplexität der Produktion konzentriert sich die STRATEC-Gruppe aus Wirtschaftlichkeitsgründen auf eine kleine Anzahl von Lieferanten. Der hohe Betreuungsaufwand für Logistik und für die Überwachung der Qualitätsstandards macht diese Konzentration im Lieferantenbereich notwendig. Dieses Risiko wird bewusst in Kauf genommen und durch flankierende Maßnahmen wie individuelle Vertragsgestaltungen, Bestandhaltung und regelmäßige Lieferantenaudits minimiert.

Risikobericht: Finanzinstrumente / Risikomanagement

Finanzinstrumente sind auf Vertrag basierende wirtschaftliche Vorgänge, die einen Anspruch auf Zahlungsmittel beinhalten. Hierbei wird unterschieden zwischen:

- Originären Finanzinstrumenten wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzschulden,
- derivativen Finanzinstrumenten ohne Sicherungszusammenhang mit einem Basisgeschäft und
- derivativen Finanzinstrumenten wie Sicherungsgeschäfte, die zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden.

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ergibt sich aus der Bilanz. Dabei werden die Finanzinstrumente der Aktivseite gemäß IAS 39 in verschiedene Kategorien eingeteilt und entsprechend dieser Klassifizierung zu Anschaffungskosten oder zu Marktwerten bilanziert.

Mit Ausnahme der Beteiligungen im Finanzanlagevermögen und den Wertpapieren des Umlaufvermögens ergeben sich aufgrund der Kurzfristigkeit der Forderungen und liquiden Mittel keine wesentlichen Abweichungen zwischen Buch- und Marktwerten.

Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente (Available for Sale) werden bis zur Realisierung des Finanzinstruments im Eigenkapital erfasst. Sofern jedoch dauerhafte Wertminderungen vorliegen, werden diese ergebniswirksam erfasst. Marktwertänderungen der zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente (trading) werden erfolgswirksam erfasst.

Finanzielle Risiken können grundsätzlich aus Währungs- und Zinsschwankungen sowie finanzieller Abhängigkeit von einzelnen Fremdkapitalgebern erwachsen.

Währungsrisiken in Beschaffungs- und Vertriebsmärkten sind für die STRATEC-Gruppe derzeit noch von untergeordneter Bedeutung, da zum einen ein Großteil der Beschaffungsmärkte innerhalb der Euro-Zone liegt und zum anderen die Konzernunternehmen ihrerseits noch im Wesentlichen in Euro fakturieren. In 2008 haben sich die Zahlungsströme von außerhalb der Euro-Zone nicht verstärkt. Derzeit werden aus Wirtschaftlichkeitsgründen keine derivativen Sicherungsinstrumente zum Ausgleich von Währungsschwankungen eingesetzt.

Die Cash-Management-Verantwortlichen überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob Währungssicherungsgeschäfte sinnvoll sein können. Das Risiko aus Währungsschwankungen nimmt aufgrund der Konzernstruktur, der Internationalisierung in der Beschaffung aber insbesondere aufgrund der hohen Währungsbestände deutlich zu. In 2008 ergaben sich im Zusammenhang mit der Schweizer Tochtergesellschaft Robion AG und der englischen Tochtergesellschaften Sanguin International Ltd. sichtbare Effekte in Form von Kursdifferenzen zwischen CHF und EUR sowie zwischen GBP und EUR.

Zinsrisiken begegnen wir auf der Grundlage der internen Vorgaben des Risikomanagementsystems der STRATEC-Gruppe. Danach werden in Abhängigkeit von der internen Risikoeinschätzung auch Absicherungen mittels Finanzderivaten vorgenommen.

Bezüglich weiterer Details verweisen wir auf Textziffer (27) des Konzernanhangs.

Risikobericht: Sonstige Risiken

Vor dem Hintergrund des in den kommenden Jahren erwarteten deutlichen Unternehmenswachstums wurden von den Risikobeurteilenden die folgenden potentiellen Herausforderungen herausgearbeitet:

- Die Rekrutierung von ausreichend qualifiziertem Personal mit entsprechender Branchenerfahrung,
- die Erweiterung der Überwachungs- und Controllinginstrumente aufgrund des internen und externen Wachstums der Gesellschaft,
- Risiken durch die Konsolidierung innerhalb der Diagnostikindustrie,
- die Problematiken, die sich aus Projektverzögerungen (time-to-market) ergeben,
- Auswirkungen von Verzögerungen von Umsätzen aufgrund von Verschiebungen im Markteintritt durch Kunden (beispielsweise Produktlaunch, geografisch unterschiedlich oder mit unvollständigem Reagenzien-Portfolio).

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft im Allgemeinen und das Risikohandbuch als zentraler Bestandteil dieses Systems im Besonderen sowie die Prozesse und Systeme zur Unternehmenssteuerung wurden und werden laufend an diese wachstumsbedingten Herausforderungen angepasst und erweitert.

14. Ergänzende Angaben aufgrund des Übernahmerrichtlinien-Umsetzungsgesetzes vom 8. Juli 2006

Das Grundkapital ist in 11.425.694 Stammaktien zum Nennwert von je 1,00 EUR eingeteilt (Vorjahr: 11.415.751 Stammaktien). Die Aktien lauten auf den Inhaber. Der Vorstandsvorsitzende Hermann Leistner hält am Kapital zum Bilanzstichtag direkt 9,44% und zusätzlich indirekt 9,98% über eine von ihm kontrollierte Beteiligungsgesellschaft.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie die Änderung der Satzung richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften des Aktienrechts; abweichende Satzungsbestimmungen liegen nicht vor.

Die Hauptversammlung ermächtigte die Gesellschaft am 21. Mai 2008, bis zum 20. November 2009 eigene Aktien bis zu insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals zu erwerben. Von dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft im Zeitraum vom 30. Juni 2008 bis 12. September 2008 Gebrauch gemacht. Hierbei wurden insgesamt 130.000 eigene Aktien im Gegenwert von 2,0 Mio. EUR erworben.

Der Vorstand ist nach § 4 Ziffer 4.5. der Satzung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Grundkapital bis zum 22. Juni 2011 durch Ausgabe neuer Aktien im Nennwert von 1,00 EUR gegen Sach- oder Bareinlage einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 5.500.000 EUR zu erhöhen (genehmigtes Kapital); dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Unter bestimmten, in der Satzung definierten Voraussetzungen, ist der Vorstand jedoch berechtigt, das Bezugsrecht auszuschließen.

Entsprechend den Vorschriften der Satzung bestehen diverse bedingte Kapitalien in Höhe von insgesamt 1,4 Mio. EUR per 31. Dezember 2008; bzgl. der Details verweisen wir auf die entsprechenden Erläuterungen zum Eigenkapital im Konzernanhang. Bezüglich weiterer Angaben wird von der Inanspruchnahme der Schutzklausel des § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB Gebrauch gemacht.

In einzelnen Vereinbarungen mit den Organen der Gesellschaft bestehen Change of Control-Regelungen im Sinne von § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB in Übereinstimmung mit den entsprechenden Bestimmungen des Corporate Governance Kodex.

15. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und voraussichtliche Entwicklung der STRATEC-Gruppe

Nachtragsbericht

STRATEC hielt zum 31. Dezember 2008 eine Beteiligung in Höhe von 13,42% an der CyBio AG, Jena. Zusammen mit der Entsendung eines Aufsichtsratsmitglieds legte eine Gesamtwürdigung der Umstände das Bestehen eines maßgeblichen Einflusses zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 gemäß IAS 28.2 i.V.m. IAS 28.7 nahe.

Ein am 20. Februar 2009 veröffentlichtes freiwilliges öffentliches Übernahmeangebot an die Aktionäre der CyBio AG zum Erwerb ihrer Aktien an der CyBio AG und die infolge dessen am 23. Februar 2009 erlangte Kontrolle durch Dritte über die CyBio AG, widerlegt diese Vermutung und wurde bei Aufstellung des STRATEC-Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2008 (werterhellend) in die Gesamtwürdigung einbezogen.

Aufgrund der Verneinung der These eines maßgeblichen Einflusses wurde keine Umstellung der Bewertung der CyBio-Beteiligung im Jahresabschluss der STRATEC auf die Equity-Methode (fortgeführte Anschaffungskosten) vorgenommen.

Die Bewertung der Anteile an der CyBio AG erfolgt stattdessen entsprechend der Bewertungskategorie nach IAS 39 als „zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert“ (Available for Sale) mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag. Aufgrund der Börsennotierung der CyBio AG entspricht der Zeitwert (Fair Value) dem Kurswert in Höhe von 0,84 EUR am 31. Dezember 2008.

Im Zuge dessen wurde der Wertunterschied nun insoweit gemäß IAS 39.68 erfolgswirksam erfasst, da durch den im Geschäftsjahr 2008 wesentlich und nachhaltig unterhalb der Anschaffungskosten gesunkenen Kurs eine nachhaltige Wertminderung unterstellt ist.

Das freiwillige öffentliche Übernahmeangebot an die Aktionäre der CyBio AG zum Erwerb ihrer Aktien an der CyBio AG in Höhe von 1,10 EUR je Aktie wurde von Stratec angenommen. Die relevante Vereinbarung enthält eine Besserungsklausel.

Geschäftsstrategie

Mit stetig wachsenden Entwicklungsleistungen, dem Ausbau der Technologieführerschaft und einer stetig wachsenden Entwicklungsquote, setzt die STRATEC die langfristige Strategie wachstumsorientiertes, innovatives Entwicklungsunternehmen fort. Wenngleich durch die Fertigung der Analysensysteme vergleichsweise höhere Cashflows erzielt werden, positionieren wir uns als Entwicklungsunternehmen und konzentrieren uns dabei weiter auf die markt- und technologieführenden Kunden in der Diagnostik und der Biotechnologie sowie auf spezialisierte technologische Lösungen in den jeweiligen Wachstumssegmenten mit hohem Margenpotential. Durch diese strategische Ausrichtung unter ständiger Optimierung unserer Ressourcenallokation, bauen wir unsere Position als führender Lieferant für Automatisierungslösungen komplexer Applikationen in wachstumsstarken Teilsegmenten in der Diagnostik und Biotechnologie weiter aus.

Finanzstrategie

Die wichtigsten Ziele für das Finanzmanagement der STRATEC-Gruppe liegen in einer grundsätzlich konservativen Verschuldungspolitik, einem effektiven Risikomanagement sowie der kurz- und mittelfristigen Bereitstellung von erforderlicher Liquidität, beispielsweise für neue Entwicklungs- und Forschungsvorhaben aber gegebenenfalls auch für externes Wachstum. Diese Ziele werden überspannt von der Optimierung unserer Finanzierungskosten. Nach dem die vorhandenen finanziellen Mittel 2008 geringere Volatilitäten als in den Vorjahren zeigten und wir für potentielle Akquisitionen Reserven schufen, rücken damit diversifizierte Anlagestrategien in den Mittelpunkt. Diese liegen insbesondere dann im kurzfristigen Bereich, wenn gegebenenfalls kurzfristig Liquiditätsreserven gebraucht werden, beispielsweise

für die genannten Akquisitionen, und im langfristigen Bereich, wo entsprechende Gegenpositionen zur Finanzierung vorhanden sind.

Insgesamt ist unsere Finanzstrategie auf die Bereitstellung der notwendigen Mittel für deutliches organisches und anorganisches Wachstum und einer Anlagepolitik mit ausgeglichenem Chancen-/Risikocharakter ausgerichtet. Diese Strategie werden wir fortsetzen.

Obgleich der Einsatz optimierender Finanzderivate in bestimmten Situationen sinnvoll erscheint, setzen wir diese aufgrund der restriktiven Bilanzierungsvorschriften nach IFRS nur in Ausnahmefällen ein. Finanzderivate werden dort eingesetzt, wo Risiken aus dem operativen Geschäft abzusichern sind. Finanzderivate zur Zinsoptimierung setzen wir dort ein, wo es Finanzierungsnotwendigkeiten opportun machen und wo sie vor dem Hintergrund einer generellen Transaktion stehen.

Zielsetzung 2009

Die Annahmen unserer Planung gehen von einem mittelpreisigen und stabilen Niveau für unsere Komponentenpreise aus.

Insbesondere aus wirtschaftlichen und zeitlichen (time-to-market) Erwägungen konzentrieren sich unsere Kunden auf ihr Kerngeschäft in der Reagenzienentwicklung. Die dadurch entstehende Notwendigkeit, Instrumentierungsentwicklung und Produktion outzusourcen, bestärkt uns in der Annahme, dass wir weiterhin deutlich schneller wachsen können als der Markt. Nach wie vor ist unsere Entwicklungsquote deutlich höher als die vergleichbarer Unternehmen (Benchmark). Durch die in Anbahnung und Entwicklung befindlichen Projekte gehen wir davon aus, dass wir in den nächsten fünf Jahren durchschnittlich mindestens doppelt so schnell wachsen, wie der Gesamtmarkt.

Unsere Bestrebungen mittelfristiger Margenausweitung basieren im Wesentlichen auf den folgenden Faktoren:

- Produktportfolioerweiterungen, insbesondere Komplexität der Analysensysteme,
- weitere starke Fixkostendegressionseffekte und
- weiter wachsende Installationsbasis von STRATEC-Analysensystemen und dem zugehörigen Verbrauch von Ersatzteilen und Verbrauchsmaterialien.

Vor und insbesondere nach dem Bilanzstichtag zeigen unsere Indikatoren, beispielsweise die Entwicklungsstatus in den bestehenden Entwicklungsprojekten, wie auch der Auftragseingang eine weiterhin erfreuliche Geschäftsentwicklung. Die Struktur unserer Verträge mit Abnahmevorschauen und Forecast-Systemen, bietet uns Visibilität für unsere Produktion und über einen vertragsindividuellen Zeitraum einen sehr guten Planungshorizont hinsichtlich des Absatzes unserer Analysensysteme. Obgleich die Kosten für Systementwicklungen, insbesondere durch die steigende Komplexität und die regulatorischen Vorgaben weiter steigen, rechnen wir in den kommenden Jahren mit weiterem, deutlichem Wachstum in Umsatz und Ertrag.

Birkenfeld, den 20. März 2009

STRATEC Biomedical Systems AG
Der Vorstand



Hermann Leistner



Marcus Wolfinger



Bernd M. Steidle

ZAHLEN UND FAKTEN



Konzern-Bilanz
zum 31. Dezember 2008
der STRATEC Biomedical Systems AG

VERMÖGENSWERTE

	Anhang	31.12.2008 EUR	31.12.2008 EUR	Vorjahr TEUR
Langfristige Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte				
	(1)			
Geschäfts- und Firmenwert		608.254,34		789
Übrige immaterielle Vermögenswerte		2.692.056,03		4.088
			3.300.310,37	4.877
Sachanlagen	(2)		6.296.084,82	6.017
Finanzielle Vermögenswerte				
Anteile an verbundenen Unternehmen	(3)	285.175,93		338
Beteiligungen	(4)	608.918,52		2.735
Übrige finanzielle Vermögenswerte	(5)	0,00		21
			894.094,45	3.094
			<u>10.490.489,64</u>	<u>13.988</u>
Kurzfristige Vermögenswerte				
Vorräte				
	(6)			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		6.986.321,15		5.130
Unfertige Erzeugnisse, Unfertige Leistungen		16.825.090,21		10.563
Fertige Erzeugnisse		283.467,12		302
			24.094.878,48	15.995
Forderungen und sonstige Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(7)	9.681.573,29		10.580
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	(8)	4.901.607,54		4.850
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	(9)	167.050,29		136
Ertragsteuerforderungen	(10)	139.997,39		0
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(11)	988.920,31		1.014
			15.879.148,82	16.580
Wertpapiere	(12)		292.781,04	424
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(13)		19.208.359,38	19.884
			<u>59.475.167,72</u>	<u>52.883</u>
SUMME VERMÖGENSWERTE			<u>69.965.657,36</u>	<u>66.871</u>

EIGENKAPITAL UND SCHULDEN

	Anhang	31.12.2008 EUR	31.12.2008 EUR	Vorjahr TEUR
Eigenkapital	(14)			
Gezeichnetes Kapital			11.425.694,00	11.416
Kapitalrücklage			10.746.425,16	10.554
Gewinnrücklagen			24.279.687,50	16.799
Konzernergebnis			6.130.961,80	9.991
Eigene Anteile			-2.013.781,63	-13
Übriges Eigenkapital			-667.156,67	-171
			<u>49.901.830,16</u>	<u>48.576</u>
Schulden				
Langfristige Schulden				
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(17)	5.660.956,73		5.103
Pensionsrückstellungen	(15)	0,00		0
Latente Steuern	(16)	1.089.311,97		1.474
			<u>6.750.268,70</u>	<u>6.577</u>
Kurzfristige Schulden				
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(17)	446.744,01		340
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(18)	3.631.750,77		2.644
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(18)	70.306,76		91
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	(19)	7.304.886,68		5.240
Kurzfristige Rückstellungen	(20)	891.836,13		1.321
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(20)	968.034,15		2.082
			<u>13.313.558,50</u>	<u>11.718</u>
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN			<u>69.965.657,36</u>	<u>66.871</u>

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 der STRATEC Biomedical Systems AG

	Anhang	2008 EUR	2008 EUR	Vorjahr TEUR
Umsatzerlöse	(21)		60.970.789,54	67.527
Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	(22)		6.219.375,69	1.733
Andere aktivierte Eigenleistungen	(2)		456.028,00	419
Gesamtleistung			67.646.193,23	69.679
Sonstige betriebliche Erträge	(23)		1.146.113,61	747
Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		31.216.504,04		31.564
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		946.355,36		653
			32.162.859,40	32.217
Personalaufwand	(24)			
a) Löhne und Gehälter		14.525.891,28		13.731
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		2.168.256,54		2.102
			16.694.147,82	15.833
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(25)		2.285.251,95	2.270
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(26)		6.424.923,69	5.790
Ergebnis aus Gewinnabführungsverträgen		-70.576,42		1
Finanzerträge		644.018,89		423
Finanzaufwendungen		224.447,79		191
Übriges Finanzergebnis		-2.187.099,74		-32
Finanzergebnis	(27)		-1.838.105,06	201
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			9.387.018,92	14.517
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)			
a) laufender Steueraufwand		3.554.552,69		4.970
b) latenter Steuerertrag		-298.495,57		-444
			3.256.057,12	4.526
Konzernergebnis			6.130.961,80	9.991
Ergebnis je Aktie in Euro	(28)		0,54	0,88
Anzahl der zugrunde gelegten Aktien			11.359.898	11.324.028
Verwässertes Ergebnis je Aktie in Euro	(28)		0,54	0,87
Anzahl der zugrunde gelegten Aktien (verwässert)			11.387.716	11.440.444

**Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
für das Geschäftsjahr 2008
der STRATEC Biomedical Systems AG**

Angaben in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen		Konzern-ergebnis	Eigene Anteile	Übriges Eigenkapital		Konzern-Eigenkapital
			Kumulierte Ergebnisse	Sonstige Gewinn-rücklagen			Rücklage Zeit-bewertung	Währungs-umrechnung	
31. Dezember 2006	11.260	9.864	9.239	1.539	7.741	-13	362	142	40.134
Dividendenzahlung					-1.688				-1.688
Einstellung in die sonstigen Gewinnrücklagen				2.000	-2.000				0
Vortrag auf neue Rechnung			4.053		-4.053				0
Bildung gesetzlicher Rücklagen		31	-31						0
Ausgabe Bezugsaktien aus Aktienoptionsprogrammen abzüglich Kosten der Kapitalausgabe nach Steuern	156	501							657
Einstellungen aufgrund von Aktienoptionsplänen		157							157
Wertänderungsbetrag im Rahmen der Zeitbewertung von veräußerbaren Werten							-257		-257
Währungsumrechnung								-418	-418
Konzernergebnis 2007					9.991				9.991
31. Dezember 2007	11.416	10.553	13.261	3.539	9.991	-13	105	-276	48.576
Dividendenzahlung					-2.510				-2.510
Einstellung in die sonstigen Gewinnrücklagen				2.000	-2.000				0
Vortrag auf neue Rechnung			5.481		-5.481				0
Bildung gesetzlicher Rücklagen		0	0						0
Erwerb eigener Aktien						-2.001			-2.001
Ausgabe Bezugsaktien aus Aktienoptionsprogrammen abzüglich Kosten der Kapitalausgabe nach Steuern	10	28							38
Einstellungen aufgrund von Aktienoptionsplänen		164							164
Wertänderungsbetrag im Rahmen der Zeitbewertung von veräußerbaren Werten							-105		-105
Währungsumrechnung								-391	-391
Konzernergebnis 2008					6.131				6.131
31. Dezember 2008	11.426	10.745	18.742	5.539	6.131	-2.014	0	-667	49.902

Konzern-Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 der STRATEC Biomedical Systems AG

	Anhang	TEUR 2008	TEUR 2007
I. Betriebliche Tätigkeit			
Konzernergebnis (nach Steuern)		6.131	9.991
Abschreibungen		2.285	2.270
Laufender Ertragsteueraufwand		3.555	4.970
Gezahlte Ertragsteuern abzüglich erhaltene Ertragsteuern		-4.809	-4.572
Finanzerträge		-644	-423
Finanzaufwendungen		224	191
Gezahlte Zinsen		-274	-141
Erhaltene Zinsen		602	416
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	(13)	2.578	381
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	(13)	-543	-328
Veränderung der Nettopensionsrückstellungen	(15)	0	-53
Cashflow		9.105	12.702
Erfolgswirksame Veränderung der latenten Steuern		-298	-444
Gewinn aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-24	-13
Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Vermögenswerte		-7.210	-2.939
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Schulden		3.117	262
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4.690	9.568
II. Investitionstätigkeit			
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten		49	19
Auszahlungen für Investitionen in das langfristige Konzernvermögen			
Immaterielle Vermögenswerte		-381	-239
Sachanlagen		-1.432	-1.584
Finanzanlagen		-78	-333
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		-1.842	-2.137
III. Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		1.000	3.000
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		-253	-1.219
Einzahlungen aus der Ausgabe von Aktien aus Mitarbeiter-Aktionsprogrammen		38	657
Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile		-2.001	0
Dividendenzahlungen		-2.510	-1.688
Mittelabfluss (Vorjahr Mittelzufluss) aus der Finanzierungstätigkeit		-3.726	750
IV. Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Saldo I - III)			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode		19.884	11.991
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Wechselkursänderungen		202	-288
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	(13)	19.208	19.884

I. Grundlagen und Methoden

I. Allgemeines

Die STRATEC Biomedical Systems AG (im Folgenden „STRATEC AG“) projiziert, entwickelt und produziert vollautomatische Analysensysteme für Partner aus der klinischen Diagnostik und Biotechnologie. Diese Partner vermarkten die Systeme weltweit als Systemlösungen, in der Regel gemeinsam mit ihren Reagenzien, an Laboratorien, Blutbanken und Forschungseinrichtungen. Das Unternehmen entwickelt seine Produkte mit eigenen patentgeschützten Technologien.

Sitz der STRATEC AG ist Birkenfeld, Deutschland. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung (so genannte „Entsprechenserklärung“) zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und vom Aufsichtsrat der STRATEC AG abgegeben und ist den Aktionären am 12. Dezember 2008 dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Die STRATEC AG ist aufgrund der Börsennotierung im Segment „Prime Standard“ des regulierten Marktes der Frankfurter Wertpapierbörse nach § 315 a Abs. 1 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses unter Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) verpflichtet.

Der Konzernabschluss der STRATEC AG ist in Euro aufgestellt. Die Beträge der Anhangsangaben werden, soweit nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

2. Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) und Darstellung der Auswirkungen von neuen Rechnungslegungsstandards

Der von der STRATEC AG als oberstes Mutterunternehmen aufgestellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 ist nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Dabei finden entsprechend § 315 a HGB die am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) Anwendung, wie diese von der Europäischen Union angenommen wurden. Es werden die zum Bilanzstichtag anzuwendenden IAS, IFRS sowie die für das Geschäftsjahr gültigen Interpretationen des Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC / SIC) berücksichtigt. Die Anforderungen der angewandten Standards und Interpretationen wurden ausnahmslos erfüllt; somit steht der Abschluss in Einklang mit den IFRS im Sinne von IAS I.14. Der Konzernabschluss der STRATEC AG vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres des Konzerns.

Im Geschäftsjahr erstmalig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

a) Im Geschäftsjahr 2008 wurden daneben erstmalig folgende neue und überarbeitete Standards und Interpretationen angewandt, aus deren Anwendung sich keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergaben:

IFRIC 11 „Beurteilungsfragen bei aktienbasierten Vergütungen“

Diese Interpretation behandelt zwei Fragestellungen: Die erste betrifft die Frage, ob bestimmte Transaktionen gemäß der Anforderungen von IFRS 2 als Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente oder als Barausgleich bilanziert werden sollten. Die zweite Fragestellung betrifft die anteilsbasierten Vergütungs-transaktionen, an denen zwei oder mehrere Unternehmen derselben Gruppe beteiligt sind. Diese Interpretation war erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen.

IFRIC 12 „Konzessionsverträge“

IFRIC 12 regelt, wie Konzessionsnehmer im Rahmen von Dienstleistungs-konzessionsvereinbarungen bestehende IFRS anzuwenden haben, um die im Rahmen dieser Vereinbarungen eingegangenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechte zu erfassen. IFRIC 12 ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen.

IFRIC 14 „Zusammenspiel der Wertobergrenze eines Vermögenswertes aus leistungsorientierten Plänen und der Verpflichtung zur Leistung zusätzlicher Beiträge“

IFRIC 14 befasst sich mit dem Zusammenspiel zwischen einer zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtung, zusätzliche Beträge in einen Pensionsplan einzuzahlen (minimum funding requirement) und den Regelungen in IAS 19 zur Wertobergrenze eines positiven Saldos zwischen Planvermögen und leistungsorientierter Verpflichtung (asset ceiling). IFRIC 14 ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen.

Änderungen von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7: „Finanzinstrumente: Angaben“

Am 13. Oktober 2008 beschloss das IASB Änderungen von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“. Diese Änderungen an IAS 39 und IFRS 7 ermöglichen es, bestimmte Finanzinstrumente unter außergewöhnlichen Umständen aus der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ in eine andere Kategorie umzugliedern. Die Finanzkrise an den Geld- und Kapitalmärkten wird als ein solcher außergewöhnlicher Umstand betrachtet, womit die Inanspruchnahme dieser Möglichkeit durch die Unternehmen gerechtfertigt wäre. Dazu wurde IAS 39.50 geändert und die Paragraphen 50B-50F und 103G wurden eingefügt. Ferner wurde IFRS 7.12 geändert und die Paragraphen 12A und 44E werden eingefügt. Gemäß den Änderungen an IAS 39 und IFRS 7 sollte es den Unternehmen gestattet sein, bestimmte Finanzinstrumente bereits ab dem 1. Juli 2008 umzugliedern.

Angesichts der Finanzkrise und der Tatsache, dass bestimmte Finanzinstrumente nicht mehr gehandelt werden oder die dazugehörigen Märkte nicht mehr aktiv bzw. in eine Schieflage geraten sind, mussten diese Änderungen nach Auffassung des IASB und der EU unverzüglich, bereits am 15. Oktober 2008, in Kraft gesetzt werden, um so die Umgliederung bestimmter Finanzinstrumente bereits rückwirkend für den Quartalsabschluss zum 30. September 2008 zu ermöglichen. Die STRATEC AG hat von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht.

Update zur Änderung von IAS 39

Am 27. November 2008 veröffentlichte das IASB ein Update der am 13. Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen von IAS 39 bezüglich der Umklassifizierung von Finanzinstrumenten. In der leicht modifizierten Fassung des geänderten IAS 39 werden die Übergangsvorschriften, die in der Praxis zum Teil für Unklarheiten sorgten, deutlicher formuliert. Es wird klar gestellt, dass Umklassifizierungen, die am oder nach dem 1. November 2008 vorgenommen werden, ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung in Kraft treten und nicht zurückbezogen werden dürfen. Wenn die Umklassifizierungsregelungen vor dem 1. November 2008 angewendet wurden, können diese bis zum 1. November 2008 oder einem späteren Datum zurückbezogen werden. Die Umklassifizierungsregelungen können jedoch nicht zu einem Datum vor dem 1. November 2008 angewendet werden. Auch wenn diese Änderungen derzeit noch nicht in europäisches Recht übernommen worden sind, sind sie dennoch bei der Auslegung von Zweifelsfragen zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderungen nach dem derzeit gültigen Wortlaut zu berücksichtigen, da das IASB die jetzt eingearbeitete Klarstellung bereits in der Oktoberausgabe des IASB Update veröffentlicht hat und da es sich bei der Änderung im Grunde nicht um eine Neuregelung, sondern nur um eine Klarstellung der bereits in EU-Recht übernommenen Regelungen handelt.

b) Folgende veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften des IASB wurden nicht vorzeitig angewendet:

Überarbeitung von IAS I „Darstellung des Abschlusses“

IAS I wurde im September 2007 in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Änderungen ergeben sich im Wesentlichen aus der getrennten Darstellung von Eigenkapitaländerungen resultierend aus Transaktionen mit den Eignern und anderen Änderungen sowie Änderungen des Titels einiger Bestandteile von Abschlüssen. Der geänderte Standard ist in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

Änderung von IAS I „Ausweis von kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten und Schulden“

Durch eine Änderung in IAS I Darstellung des Abschlusses (revised 2007) wurde klargestellt, dass finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ als „held-for-trading“ kategorisiert wurden, nicht zwangsläufig zu einem Ausweis unter den kurzfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden führen (IAS 1.68 und 1.71). Der bisherige Wortlaut hatte insbesondere im Fall von freistehenden Derivaten Zweifelsfragen aufgeworfen. Entscheidend für die Zuordnung in die lang- oder kurzfristigen Bilanzposten ist, ob der finanzielle Vermögens- bzw. Schuldposten voraussichtlich mehr oder weniger als zwölf Monate vom Unternehmen gehalten wird. Die Kategorisierung als „held-for-trading“ gemäß IAS 39.9 bestimmt demnach lediglich die Bewertung nicht aber den Ausweis der betreffenden Finanzinstrumente.

Änderung von IAS 20 „Bilanzierung von unterverzinslichen Darlehen der öffentlichen Hand“

Gemäß dem bisherigen IAS 20.37 waren Vorteile aus einem Darlehen der öffentlichen Hand, dessen Zinssatz unter dem Marktzinssatz liegt, nicht durch Berechnung der Zinsen zu quantifizieren. Dementgegen sind nach IAS 39.43, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, finanzielle Schulden jedoch bei Erstantritt zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, d.h. auch Zinsvorteile aus unterverzinslichen Darlehen mit einzubeziehen. Daher wurde IAS 20, Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand, nunmehr dahingehend geändert, dass Paragraph 37 gestrichen wurde und anstelle dessen ein neuer Paragraph 10A eingefügt wurde, wonach unterverzinsliche Darlehen der öffentlichen Hand zwingend nach den Vorschriften von IAS 39 anzusetzen und zu bewerten sind. Der sich durch Vergleich des erhaltenen Geldbetrags mit dem Erstantritt des Darlehens in der Bilanz ergebende Betrag ist als Vorteil gemäß den Vorschriften von IAS 20 zu bilanzieren.

Änderung von IAS 23 „Fremdkapitalkosten“

Die Änderung sieht die Aktivierungspflicht von Fremdkapitalkosten vor, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können. Das Wahlrecht zur sofortigen erfolgswirksamen Erfassung wurde dadurch abgeschafft. Die Änderung ist erstmalig in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

Änderungen von IAS 32

Das IASB hat am 14. Februar 2008 die überarbeitete Fassung von IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ veröffentlicht. Dieser Standard ist für die Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital zentral. Das IASB adressiert damit u.a. von deutscher Seite vorgetragene Kritik, dass gesellschaftsrechtliches Kapital aufgrund von Kündigungsrechten der Gesellschafter als Verbindlichkeit zu klassifizieren ist. Die veröffentlichte Neufassung erlaubt, kündbare Instrumente unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Bedingungen haben gegenüber dem ursprünglichen Entwurf des IASB aus dem Sommer 2006 erhebliche Änderungen erfahren, die auf intensive Beratungen mit dem DRSC zurückgehen. Die Neufassung sollte deutschen Personengesellschaften im Regelfall eine Eigenkapitalklassifizierung ihres gesellschaftsrechtlichen Kapitals im Abschluss nach IFRS erlauben. Die Neufassung ist verpflichtend anzuwenden ab dem 1. Januar 2009, eine vorzeitige freiwillige Anwendung ist möglich.

Änderung von IAS 39 – Umklassifizierung von Finanzinstrumenten

Die Änderungen von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ betreffen Ausnahmen von dem – im Oktober 2008 aufgeweichten – Grundsatz gemäß IAS 39.50, wonach Finanzinstrumente der Kategorie at fair value through profit or loss nicht einer anderen Kategorie zugeordnet werden können, solange sie gehalten werden. Nunmehr wird in IAS 39.50A klargestellt, dass keine Umklassifizierung vorliegt, wenn ein Finanzinstrument dieser Kategorie erstmalig als Derivat für einen Cashflow Hedge designiert wird bzw. die Cashflow Hedge-Beziehung beendet werden muss, da die Voraussetzungen dafür nicht mehr vorliegen.

Änderungen von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“

Am 31. Juli 2008 hat das IASB eine Änderung zu IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ mit dem Titel „Eligible hedged items“ veröffentlicht. Bei der Änderung des Standards hat sich das IASB darauf konzentriert Leitlinien zur Anwendung der Grundsätze des Hedge Accounting zu erstellen. Im Rahmen der Überarbeitung von IAS 39 wurden zum einen Risiken, die für ein Hedge Accounting klassifizieren, spezifiziert und zum anderen geklärt, in welchen Fällen ein Unternehmen einen Teil (portion) der Cashflows eines Finanzinstruments als zu sicherndes Grundgeschäft designieren kann. Bei der Überarbeitung wurden keine existierenden Regelungen geändert, sondern lediglich die bestehenden Regelungen durch zusätzliche Paragraphen in der Application Guidance weitergehend erläutert. Die Änderungen von IAS 39 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist möglich. Die Änderung dieses Standards hat aus heutiger Sicht keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRATEC AG, da bereits bislang nach diesen klarstellenden Regelungen bilanziert wird.

Änderungen von IFRS I „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“

Am 27. November 2008 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Version von IFRS I „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“. Die Änderungen von IFRS I beziehen sich lediglich auf die Struktur des Standards, um das Lesen und Verstehen des Standards zu vereinfachen und zukünftige Änderungen besser in den Standard einbauen zu können. Die Regelungen von IFRS I zur erstmaligen Anwendung der IFRS werden nicht geändert. IFRS I unterlag seit seiner Verabschiedung im Jahr 2003 zahlreichen Änderungen und Erweiterungen. Hierdurch sind der Standard und seine Struktur recht komplex geworden. Bereits im Jahr 2007 wurde im Rahmen des Annual Improvements Project

eine verbesserte Struktur von IFRS I vorgeschlagen, jedoch dann in ein separates Projekt umgegliedert. Die überarbeitete Version von IFRS I ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Änderung dieses Standards hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRATEC AG, da die Regelungen von IFRS I keine Relevanz haben können.

Überarbeitete Fassung von Standard IFRS I „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ und IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat am 22. Mai 2008 die überarbeitete Fassung von Standard IFRS I „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ und IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“ veröffentlicht. Damit wird das im März 2006 begonnene Projekt abgeschlossen, das Vereinfachungen in der Bewertung von Beteiligungen in einem erstmalig nach IFRS aufzustellenden Einzelabschluss regelt. Mit der überarbeiteten Fassung ergeben sich Vereinfachungen insbesondere in der Erstbewertung von Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen mit dem Fair Value oder als Substitut den Buchwert aus der vorherigen Rechnungslegung. Eine weitere Vereinfachung ergibt sich durch die Streichung der Definition der Anschaffungskostenmethode aus IAS 27. Dadurch fällt die aufwendige Trennung der Gewinne in „vor“ und „nach“ der Akquisition weg. Dividenden sind durch die Neuregelung von IAS 27 komplett als Ertrag zu erfassen. Eine weitere Änderung betrifft die Neustrukturierung einer bestehenden Konzernstruktur. In der überarbeiteten Fassung von IAS 27 ist vorgesehen, dass als Anschaffungskosten einer bestehenden Muttergesellschaft in einer neugegründeten Holding der Buchwert der bestehenden Muttergesellschaft zum Zeitpunkt des Übergangs genommen werden kann. Die Änderung dieses Standards hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRATEC AG, da die Regelungen von IFRS I keine

Relevanz haben können und die Änderungen von IAS 27 ebenfalls keine Auswirkungen entfalten, da die STRATEC AG keinen Einzelabschluss nach IFRS aufstellt.

Änderungen von IFRS 2

Am 17. Januar 2008 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“. Die Änderungen basieren auf dem im Februar 2006 veröffentlichten Standardentwurf „IFRS 2 Vesting Conditions and Cancellations“. IFRS 2 amend definiert zum einen den Begriff Vesting Conditions (Ausübungsbedingungen) genauer und regelt die Annullierung anteilsbasierter Vergütung durch andere Personen als dem Unternehmen. Zu den Vesting Conditions zählen gemäß IFRS 2 amend nur Dienstbedingungen (Service Conditions), welche die Ableistung einer bestimmten Dienstzeit erfordern, und Leistungsbedingungen (Performance Conditions), welche die Erfüllung bestimmter Erfolgsziele umfassen. Andere Vertragsbedingungen sind keine Vesting Conditions. In die Implementation Guidance von IFRS 2 wurden aufgrund zahlreicher Nachfragen Hilfestellungen bezüglich der Entscheidung, ob eine Vesting Condition vorliegt oder nicht, eingefügt (u.a. Entscheidungsbaum und Überblick über die Bedingungen). Eine Annullierung der anteilsbasierten Vergütung durch eine andere Partei als das Unternehmen, wie beispielsweise durch Mitarbeiter, Anteilseigner oder andere Parteien, ist genauso wie eine Annullierung durch das Unternehmen zu bilanzieren. IFRS 2 amend ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist möglich.

Änderungen von IFRS 3 und IAS 27

Am 10. Januar 2008 veröffentlichte das IASB sowohl den überarbeiteten IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ als auch den überarbeiteten IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ und beendete damit die zweite Phase des Business Combinations Project. Die nun verabschiedeten Standards IFRS 3 und IAS 27 enthalten zahlreiche Änderungen im Vergleich zu den im Sommer 2005 veröffentlichten Standardentwürfen, die aufgrund der zahlreich eingegangenen Kommentierungsschreiben und aufgrund zahlreicher Diskussionen vorgenommen wurden. Im Vergleich zu den bisher anzuwendenden Standards IFRS 3 und IAS 27 gab es insbesondere Änderungen in den folgenden Bereichen:

- Kosten des Unternehmenserwerbs (nur Kosten im Zusammenhang mit der Ausgabe von Eigen- oder Fremdkapitaltitel können angesetzt werden; alle anderen Anschaffungsnebenkosten sind als Aufwand zu erfassen),
- Behandlung von bedingten Anschaffungskosten (Folgebewertung wirkt sich nicht auf den Goodwill aus),
- Full-Goodwill-Methode (optional anwendbar),
- Bilanzierung von sukzessiven Anteilerwerben (erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile im Zeitpunkt der Erlangung der Kontrolle; Wert der neubewerteten alten Anteile zuzüglich Kaufpreis für neue Anteile abzüglich Nettovermögen des erworbenen Unternehmens entspricht Goodwill),
- Bilanzierung von Änderungen des Anteils am Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust als Eigenkapitaltransaktion,
- Erweiterung des Anwendungsbereichs von IFRS 3.

Die Änderungen von IFRS 3 und IAS 27 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung hat prospektiv zu erfolgen. Eine frühere Anwendung ist möglich, wobei die Änderungen an IFRS 3 und IAS 27 dann zusammen vorzeitig angewendet werden müssen. Aus der Änderung dieser Standards resultieren Folgeänderungen von IAS 28 und IAS 31.

Änderungen von IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“

Die Änderung von IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ betrifft Situationen, in denen ein Unternehmen einen teilweisen Verkauf von Anteilen an einem Tochterunternehmen beabsichtigt und es durch die Veräußerung zu einem Verlust der Beherrschung kommt. Für diese Situationen wird nun in IFRS 5 klargestellt, dass – sofern der Veräußerungsplan die Anforderungen von IFRS 5 erfüllt – sämtliche Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren sind. Die Änderung stellt darauf ab, dass nach der Veräußerung der Anteile keine Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen mehr ausgeübt werden kann. Sollte hingegen Anteile veräußert werden, ohne dass damit ein Kontrollverlust verbunden ist, sind die Regeln von IFRS 5 nicht anwendbar. Die die (zur Veräußerung stehenden) Anteile repräsentierenden Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens wären weiterhin vollständig nach einschlägigen IFRSs auszuweisen und zu bewerten.

Die anderen Änderungen der Standards haben nach unserem derzeitigen Erkenntnisstand keinerlei Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRATEC AG, da entweder keine der adressierten Problemfelder relevant sind bzw. bereits bislang von der STRATEC AG wie vom IASB dargestellt bilanziert wird.

Improvements to IFRSs – Sammelstandard zur Änderung verschiedener International Financial Reporting Standards (IFRSs)

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat am 22. Mai 2008 die so genannte Improvements to IFRSs – einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener International Financial Reporting Standards (IFRSs) – veröffentlicht. Diese Änderungen sind Ergebnis des ersten Annual Improvements Process-Projekts (AIP-Projekt) des IASB. Das AIP-Projekt ist vom IASB im Juli 2006 zur Realisierung kleiner, nicht dringender, aber notwendiger Änderungen an bestehenden Standards, die nicht im Rahmen eines anderen großen Projekts durchgeführt werden, ins Leben gerufen worden. Ziel des IASB in diesem Zusammenhang ist, den Aufwand für alle Beteiligten dadurch zu verringern, dass die Änderungen im Rahmen eines Sammeldokuments anstelle der laufenden Herausgabe einzelner Änderungen veröffentlicht werden. Das Sammelwerk untergliedert sich in zwei Teile:

Teil 1 beinhaltet Änderungen einzelner Standards mit Auswirkungen auf den Ansatz die Bewertung und den Ausweis einzelner Geschäftsvorfälle. Die Änderungen in Teil 2 sind als eher unwesentlich einzustufen, da sie terminologische oder redaktionelle Modifikationen beinhalten. Insgesamt wurden Änderungen an 19 Standards vorgenommen. Vier davon finden sich sowohl in Teil 1 als auch in Teil 2 wieder. Soweit im Standard nichts anderes bestimmt ist, sind die Änderungen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen von IFRS 5 sind hingegen erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre ab am 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung der Änderungen der Standards ist möglich. Da es sich um eine Vielzahl von Einzeländerungen handelt, ist eine abschließende Aussage über die voraussichtlichen Auswirkungen derzeit kaum möglich.

IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“

IFRIC 13 regelt die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern bzw. Dienstleistungsanbietern selbst oder durch Dritte betrieben werden. IFRIC 13 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen.

IFRIC 15 „Agreements for the Construction of Real Estate“

Am 3. Juli 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 15 „Agreements for the Construction of Real Estate“. Diese Interpretation geht aus dem am 5. Juli 2007 veröffentlichten Interpretationsentwurf IFRIC D21 „Real Estate Sales“ hervor und soll die Bilanzierung von Immobilienverkäufen regeln, bei denen es vor Abschluss der Bauarbeiten zum Vertragsabschluss mit dem Erwerber kommt. Die Interpretation IFRIC 15 gibt Hilfestellungen zu der Frage, ob für die Bilanzierung einer Bauvereinbarung IAS 11 „Fertigungsaufträge“ oder IAS 18 „Erträge“ anzuwenden ist und wann entsprechend Umsatzerlöse zu erfassen sind. IFRIC 15 regelt, dass IAS 11 nur dann angewendet werden darf, wenn die Definition eines Fertigungsauftrages nach IAS 11.3 erfüllt ist. IFRIC 15.11 stellt heraus, dass diese Definition nur dann erfüllt ist, wenn der Käufer vor Baubeginn wesentliche Elemente des Baus bestimmen darf oder während des Baus wesentliche Elemente spezifizieren kann, unabhängig davon, ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch macht oder nicht. Bauverträge, bei denen der Käufer nur eingeschränkte Mitwirkungsrechte hat, beispielsweise nur das Recht zwischen bestimmten vorgegebenen Elementen zu wählen, sind nach IAS 18 zu bilanzieren. IFRIC 15 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere freiwillige Anwendung ist möglich. Die STRATEC AG geht davon aus, dass diese Interpretation mangels Relevanz in Bezug auf das Geschäftsmodell keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird.

IFRIC 16 „Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“

Am 3. Juli 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 16 „Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“. Diese Interpretation geht aus dem am 19. Juli 2007 veröffentlichten Interpretationsentwurf IFRIC D22 hervor. IFRIC 16 regelt die folgenden Bilanzierungsfragen:

- Welches Risiko ist das abzusichernde Risiko bzw. welche Risiken können abgesichert werden?
- Transaktionsrisiko (Risiko aus Transaktionen in der funktionalen Währung des Tochterunternehmens) oder Umrechnungsrisiko (Währungsrisiko aus der Umrechnung des Abschlusses des Tochterunternehmens von der funktionalen in die Darstellungswährung)?
- Welches Unternehmen innerhalb des Konzerns darf das Sicherungsinstrument halten?
- Bilanzierung der im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen bei Verkauf der Investition?

Zu diesen Fragen regelt IFRIC 16 Folgendes:

- Die Umrechnung in die Darstellungswährung stellt kein Risiko dar, das mit Hilfe des Hedge Accounting abgesichert werden kann.
- Es sind nur Transaktionsrisiken absicherungsfähig.
- Das Hedge-Instrument kann von jedem Unternehmen im Konzern gehalten werden.
- Bezüglich der Bilanzierung und Bewertung bei Verkauf der Investition ist IAS 39 für das Sicherungsgeschäft und IAS 21 für das abgesicherte Geschäft, d.h. das Grundgeschäft, anzuwenden.

IFRIC 16 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere freiwillige Anwendung ist möglich. Die Anwendung hat prospektiv zu erfolgen, d.h. IAS 8 ist nicht anzuwenden. Die STRATEC AG geht davon aus, dass diese Interpretation mangels entsprechender Sicherungsstrategien keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird.

IFRIC 17 „Distributions of Non-cash Assets to Owners“

Am 27. November 2008 veröffentlichte das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) die Interpretation IFRIC 17 „Distribution of Non-cash Assets to Owners“ (Sachdividenden an Eigentümer). IFRIC 17 geht aus dem am 17. Januar 2008 veröffentlichten Interpretationsentwurf IFRIC D23 hervor und regelt die Bilanzierung von Sachdividenden. Bisher gibt es in den IFRS keine Regelungen dazu, wie ein Unternehmen Dividenden, die nicht in Form von Zahlungsmitteln an die Anteilseigner gezahlt werden, zu bilanzieren hat. In der Praxis gibt es daher recht unterschiedliche Handhabungen. Zum Teil werden die Sachdividenden in Höhe des Buchwertes und zum Teil in Höhe des beizulegenden Zeitwertes erfasst. Die Interpretation IFRIC 17 stellt bezüglich der Erfassung von Dividenden klar, dass:

- eine Dividende zu dem Zeitpunkt zu erfassen ist, zu dem sie autorisiert wurde und nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht (dies kann in Abhängigkeit von den jeweiligen nationalen Vorschriften der Dividendenbeschluss oder die Bekanntmachung einer solchen Dividende sein);
- ein Unternehmen die zu zahlende Dividende mit dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes, der an die Anteilseigner als Dividende gegeben wird, zu bewerten hat;
- die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes, der an die Anteilseigner als Dividende gegeben wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen ist;
- zusätzliche Angaben offenzulegen sind, wenn der Vermögenswert, der als Dividende ausgegeben wird, die Definitionskriterien für eine Klassifizierung „als zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

IFRIC 17 ist für alle Sachdividenden anzuwenden, außer für Transaktionen unter gemeinsamer Kontrolle. Die Interpretation IFRIC 17 ist prospektiv für alle Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die STRATEC AG geht davon aus, dass diese Interpretation mangels derzeit vorgesehener Sachdividendenausschüttungen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird.

IFRIC 18 „Transfers of Assets from Customers“

Am 29. Januar 2009 veröffentlichte das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) die Interpretation IFRIC 18 „Transfers of Assets from Customers“ (Übertragung eines Vermögenswertes durch einen Kunden). IFRIC 18 liefert zusätzliche Hinweise zur Bilanzierung der Übertragung eines Vermögenswertes durch einen Kunden und ist insbesondere relevant für den Energiesektor. Sie stellt die Anforderungen der IFRSs für Vereinbarungen klar, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden ein Objekt, eine Anlage oder Betriebsmittel erhält, die das Unternehmen dann entweder dazu verwenden muss, den Kunden mit einem Leitungsnetz zu verbinden oder dem Kunden einen permanenten Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die Interpretation ist prospektiv auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine begrenzte rückwirkende Anwendung ist allerdings erlaubt. Die STRATEC AG geht davon aus, dass diese Interpretation mangels Relevanz in Bezug auf das Geschäftsmodell keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird.

Die STRATEC AG untersucht derzeit die Auswirkungen der neuen Standards und Interpretationen auf ihre Rechnungslegung. Nach derzeitiger vorläufiger Einschätzung sind keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu erwarten. Neue Standards und Interpretationen bzw. Änderungen von bestehenden Standards werden im Regelfall von der STRATEC-Gruppe erst zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung umgesetzt.

3. Grundlagen

Der Konzernabschluss ist unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt worden. Bis zur Beendigung der Aufstellung des Konzernabschlusses haben sich keine weiteren Ereignisse ergeben, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns hatten.

Der Abschluss ist grundsätzlich auf der Basis historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten aufgestellt, mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten, zur Veräußerung gehaltenen Wertpapieren und zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren, welche mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet sind.

Den Jahresabschlüssen der einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen wurden auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz sind einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst; sie werden im Anhang erläutert. Nach IAS I (Presentation of Financial Statements) wird beim Ausweis in der Bilanz zwischen lang- und kurzfristigen Positionen unterschieden. Als kurzfristig gelten alle Vermögenswerte und Schulden, soweit sie innerhalb der nächsten zwölf Monate fällig sind. Zur Realisation innerhalb des gewöhnlichen Geschäftsverlaufs der Gesellschaft bestimmte Vermögenswerte und Schulden gelten jedoch auch dann als kurzfristig, wenn ihre Fälligkeit mehr als zwölf Monate beträgt. Im Falle der Darlehensverbindlichkeiten wird eine Trennung zwischen den innerhalb der nächsten zwölf Monate fälligen Tilgungsraten (kurzfristige Finanzverbindlichkeiten) und den langfristigen Anteilen (langfristige Finanzverbindlichkeiten) vorgenommen.

Annahmen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses ist es erforderlich, in einem bestimmten Umfang Schätzungen vorzunehmen und zukunftsbezogene Annahmen zu treffen, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Aufwendungen und Erträge sowie der Eventualverbindlichkeiten haben.

Annahmen und Schätzungen erfolgen insbesondere im Zusammenhang mit der Beurteilung der Aktivierungskriterien für immaterielle Vermögenswerte gemäß IAS 38, der konzerneinheitlichen Festlegung der Nutzungsdauer von langfristigen Vermögenswerten, der Bewertung von gewährten Aktienoptionen zum Zeitwert, der Ermittlung der noch anfallenden Kosten und des Fertigstellungsgrads bei Fertigungsaufträgen und der Bewertung von Rückstellungen.

Desweiteren sind im Rahmen von Unternehmenserwerben Schätzungen hinsichtlich der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden erforderlich. Insbesondere die Identifikation und Bewertung von immateriellen Vermögenswerten unterliegt erheblichen Ermessensspielräumen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte beruht auf den prognostizierten künftigen Zahlungsströmen. In Abhängigkeit von der Art des jeweiligen Vermögenswertes und der verfügbaren Informationen werden kosten-, marktpreis- oder kapitalwertorientierte Bewertungstechniken verwendet.

Die aus den Annahmen und Schätzungen resultierenden Werte können von den tatsächlichen Werten abweichen. Die Annahmen und Schätzungen werden kontinuierlich überprüft und daraus resultierende Änderungen im Zeitpunkt der besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen und zum Bilanzstichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein erhebliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich sein wird, sind im folgenden dargestellt:

Ermessensausübungen

1. Ansatz von selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten bei Entwicklungsaufwendungen nach IAS 38
Vergleiche hierzu die Ausführungen im Abschnitt „II. Grundlagen des Konzernabschlusses – 4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze – Sonstige immaterielle Vermögenswerte“.
2. Methodik der Ermittlung der Erlösrealisierung nach der Percentage-of-Completion-Methode (POC) bei auftragsbezogener Leistungserbringung nach IAS 11
Die Feststellung, ob im jeweiligen Einzelfall ein Fertigungsauftrag vorliegt, für den die Erlösrealisierung nach der POC-Methode nach IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt erfolgt oder ob ein Verkauf von Gütern vorliegt, bei dem die Erlösrealisierung nach IAS 18 erst in dem Zeitpunkt erfolgt, indem alle wesentlichen Eigentumsrisiken auf den Kunden übergegangen sind, ist ermessensbehaftet. STRATEC geht davon aus, dass das Geschäftsmodell und die einzelnen Vertragsgestaltungen dem Sinn von IAS 11.3 entsprechen, sofern diese nicht eindeutig im Verkauf von Handelsware oder Wartungsleistungen bestehen.
3. Zuordnung des Geschäfts- und Firmenwertes zur zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) für Zwecke des Impairmenttests nach IAS 36
Die Zuordnung des beim Unternehmenserwerb der Sanguin International Ltd., Großbritannien, erworbenen Geschäfts- und Firmenwertes auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Sanguin-Gruppe“ erforderte wesentliche ermessensabhängige Würdigungen.

Schätzungsunsicherheiten

1. Impairmenttest des Geschäfts- und Firmenwertes
Im Abschnitt „II. Grundlagen des Konzernabschlusses“ werden die Buchwerte des Geschäfts- und Firmenwertes sowie die wesentlichen Annahmen, die dem zum Bilanzstichtag durchgeführten Werthaltigkeitstest zugrunde gelegt worden sind, dargestellt. Dieser Test unterliegt aufgrund der Vielzahl der Variablen einer schwierigen und im erheblichen Maße subjektiven Ermessensausübung.
2. Bemessung der Pensionsrückstellungen nach der Projected-unit-credit-Methode und Bewertung der Defined-benefit-obligation nach IAS 19
Die Bemessung der Verpflichtungen aus leistungsorientierten erfordert aufgrund der Vielzahl der Variablen zukunftsbezogene Einschätzungen, insbesondere bei der Bestimmung der Zinssätze und der Entwicklung der Renditen von Planvermögen. Ferner liegen der Bewertungen biometrische Annahmen zugrunde, die auf statistischen Erfahrungswerten beruhen. Deshalb wurden die zentralen Prämissen einer Sensitivitätsanalyse unterzogen, die im Abschnitt „III. Erläuterungen zur Bilanz – (15) Rückstellung für Pensionen“ dargestellt ist.
3. Bewertung der gewährten Aktienoptionsrechte im Zeitpunkt der vertraglichen Zusage und Ermittlung des daraus resultierenden Personalaufwandes
Die Ermittlung des als Personalaufwand über die „Vesting Period“ zu verteilenden Wertes der gewährten Aktienoptionsrechte erfordert aufgrund der Vielzahl der Variablen zukunftsbezogene Einschätzungen. Insbesondere unterliegt die Auswahl des der Berechnung zugrunde gelegten Optionspreismodells der subjektiven Einschätzung des Managements. Das Management ist davon überzeugt, dass das verwendete „Black-Scholes-Modell“ ein geeignetes Bewertungsmodell für die im STRATEC-Konzern gewährten Aktienoptionen darstellt.
Die wesentlichen schätzungsbehafteten Parameter (erwartete Volatilität, erwarteter Dividendenertrag, unterstellte Fluktuation der Bezugsberechtigten) sind im Abschnitt „III. Erläuterungen zur Bilanz – Aktienoptionsprogramme“ dargestellt.

4. Ermittlung der Garantieverpflichtungen

Bei der Ermittlung der als Garantierückstellung berücksichtigten künftigen Aufwendungen berücksichtigt das Management Erfahrungswerte der vergangenen Jahre und projiziert diese auf den im Geschäftsjahr erbrachten garantiebehafteten Umsatz. Die in künftigen Geschäftsjahren tatsächlich entstehenden Aufwendungen können von den geschätzten Werten abweichen.

Sonstige wesentliche, zukunftsbezogene Annahmen sowie am Bilanzstichtag vorhandene Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko bestehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, liegen nicht vor.

II. Grundlagen des Konzernabschlusses

I. Konsolidierungsmethoden

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs. Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Ein aus der Kapitalkonsolidierung verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- und Firmenwert aktiviert und gemäß IFRS 3 einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Aufgedeckte stille Reserven und Lasten werden in den Folgejahren entsprechend der Entwicklung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt.

Soweit im Geschäftsjahr in den Einzelabschlüssen Zu- oder Abschreibungen auf Anteile der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen vorgenommen werden, müssen diese im Konzernabschluss wieder storniert werden. Entsprechende Zu- oder Abschreibungen wurden weder im Vorjahr noch im Geschäftsjahr 2008 nicht vorgenommen.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Schulden zwischen den in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Die ertragsteuerlichen Auswirkungen von Konsolidierungsbuchungen werden durch den Ansatz latenter Steuern berücksichtigt.

Die Anteile der nicht in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften werden mit ihren Anschaffungskosten unter „Finanzielle Vermögenswerte – (3) Anteile an verbundenen Unternehmen“ ausgewiesen.

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der STRATEC AG sind grundsätzlich alle Unternehmen einbezogen, bei denen die STRATEC AG die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen (so genanntes „Control“-Verhältnis). Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht, erfolgt die erstmalige Einbeziehung.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 wurden neben der STRATEC AG die Tochtergesellschaften

- Robion AG, Neuhausen am Rheinfall, Schweiz, und
- Sanguin International Ltd., Burton on Trent, Großbritannien,

im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen.

Die Tochtergesellschaft Robion AG wurde am 23. Februar 2005 gegründet. Das gezeichnete Kapital der Robion AG beträgt 100.000 CHF und ist unterteilt in 100 Namensaktien zu je 1.000 CHF. Die STRATEC AG hält 100% der Stimmrechte an der Gesellschaft. Für die Übernahme des Aktienkapitals zum 23. Februar 2005 wurden umgerechnet mit dem Kurs zum Erwerbszeitpunkt TEUR 65 ausgegeben.

Die Tochtergesellschaft Sanguin International Ltd. wurde am 13. März 2006 inklusive ihrer Beteiligung an der Sanguin International Inc., Hamden, CT, USA, erworben, welche zum damaligen Zeitpunkt 75% betrug. Das gezeichnete Kapital der Sanguin International Ltd. beträgt 563 GBP. Die STRATEC AG hält 100% des Kapitals der Gesellschaft. Die Anschaffungskosten betragen TEUR 5.999, einschließlich TEUR 108 direkt zurechenbarer Anschaffungsnebenkosten.

Die Erstkonsolidierung erfolgte abweichend vom Tag des Übergangs der Beherrschung (13. März 2006) aus Vereinfachungsgründen zum 31. März 2006. Hieraus ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 wurden folgende vier Tochtergesellschaften nicht im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen, da deren Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist (der Ausweis erfolgte im Konzernabschluss zu den fortgeführten Anschaffungskosten):

	Grundkapital	Beteiligung %
STRATEC NewGen GmbH, Birkenfeld, Deutschland	25.000,00 EUR	100,0
STRATEC Biomedical Inc., Hamden, CT, USA	15.000,00 USD	100,0
Sanguin International Inc., Hamden, CT, USA	1.000,00 USD	85,0
STRATEC Biomedical Systems S.R.L., Cluj-Napoca, Rumänien	87.750,00 LEI	100,0

Die Beteiligung der Sanguin International Ltd., Burton on Trent, Großbritannien, an der Sanguin International Inc., Hamden, CT, USA, erhöhte sich im Geschäftsjahr 2008 von 80% auf 85%.

Die nicht in den Konzernabschluss im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Tochtergesellschaften betragen in Summe bezüglich Umsatz, Ergebnis, Eigenkapital und Bilanzsumme weniger als 1% der jeweiligen Konzernwerte.

3. Währungsumrechnung

In den jeweiligen Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Währungen mit dem Devisenkurs am Bilanzstichtag bewertet. Aus der Umrechnung resultierende Differenzen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Einzelabschlüsse von Konzerngesellschaften außerhalb der europäischen Währungsunion werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet.

Bei der Schweizer Tochtergesellschaft Robion AG und der englischen Tochtergesellschaft Sanguin International Ltd. findet die modifizierte Stichtagskursmethode Anwendung, da die Gesellschaften in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig agieren. Vermögenswerte und Schulden werden daher zum Kurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird mit dem historischen Kurs zum Erstkonsolidierungszeitpunkt umgerechnet (1 EUR = 1,55 CHF / 1 EUR = 0,6946 GBP). Die seit Konzernzugehörigkeit entstandenen Eigenkapitalbestandteile der Tochtergesellschaften werden mit den im jeweiligen Zugangszeitpunkt gültigen (historischen) Kursen umgerechnet.

Die aus der Währungsumrechnung resultierenden Unterschiedsbeträge werden im übrigen Eigenkapital ausgewiesen.

Die Wechselkurse wesentlicher Währungen gegenüber dem Euro veränderten sich wie folgt:

I Euro		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		2008	2007	2008	2007
Großbritannien	GBP	0,95	0,73	0,80	0,68
USA	USD	1,39	1,47	1,47	1,37
Schweiz	CHF	1,49	1,67	1,59	1,64

4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Geschäfts- und Firmenwert

Der Geschäfts- und Firmenwert aus der Kapitalkonsolidierung wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern nach IFRS 3 jährlich bzw. bei Eintritt wesentlicher Ereignisse oder veränderter Verhältnisse einem Impairment-Test (Werthaltigkeitsüberprüfung) im Hinblick auf eine mögliche Wertminderung unterworfen.

Der Geschäfts- und Firmenwert wurde für die Untersuchung der Werthaltigkeit unverändert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) „Sanguin-Gruppe“ zugeordnet. Der Buchwert des Geschäfts- und Firmenwertes ist im Vergleich zum Gesamtbuchwert wesentlich. Der Gesamtbuchwert umfasst dabei neben dem Geschäfts- und Firmenwert die im Rahmen der Kaufpreisallokation identifizierten sonstigen immateriellen Vermögenswerte (Software) sowie die Beteiligung an der Sanguin International Inc., Hamden, USA (Finanzieller Vermögenswert mit direktem Bezug zur Leistungserstellung).

Der erzielbare Betrag der Einheit ist auf Basis des Nutzungswertes ermittelt worden. Die Nutzungswerte werden aus den abgeleiteten zukünftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter Verwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt. Die Kapitalkosten werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet (WACC = Weighted Average Cost of Capital). Der so ermittelte erzielbare Betrag wird anschließend dem Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) gegenübergestellt. In den Fällen, in denen der Buchwert der ZGE höher als sein erzielbarer Betrag ist, liegt in Höhe der Differenz ein Abwertungsverlust vor, der primär zu einer aufwandswirksamen Abschreibung des Geschäfts- und Firmenwertes der ZGE führt. Ein danach verbleibender Restverlust wird proportional den anderen Vermögenswerten der ZGE belastet.

Der im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr durchgeführte Werthaltigkeitstest ergab keine Wertminderung.

Die Cashflow-Planungsrechnungen betrachten einen Detailplanungshorizont von drei Jahren (Vorjahr: fünf Jahren). Die jährlichen Umsatzwachstumsraten betragen während des Detailplanungshorizonts 10,8% bis 13,6% (Vorjahr: 3,0% bis 6,0%). Die Berechnung erfolgt auf Vorsteuerbasis mit einem Diskontierungssatz (WACC vor Steuern) von 9,14% (Vorjahr: 10,60%). Die Cashflows jenseits der Detailplanungsphase werden als ewige Rente abgebildet. Hierbei werden die Zahlungsströme des letzten Jahres der Detailplanung und eine Wachstumsrate von 5% (Vorjahr: 5%) p.a. berücksichtigt. Die Wachstumsrate reflektiert die aus Marktstudien (Wachstumsraten 5% bis 7%) und Vergangenheitswerten abgeleiteten Einschätzungen des Vorstands und der lokalen Geschäftsleitung.

Die Ausgangsbasis zur Wertbestimmung der Grundannahmen stellt sich wie folgt dar:

Plan-Umsätze

Basierend auf Erfahrungswerten und dem Marktpotential entsprechend den Einschätzungen des Vorstands und der lokalen Geschäftsleitung unter Berücksichtigung von Marktstudien.

Wechselkursentwicklung

Im Rahmen des Impairmenttests werden keine wesentlichen Auswirkungen durch Währungsschwankungen erwartet.

Plan-Margen

In der Vergangenheit realisierte Margen unter Berücksichtigung weiterer Effizienzsteigerungen, abgeleitet aus bereits erzielten Steigerungen.

Das Ergebnis des Werthaltigkeitstests stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	TEUR
Buchwert Geschäfts- und Firmenwert	608	789
Buchwert der ZGE	3.476	4.438
Erzielbarer Betrag	9.683	14.425
Abwertungsverlust	0	0

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Die Nutzungsdauer der immateriellen Vermögenswerte ist begrenzt und beträgt generell drei Jahre; im Falle der mit der Sanguin International Ltd. erworbenen immateriellen Vermögenswerte drei bis acht Jahre.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Davon ausgenommen sind gemäß IAS 38 Entwicklungskosten, welche die nachfolgenden Kriterien kumulativ erfüllen:

- Das Produkt oder das Verfahren ist klar und eindeutig abgegrenzt und die entsprechenden Kosten können eindeutig zugerechnet und verlässlich ermittelt werden;
- die technische Realisierbarkeit wurde nachgewiesen;
- das Produkt wird entweder vermarktet oder für eigene Zwecke genutzt;
- die Vermögenswerte werden einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen generieren (beispielsweise es existiert ein Markt für das Produkt oder bei interner Verwendung kann der Produktnutzen für das eigene Unternehmen nachgewiesen werden);
- es sind hinreichende technische, finanzielle und andere Ressourcen verfügbar, um das Projekt abzuschließen.

Die Aktivierung der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erfolgt mit den Herstellungskosten ab erstmaliger Erfüllung oben genannter Kriterien. Die Herstellungskosten beinhalten alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Übrige Gemeinkosten und Finanzierungskosten werden nicht aktiviert. In vorherigen Buchungsperioden als Aufwand erfasste Ausgaben werden nicht nachträglich aktiviert.

Die von der STRATEC AG und einzelnen Tochtergesellschaften durchgeführten kundenspezifischen Entwicklungsleistungen stellen den wesentlichen Teil der Entwicklungstätigkeiten der STRATEC-Gruppe dar. Diese werden im Bereich der Vorräte als unfertige Leistungen aktiviert. Eigenmotivierte Entwicklungstätigkeiten im Sinne von IAS 38 wurden nicht aktiviert.

Die Abschreibungen auf die immateriellen Vermögenswerte sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ enthalten.

Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungen werden entsprechend der Nutzenabgabe der Vermögenswerte planmäßig vorgenommen. Dabei kommt größtenteils die lineare Methode zur Anwendung.

Die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen umfassen alle direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert.

Vermögenswerte mit Anschaffungskosten zwischen EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 werden unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten als Sammelposten geführt und einheitlich linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Zuschüsse für Sachinvestitionen werden bei der Aktivierung der Investitionsobjekte in Abzug gebracht. Im Rahmen von Projektförderungen erhaltene, nicht rückzahlbare Zuwendungen für bereits angefallene Entwicklungsaufwendungen werden ergebniswirksam vereinnahmt; der Ausweis erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen (Bruttoausweis).

Leasingverhältnisse

Bei der Gesellschaft bestehen ausschließlich Operating-Leasingverhältnisse. Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, bei dem Leasinggeber verbleiben. Die entsprechenden Leasingzahlungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand zu erfassen (die Erfassung erfolgt unter der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“).

Impairment

Wertminderungen der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen werden zum Bilanzstichtag durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Wertminderungen liegen gemäß IAS 36 vor, wenn der „erzielbare Betrag“ des Vermögenswertes unter den Buchwert gesunken ist. Zu jedem Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte mittels qualitativer Tests daraufhin überprüft, ob Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswertes nicht erzielbar sein könnte. Der Geschäfts- und Firmenwert sowie Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich mittels quantitativer Tests auf Wertminderungen hin überprüft.

Finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte umfassen die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, ausgereichte Forderungen, Wertpapiere sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Die finanziellen Vermögenswerte werden am Erfüllungstag zu Anschaffungskosten aktiviert. Die Folgebewertung erfolgt für ausgereichte Forderungen und bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzwerte mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Soweit erforderlich, werden Wertberichtigungen gebildet. Available-for-sale-Finanzwerte und Wertpapiere deren Folgebewertung erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen wird, werden mit

dem am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert angesetzt. Bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten erfolgt der Ansatz zum beizulegenden Zeitwert jedoch nur insofern, als dieser zuverlässig bestimmbar ist; soweit dies nicht der Fall ist, erfolgt der Ansatz solcher Instrumente hilfsweise zu den Anschaffungskosten.

Nicht realisierte Wertänderungen von Available-for-sale-Finanzwerten werden bis zur Veräußerung oder dem länger anhaltenden Absinken des Marktwertes erfolgsneutral in der Rücklage für Zeitbewertung im übrigen Eigenkapital erfasst.

Kreditrisiken wird durch die Bildung angemessener Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets at Fair Value Through Profit or Loss) zu widmen, macht STRATEC keinen Gebrauch.

Vorräte

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, nicht auftragsbezogene unfertige Erzeugnisse, fertige Erzeugnisse sowie unfertige Leistungen ausgewiesen. Die Herstellungskosten umfassen bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen neben den direkt zurechenbaren Kosten für Fertigungslöhne und -material anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen. Die Herstellungskosten der unfertigen Leistungen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten für Fertigungslöhne anteilige Fertigungsgemeinkosten. Vertriebsgemeinkosten sowie Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, sondern vollständig ergebniswirksam erfasst. Die Bewertung der Vorräte erfolgt jeweils zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- und Herstellungskosten einerseits und dem am Bilanzstichtag erzielbaren Nettoveräußerungspreis. Auf ungängige Bestände werden Wertberichtigungen vorgenommen.

Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Fertigungsaufträge werden gemäß IAS 11 nach dem Grad der Fertigstellung bilanziert (Percentage-of-Completion-Methode). Der aggregierte Betrag der kumulierten Anschaffungs- und Herstellungskosten und der anteilig realisierten Gewinne zum Bilanzstichtag wird in der Bilanz unter der Position „Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen“ und die Bestandsveränderung der künftigen Forderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Umsatzerlöse“ erfasst.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Versorgungspläne. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird aufgrund Geringfügigkeit nicht als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam in die Bemessung der Pensionsrückstellungen einbezogen. Aktivwerte aus Planvermögen werden mit den Verpflichtungen saldiert.

Rückstellungen werden gebildet, sofern eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, ein künftiger Vermögensabfluss wahrscheinlich ist und die voraussichtliche Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann.

Sofern der Eintritt des Vermögensabflusses für einen über das Folgejahr hinausgehenden Zeitpunkt erwartet wird, werden die Verpflichtungen in Höhe des Barwertes passiviert.

Bei der Ermittlung der sonstigen Rückstellungen werden grundsätzlich alle Kostenbestandteile berücksichtigt, die auch in die Bewertung des Vorratsvermögens einfließen.

Latente Steuern

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt nach der Liability-Methode (IAS 12). Latente Steuern werden auf der Ebene der Einzelabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Unternehmen für Bewertungsunterschiede zwischen den Vermögenswerten und Schulden der Steuerbilanz und dem IFRS-Abschluss gebildet, soweit die Differenzen sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen („temporary differences“).

Daneben werden latente Steuern auf Konzernebene berücksichtigt, wenn sich diese aus Konsolidierungsbuchungen ergeben.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen, wenn sie gegenüber derselben Steuerbehörde für dasselbe Steuersubjekt bestehen. Latente Steuerverpflichtungen werden aufgrund der Gliederung der Bilanz nach Fristigkeitsgesichtspunkten als Bestandteil der langfristigen Schulden ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In Fremdwährung valutierende Verbindlichkeiten werden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Erhaltene Anzahlungen werden zum Nennwert bilanziert.

Von der Möglichkeit, finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities at Fair Value Through Profit or Loss) zu widmen, macht STRATEC keinen Gebrauch.

Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse bzw. sonstige betriebliche Erträge werden realisiert, wenn die vertraglich vereinbarte Lieferung erfolgt ist bzw. die Leistung erbracht wurde. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen. Erlösschmälerungen werden im Zeitpunkt der Umsatzrealisation erfasst.

Bei auftragsbezogener Fertigung werden die Umsätze nach der Percentage-of-Completion-Methode entsprechend dem Leistungsfortschritt erfasst.

Betriebliche Aufwendungen

Betriebliche Aufwendungen werden periodengerecht zum Zeitpunkt ihrer Verursachung bzw. Inanspruchnahme der Leistung erfasst.

Rückstellungen für Gewährleistungen werden im Zeitpunkt der Fertigstellung bzw. vollständigen Leistungserbringung auf Basis der Erfahrungswerte aus in der Vergangenheit entstandenen Aufwendungen gebildet.

Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2008 hielt der Trend der Vorjahre, dass Entwicklungspartner erst in einer späteren Phase der Gesamtentwicklung rechtsverbindlich in die Projektentwicklung der STRATEC AG einsteigen, unverändert an. Die in der STRATEC AG bereits seit einigen Jahren praktizierte modulare Entwicklung und die Entwicklung von Plattformtechnologien trägt den Bedürfnissen des Marktes Rechnung.

Nach IAS 38 (Intangible Assets) sind Forschungskosten nicht aktivierungsfähig und werden bei Anfall aufwandswirksam erfasst. Entwicklungskosten würden jedoch nur bei Vorliegen bestimmter, in IAS 38 genau bezeichneter Voraussetzungen, aktiviert.

Der Ansatz erfolgt für Prototypen bei den „Sachanlagen“, für im Auftrag Dritter durchgeführter Entwicklungsprojekte im Bereich der Vorräte und – soweit die Voraussetzungen von IAS 38 vorliegen – bei eigenmotivierter Entwicklungstätigkeit bei den „Immateriellen Vermögenswerten“. Für die Vorräte erfolgt die Amortisation über den durchschnittlichen Zeitraum, für den seitens Kunden Mindestabnahmemengen zugesagt wurden. Im Bereich der Sachanlagen erfolgt die Amortisation planmäßig über drei Jahre.

Erträge, die aus Aufwandszuschüssen für Projekte im Bereich Forschung und Entwicklung resultieren, sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Sonstige betriebliche Erträge“ enthalten.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist in die drei Bereiche der betrieblichen Tätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterteilt. Sofern gemischte Geschäftsvorfälle vorliegen, wird soweit erforderlich eine Zuordnung zu mehreren Tätigkeitsbereichen vorgenommen. Die Darstellung des Cashflows aus der betrieblichen Tätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei werden ausgehend vom Konzernergebnis nach Steuern die zahlungsunwirksamen Ergebnisbestandteile eliminiert.

Die „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ beinhalten den Kassenbestand sowie Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten und entsprechen der ausgewiesenen Bilanzposition.

Zinseinnahmen und -ausgaben sowie die Bestandteile des übrigen Finanzergebnisses werden der betrieblichen Tätigkeit zugeordnet. Dividendenzahlungen werden im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit erfasst. Steuerzahlungen werden insgesamt im Bereich der betrieblichen Tätigkeit ausgewiesen, da eine Zuordnung zu einzelnen Geschäftsbereichen praktisch nicht durchführbar ist.

Die Darstellung der gezahlten/vereinnahmten Zinsen und der gezahlten/erstatteten Ertragsteuern im betrieblichen Cashflow erfolgt ab dem Geschäftsjahr nach der direkten Methode. Hierbei wird das Konzernergebnis im ersten Schritt um die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen und Erträge korrigiert. Anschließend werden die gezahlten bzw. erhaltenen Zinsen und Ertragsteuern gesondert ausgewiesen. Die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst.

Cashflows ausländischer, nicht in Euro bilanzierender Tochtergesellschaften werden zu Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet.

Die Veränderungen der Bilanzpositionen, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, werden um nicht zahlungswirksame Effekte aus der Währungsumrechnung angepasst. Aus diesem Grund sind die Veränderungen der betreffenden Bilanzpositionen mit den entsprechenden Werten aus der veröffentlichten Konzern-Bilanz nicht unmittelbar vergleichbar.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen und langfristigen finanziellen Vermögenswerte wird im Einzelnen in der Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte des STRATEC-Konzerns dargestellt (Anlage zum Konzernanhang).

(I) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Entwicklungsleistungen, Geschäfts- und Firmenwerte, Lizenzen und Software sowie geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Geschäfts- und Firmenwert

Der Geschäfts- und Firmenwert resultiert aus dem Erwerb der Tochtergesellschaft Sanguin International Ltd. im Geschäftsjahr 2006. Ein Wertminderungsbedarf liegt nicht vor.

Im Geschäftsjahr 2007 ergab sich eine geringfügige nachträgliche Minderung der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs in Höhe von TEUR 33, die direkt vom Geschäfts- und Firmenwert abgesetzt und als Abgang ausgewiesen wurde.

Die Entwicklung des Buchwertes stellt sich wie folgt dar:

	2008 TEUR	2007 TEUR
01.01.	789	897
Zugänge aus		
Unternehmenserwerben	0	0
Abgänge	0	-33
Währungsumrechnung	-181	-75
31.12.	608	789

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Die Position beinhaltet im Wesentlichen die im Rahmen des Erwerbs der Tochtergesellschaft Sanguin International Ltd. im Geschäftsjahr 2006 identifizierten beizulegenden Zeitwerte von drei Softwareprodukten. Die jeweiligen Softwarepakete in Höhe von TEUR 3.468, TEUR 1.022 und TEUR 1.061 werden entsprechend ihrer prognostizierten Nutzungsdauern planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauern betragen drei, sechs und acht Jahre. Die planmäßigen entsprechenden Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von TEUR 836 (Vorjahr: TEUR 972) wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ erfasst.

Die Entwicklung der Softwarepakete stellt sich wie folgt dar:

	2008 TEUR	2007 TEUR
01.01.	3.746	5.090
Zugänge aus		
Unternehmenserwerben	0	0
Planmäßige Abschreibungen	-836	-972
Währungsumrechnung	-719	-372
31.12.	2.191	3.746

Darüber hinaus erfolgte im Berichtsjahr keine weitere Aktivierung im Bereich der Entwicklungskosten.

Aufwendungen für Forschung und Projektbetreuung sowie Entwicklungsaufwendungen, die nicht die Aktivierungskriterien gemäß IAS 38 erfüllen, fielen in Höhe von TEUR 5.397 (Vorjahr: TEUR 5.818) an und sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Wesentlichen im „Personalaufwand“ enthalten. Ferner fielen im Berichtszeitraum TEUR 671 (Vorjahr: TEUR 622) an Beschaffungsvolumen für Materialien an, welche der Forschung und Entwicklung dienen. Diese Aufwendungen fließen in den Materialaufwand mit ein.

(2) Sachanlagen

Vermögenswerte mit Anschaffungskosten von EUR 150,00 bis zu EUR 1.000,00 wurden unabhängig von ihrer individuellen Nutzungsdauer vereinfachend über fünf Jahre linear abgeschrieben. Die Abschreibung betrug TEUR 21 (Vorjahr: TEUR 47). Des Weiteren wurden steuerliche Sofortabschreibungen gemäß ausländischer Steuervereinfachungsregeln in Höhe von TEUR 10 (Vorjahr: TEUR 0) unverändert in den Konzernabschluss übernommen.

Investitionen in Sachanlagen entfallen im Wesentlichen auf:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Pkw	87	64
Eigenerstellte Testanalysensysteme und Prüfmittel	456	419
Werkzeuge	603	507
IT-Komponenten	29	76
Betriebs- und Geschäftsausstattung	147	104
Geleistete Anzahlungen auf Werkzeuge	109	214

Die Position Testanalysensysteme und Prüfmittel betrifft im Wesentlichen die von der Gesellschaft eigenständig entwickelten Testsysteme und Prototypen. Die dafür aktivierten Eigenleistungen des Geschäftsjahres in Höhe von TEUR 456 (Vorjahr: TEUR 419) werden planmäßig linear entsprechend ihrer tatsächlichen Nutzenabgabe über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

Für die Sachanlagen werden durchschnittlich folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

	ND in Jahren
Gebäude	25 - 33
Außenanlagen	10 - 15
Technische Anlagen und Maschinen	3 - 10
Fahrzeuge	3 - 5
Werkzeuge	4 - 5
IT-Komponenten	3 - 5
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 10

Auf dem Betriebsgrundstück lasten Grundschulden in Höhe von TEUR 2.000 (Vorjahr: TEUR 2.000) zur Besicherung von Bankverbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte**(3) Anteile an verbundenen Unternehmen**

	2008 TEUR	2007 TEUR
Buchwert 01.01.	338	329
Zugang	8	34
Währungsumrechnung	-61	-25
Buchwert 31.12.	285	338

Die im Vorjahr als 100%-ige Tochter der Robion AG gegründete STRATEC Biomedical Systems S.R.L., Rumänien, mit einem Gezeichneten Kapital von 87.750,00 LEI (TEUR 25) wird aus materiality-Gründen unverändert nicht im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind im Abschnitt „2. Konsolidierungskreis“ dargestellt. Sie werden gemäß IAS 39 als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisiert. Der Bilanzansatz der nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumente erfolgt mit den fortgeführten Konzern-Anschaffungskosten, da ein Börsen- oder Marktpreis nicht vorhanden ist. Auf eine Bewertung mittels Diskontierung der erwarteten Cashflows wurde aus materiality-Gesichtspunkten verzichtet.

(4) Beteiligungen

Der Ausweis besteht aus der 13,42%-igen (Vorjahr: 12,35%) Beteiligung am Grundkapital der börsennotierten Gesellschaft CyBio AG, Jena. Zusammen mit der Entsendung eines Aufsichtsratsmitglieds legte eine Gesamtwürdigung der Umstände zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 das Bestehen eines maßgeblichen Einflusses gemäß IAS 28.2 i.V.m. IAS 28.7 nahe. Ein am 20. Februar 2009 veröffentlichtes freiwilliges öffentliches Übernahmeangebot an die Aktionäre der CyBio AG zum Erwerb ihrer Aktien an der Gesellschaft und die infolge dessen am 23. Februar 2009 erlangte Kontrolle an der CyBio AG durch den Herausgeber des Übernahmeangebots widerlegt diese Vermutung und wird bei Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2008 (werterhellend) in die Gesamtwürdigung einbezogen. Aufgrund der Verneinung des Bestehens eines maßgeblichen Einflusses wurde keine Umstellung der Bewertung der zum Bilanzstichtag bestehenden Beteiligung an der CyBio AG auf die Equity-Methode (fortgeführte Anschaffungskosten) vorgenommen.

Die Anteile werden stattdessen entsprechend der Kategorisierung nach IAS 39 als „zur Veräußerung verfügbar“ (Financial Assets Available for Sale) zum Bilanzstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Der Zeitwert (Fair Value) der börsennotierten Anteile wird durch den Kurswert zum Bilanzstichtag repräsentiert.

Die CyBio-Aktie verzeichnete im Geschäftsjahr 2008 einen Kursrückgang von EUR 4,10 auf EUR 0,84. Aufgrund der Vorschriften von IAS 39.61 ist, sofern eine signifikante (significant) oder länger anhaltende (prolonged) Abnahme des beizulegenden Zeitwertes eines gehaltenen Eigenkapitalinstruments unter dessen Anschaffungskosten vorliegt, ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung gegeben. In diesem Fall ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value erfolgswirksam zu erfassen. Dabei sind gemäß IAS 39.67 bisher im Eigenkapital erfolgsneutral erfasste Wertminderungen auszubuchen. Im Zuge dessen wurde die in den Vorjahren im Eigenkapital erfasste kumulierte Zuschreibung aus der Stichtagsbewertung aus dem Eigenkapital (Rücklage für Zeitbewertung) ausgebucht und die passive Latenz aufgelöst. Der Wertrückgang unterhalb der Anschaffungskosten in Höhe von TEUR -2.075 wurde erfolgswirksam im übrigen Finanzergebnis erfasst.

Der Bilanzansatz entwickelte sich wie folgt:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Anschaffungskosten		
01.01.	2.615	2.316
Zugang	69	299
Abgang	0	0
31.12.	2.684	2.615
Erfolgsneutrale		
Marktbewertung 01.01.	120	362
Zuschreibung / Abschreibung	0	-242
Umbuchung aufgrund erfolgswirksamer Abschreibung	-120	0
Erfolgsneutrale		
Marktbewertung 31.12.	0	120
Erfolgswirksame Abschreibung	-2.075	0
Buchwert 31.12.	609	2.735

IFRS 7 verlangt die Auswirkungen hypothetischer Kursänderungen gegenüber dem Stichtagskurs auf das Ergebnis und das Eigenkapital darzustellen. Zum Bilanzstichtag ergibt sich gegenüber dem Vorjahresstichtag ein Kursrückgang um 79,5%. Würde sich die Kursnotierung gegenüber dem Stichtagskurs zum 31. Dezember 2008 erneut gleichermaßen stark vermindern, ergäbe sich eine Belastung des Jahresergebnisses in Höhe von TEUR 484. Im Gegenzug ergäbe sich bei einer gegenläufigen Kurserholung eine erfolgsneutrale Zuschreibung in gleicher Höhe.

(5) Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die Position beinhaltet im Vorjahr ein Darlehen an einen ehemaligen Mitarbeiter, das marktüblich verzinst und im Geschäftsjahr 2008 vollständig getilgt wurde. Das Darlehen war gemäß IAS 39 der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

(6) Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und unfertige Erzeugnisse werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Unfertige Leistungen werden mit den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet. Im Geschäftsjahr wurden Wertminderungen auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von TEUR 357 (Vorjahr: TEUR 298) ergebniswirksam erfasst. Die Wertminderungen ergaben sich in Bezug auf Gängigkeiten.

Unfertige Erzeugnisse / Unfertige Leistungen

Die Bestände gliedern sich im Einzelnen wie folgt:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Unfertige Erzeugnisse	1.375	476
Unfertige Leistungen	15.450	10.087
	<u>16.825</u>	<u>10.563</u>

Die Unfertigen Leistungen bilden die kundenspezifischen Entwicklungsprojekte ab.

Die aktivierten Entwicklungskosten der Systemplattformen und anderer Entwicklungsprojekte werden ab dem Zeitpunkt der Lieferung der ersten Seriengeräte über den voraussichtlichen Zeitraum des wirtschaftlichen Nutzens amortisiert. Dabei wird allgemein ein Zeitraum von fünf Jahren zugrunde gelegt.

Fertige Erzeugnisse

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Fertige Erzeugnisse	283	302

(7) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind gemäß IAS 39 der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu Anschaffungskosten vermindert um erforderliche Wertberichtigungen bilanziert.

Kreditorische Debitoren werden unter den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Kreditrisiken wird durch die Bildung angemessener Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die erforderlichen Wertberichtigungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Einzelwertberichtigung	124	136
Pauschalierte Wertberichtigung	47	50
	170	186

Der Bruttobetrag der einzelwertberichtigten Forderungen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 129 (Vorjahr: TEUR 148).

Im Geschäftsjahr 2008 entstanden keine Aufwendungen für vollständige Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: TEUR 0). Wertaufholungen wertberichtigter Bestände waren nicht vorzunehmen. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Laufzeitbänder der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergeben sich aus der folgenden Tabelle (alle Angaben in TEUR):

	Buchwert	davon: Zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			Bis zu 30 Tagen	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 60 und 90 Tagen	Mehr als 90 Tage
31.12.2008	9.682	8.398	1.223	37	65	0
31.12.2007	10.580	8.311	1.993	239	47	28

Hinsichtlich der weder wertgeminderten noch überfälligen Forderungen gibt es zum Bilanzstichtag keine Indikatoren, die darauf hindeuten würden, dass Ausfallrisiken bestünden.

Des Weiteren besteht für die Wesentlichen Forderungsbestände Warenkreditversicherungen.

(8) Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Die Position „Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen“ betrifft nach dem Grad der Fertigstellung bilanzierte Fertigungsaufträge (Percentage-of-Completion-Methode). Den Leistungsbeziehungen liegen Festpreisverträge zugrunde. Der Fertigstellungsgrad wird entsprechend der so genannten Cost-to-Cost-Methode ermittelt.

Der Ansatz umfasst die kumulierten Anschaffungs- und Herstellungskosten der am Bilanzstichtag noch laufenden Fertigungsaufträge in Höhe von TEUR 3.347 (Vorjahr: TEUR 3.031) und die anteilig realisierten Gewinne in Höhe von TEUR 1.555 (Vorjahr: TEUR 1.819).

Erhaltene Anzahlungen auf die Fertigungsaufträge waren nicht zu berücksichtigen.

Die Fertigungsaufträge wurden im Geschäftsjahr 2008 begonnen. Ihre Fertigstellung ist in den jeweiligen vertraglichen Vereinbarungen für das Jahr 2009 terminiert.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen in Höhe von insgesamt TEUR 57.818 (Vorjahr: TEUR 60.648) erfasst.

Der Bestand der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen zum 31. Dezember 2008 und zum Vorjahresstichtag war weder wertgemindert noch überfällig.

(9) Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen

Der Ausweis in Höhe von TEUR 167 (Vorjahr: TEUR 136) besteht in Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Sanguin International Ltd., Großbritannien, gegenüber der Sanguin International Inc., USA, in Höhe von TEUR 56 und der Robion AG gegenüber der STRATEC Biomedical Inc., USA, (TEUR 13) sowie einer Darlehensforderung der STRATEC Biomedical Systems AG gegenüber der US-amerikanischen Tochtergesellschaft STRATEC Biomedical Inc. in Höhe von TEUR 98 (Vorjahr: TEUR 99). Die Restlaufzeit des mit 6% p.a. verzinslichen Darlehens beträgt drei Monate.

Der Forderungsbestand ist gemäß IAS 39 der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und zum Bilanzstichtag mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Der Bestand zum 31. Dezember 2008 und zum Vorjahresstichtag war weder wertgemindert noch überfällig.

Der Bestand der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen unterliegt Währungskursrisiken, die jedoch keine wesentliche Auswirkung auf das Konzernergebnis haben.

(10) Ertragsteuerforderungen

Der Ausweis (TEUR 140; Vorjahr: TEUR 0) betrifft den Rückforderungsanspruch der Robion AG aus Vorauszahlungen für laufende Ertragsteuern sowie Erstattungsansprüche aus einbehaltenen Quellensteuern des Geschäftsjahres 2008.

(11) Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind im Wesentlichen der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden im Wesentlichen mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

	Kategorien IAS 39*	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Forderungen sonstige Steuern	n.a.	664	742
Abgegrenzte Aufwendungen	n.a.	175	116
Körperschaftsteuer-Guthaben	n.a.	45	48
Zinsforderung	LAR	46	0
Debitorische Kreditoren	LAR	31	29
Übrige	LAR	28	79
		989	1.014

* Bezüglich der Kategorien gemäß IAS 39 und der hierfür verwendeten Abkürzungen verweisen wir auf die Ausführungen unter „(29) Finanzinstrumente / Risikomanagement“.

Die Restlaufzeit beträgt bis zu einem Jahr, mit Ausnahme des Körperschaftsteuerguthabens gemäß § 37 Abs. 4 KStG. Dieses Steuerguthaben wird in zehn gleichmäßigen Jahresraten von 2008 bis 2017 ausbezahlt. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung eines fristadäquaten risikolosen Zinssatzes mit dem Barwert. Auf den gesonderten Ausweis des langfristigen Anteils wurde aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten verzichtet.

Der Bestand der übrigen finanziellen Vermögenswerte war zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig.

(12) Wertpapiere

Die Anteile an börsennotierten Gesellschaften werden gemäß IAS 39 der Kategorie „zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ (Held For Trading Financial Assets) zugeordnet und mit ihren Marktwerten bilanziert. Diese betragen zum Bilanzstichtag TEUR 293 (Vorjahr: TEUR 424). Die Marktbewertung erfolgt erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung. Aus der Stichtagsbewertung resultierten Kursverluste in Höhe von TEUR 131 (Vorjahr: TEUR 132), die im übrigen Finanzergebnis ausgewiesen werden. Im Geschäftsjahr 2008 erfolgten keine Zugänge oder Abgänge (Vorjahr: Veräußerungsgewinne TEUR 113). Aufgrund der Notierung in Euro unterliegen die Bestände keinem Währungskursrisiko. Würden sich Börsenkurse gegenüber dem Stichtagsniveau um 10% erhöht (verringert) darstellen, ergäbe sich ein um TEUR 29 erhöhtes (vermindertes) Konzernergebnis.

**(13) Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-
äquivalente**

Die „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ beinhalten den Kassenbestand sowie Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten. Aufgrund der kurzen Laufzeiten waren keine Anpassungen bezüglich Zinsschwankungen zum Bilanzstichtag vorzunehmen. Aus der Umrechnung von Fremdwährungsguthaben ausländischer Konzernunternehmen resultierten Kursdifferenzen in

Höhe von TEUR 213 (Vorjahr: TEUR -288), welche erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden. Die Stichtagsbewertung von US-Dollarbeständen führte ferner zu einer nicht zahlungswirksamen (erfolgs-wirksamen) Reduzierung des Zahlungsmittelbestands in Höhe von TEUR 190.

Als sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge wurden in der Kapitalflussrechnung bei der Ermittlung des betrieblichen Cashflows im Wesentlichen folgende Aufwendungen und Erträge neutralisiert:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Aufwendungen:		
Währungsumrechnungsverluste aus der Stichtagsbewertung des Zahlungsmittelbestands	190	0
Personalaufwand aus der Gewährung von Aktienoptionsrechten	164	157
Kursdifferenzen aus Fremdwährungsforderungen	9	6
Erhöhung der Wertberichtigungen auf Forderungen	0	46
Aufwand aus der Marktbewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren	131	132
Wertminderungsaufwand aus der Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	2.075	0
Übrige Aufwendungen	9	40
	2.578	381
Erträge:		
Herabsetzung der Wertberichtigungen auf Forderungen	17	0
Ertrag aus dem Abgang (Vorjahr: der Marktbewertung) von derivativen finanziellen Verbindlichkeiten	63	53
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten	463	275
	543	328
Saldo Hinzurechnungen (+) / Abrechnungen (-)	2.035	53

(14) Eigenkapital

Die Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Das **gezeichnete Kapital** der STRATEC AG beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 11.426 (Vorjahr: TEUR 11.416). Das Grundkapital ist in 11.425.694 Stammaktien zum Nennwert von je EUR 1,00 eingeteilt (Vorjahr: 11.415.751 Stammaktien). Die Anteile sind voll einbezahlt und lauten auf den Inhaber. Die STRATEC AG ist seit August 1998

börsennotiert. Die Aktien notieren seit Januar 2003 im „Prime Standard“ der Frankfurter Wertpapierbörse.

Im Geschäftsjahr 2008 erfolgten diverse Kapitalerhöhungen aus bedingtem Kapital in Höhe von insgesamt TEUR 10 im Zusammenhang mit der Ausübung von Aktienoptionsrechten (Vorjahr: TEUR 155).

Zusammenfassend entwickelte sich das gezeichnete Kapital der STRATEC AG im Geschäftsjahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Stand 31.12. des Vorjahres	11.416	11.260
Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen im Zuge der Ausübung von Aktienoptionen (unter entsprechender Reduzierung des bedingten Kapitals)	10	156
Gezeichnetes Kapital am 31.12. des Geschäftsjahres	11.426	11.416

Nach teilweiser Ausnutzung des bestehenden genehmigten Kapitals ist der Vorstand nach § 4 Ziffer 4.5. der Satzung weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Grundkapital bis zum 22. Juni 2011 durch Ausgabe neuer Aktien im Nennwert von EUR 1,00 gegen Sach- oder Bareinlage einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens EUR 5.500.000 zu erhöhen (**genehmigtes Kapital**); dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Unter bestimmten, in der Satzung definierten Voraussetzungen, ist der Vorstand jedoch berechtigt, das Bezugsrecht auszuschließen.

Das nach § 4 Ziffer 4.6. erster Absatz der Satzung geschaffene **bedingte Kapital I** wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2007 aufgehoben, da aus dem von der Hauptversammlung am 27. Juli 2000 beschlossenen Aktienoptionsprogramm keine Aktienoptionen mehr ausstehen. Gleichzeitig wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 800.000 durch die Ausgabe von bis zu 800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien im

Nennwert von EUR 1,00 mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Jahres in dem sie ausgegeben werden, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten (Aktienoptionen) nach Maßgabe des Hauptversammlungsbeschlusses vom 16. Mai 2007 bis zum 15. Mai 2012 (Neufassung § 4 Ziffer 4.6. erster Absatz).

Nach § 4 Ziffer 4.6. zweiter Absatz der Satzung besteht ein **bedingtes Kapital II**. Diese bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten (Aktienoptionen) bis zum 1. April 2008 auf Basis des Hauptversammlungsbeschlusses vom 28. Mai 2003. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2007 wurde das bedingte Kapital II auf EUR 220.000 reduziert und die Ermächtigung zur Gewährung von Aktienoptionen vom 28. Mai 2003 insoweit aufgehoben, als daraus keine neuen Optionsrechte mehr gewährt werden dürfen, sondern nur noch bestehende Optionsrechte ausgeübt werden können. Das verbleibende bedingte Kapital II beträgt zum 31. Dezember 2008 EUR 31.188.

Das nach § 4 Ziffer 4.6. dritter Absatz der Satzung bestehende **bedingte Kapital III** in Höhe von EUR 75.000 wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2007 auf EUR 35.000 reduziert, da dies für die bereits ausgegebenen Optionsrechte aus dem Aktienoptionsprogramm vom 23. Juni 2006 ausreicht und keine weiteren Optionsrechte aus diesem Aktienoptionsprogramm ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten (Aktienoptionen) durch Ausgabe von bis zu 35.000 auf den Inhaber lautenden Stammaktien im Nennwert von je EUR 1,00 auf Basis des Hauptversammlungsbeschlusses vom 23. Juni 2006. Das verbleibende bedingte Kapital III beträgt zum 31. Dezember 2008 EUR 28.600.

Des Weiteren besteht nach § 4 Ziffer 4.7. der Satzung ein bedingtes Kapital IV in Höhe von EUR 500.000. Das **bedingte Kapital IV** dient ausschließlich der Gewährung von bis zu 500.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2006 durch die Gesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Gesellschaft ausgegeben werden.

Das bedingte Kapital (bedingtes Kapital I-IV) beträgt somit per 31. Dezember 2008 TEUR 1.360.

Eigene Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 wurde die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Mai 2007 zum Erwerb eigener Aktien aufgehoben. Die Hauptversammlung am 21. Mai 2008 ermächtigte die Gesellschaft ferner, bis zum 20. November 2009 eigene Aktien bis zu insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals zu erwerben. Die Gesellschaft hat von dieser Ermächtigung im Jahr 2008 Gebrauch gemacht und insgesamt 130.000 Stück eigene Aktien zu Anschaffungskosten in Höhe von EUR 2.000.470,66 in mehreren Käufen erworben. Die durchschnittlichen Anschaffungskosten für die neu erworbenen Aktien betragen EUR 15,39 je Aktie.

	2008 Anzahl	2007 Anzahl
Stand 31.12. des Vorjahres	4.492	4.492
Erwerb eigener Anteile	130.000	0
Eigene Anteile am 31.12. des Geschäftsjahres	134.492	4.492

Die eigenen Anteile werden mit den Anschaffungskosten von insgesamt EUR 2.013.781,63 innerhalb des Eigenkapitals gesondert ausgewiesen. Der im Vorjahr aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten (TEUR -13) erfolgte Ausweis im übrigen Eigenkapital wurde insoweit angepasst.

Die **Kapitalrücklage** enthält das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien abzüglich der Kosten zur Eigenkapitalbeschaffung nach Steuern. Des Weiteren wird der als Personalaufwand erfasste Vorteil aus der Gewährung von Aktienoptionen in die Kapitalrücklage eingestellt. Ferner ist die Einstellung der gesetzlichen Rücklage der Schweizer Tochtergesellschaft enthalten.

Die Entwicklung der Kapitalrücklage ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Die **Gewinnrücklagen** enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse soweit diese nicht ausgeschüttet wurden sowie sonstige Rücklagen.

Die Gewinnrücklagen unterteilen sich danach wie folgt:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	TEUR
Sonstige Gewinnrücklagen	5.539	3.539
Kumulierte Ergebnisse	18.741	13.261
	24.280	16.799

Die kumulierten Ergebnisse entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	TEUR
Kumulierte Ergebnisse 31.12.2007	13.261
Konzernergebnis 2007	9.991
Einstellung in die sonstigen Gewinnrücklagen	-2.000
Ausschüttung (Dividende für 2007)	-2.510
Kumulierte Ergebnisse 31.12.2008	18.742

Das **übrige Eigenkapital** beinhaltet die Rücklage für Zeitbewertung und die Währungsumrechnungsrücklage.

Die Rücklage für Zeitbewertung steht im Zusammenhang mit den erfolgsneutralen Wertänderungen bei veräußerbaren Finanzinstrumenten (Available for Sale).

Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung der Einzelabschlüsse von Tochtergesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden nach Berücksichtigung latenter Steuern direkt in der Währungsumrechnungsrücklage erfasst.

Gewinnverwendung

Nach dem deutschen Aktiengesetz bemessen sich die an die Aktionäre ausschüttbaren Dividenden nach dem, im nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der STRATEC AG, ausgewiesenen Bilanzgewinn.

Im Geschäftsjahr 2008 wurde für das Geschäftsjahr 2007 eine Dividende von EUR 0,22 je dividendenberechtigter Aktie (insgesamt TEUR 2.511) gezahlt.

Der Vorstand empfiehlt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat, von dem nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) ermittelten Bilanzgewinn der STRATEC AG in Höhe von TEUR 14.248 eine Ausschüttung in Höhe von EUR 3.951.920,70 vorzunehmen bzw. EUR 0,35 je dividendenberechtigter Aktie und den verbleibenden Betrag in Höhe von TEUR 10.338 auf neue Rechnung vorzutragen. Die vorgeschlagene Dividende ist abhängig von der Genehmigung durch die Hauptversammlung und wurde nicht als Verbindlichkeit im Konzernabschluss erfasst.

Per 31. Dezember 2008 wurde durch Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen der Erstellung des Einzelabschlusses der STRATEC AG ein Betrag in Höhe von TEUR 2.000 aus dem Jahresergebnis 2008 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Aktienoptionsprogramme

Die STRATEC AG hat Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter eingeführt. Zum 31. Dezember 2008 bestehen drei Aktienoptionsprogramme. Ziel der Programme ist es, den Erfolg des Unternehmens dadurch zu sichern, dass die Mitarbeiter der STRATEC AG, Mitglieder der Geschäftsführungen der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen sowie deren Mitarbeiter Aktien der Gesellschaft erwerben können. Für die Vorstandsmitglieder dienen die Aktienoptionen gleichzeitig als variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter. Eine Option gewährt dabei dem Inhaber der Option das Recht, eine Inhaber-Stammaktie im Nennwert von einem Euro der Gesellschaft gegen Zahlung eines Ausübungspreises zu einem späteren Zeitpunkt zu beziehen. Die zum Bilanzstichtag ausstehenden, vor der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln vom 14. Juli 2006 gewährten Optionen, gewähren dem Inhaber das Recht, je einer Option 2,9942188 Inhaber-Stammaktien im Nennwert von einem Euro gegen Zahlung des bei der Gewährung vereinbarten Ausübungspreises zu beziehen. Die Optionen können nach Ablauf der Wartezeiten und nach Erfüllung bestimmter Erfolgsziele nur in den jeweils maßgebenden Ausübungszeiträumen ausgeübt werden. Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der STRATEC AG an den fünf Handelstagen vor der jeweiligen Gewährung, mindestens aber dem auf eine Aktie entfallenen anteiligen Betrag am Grundkapital. Die erste Hälfte der Optionen kann jeweils zwei Jahre, die zweite Hälfte jeweils drei Jahre nach ihrer Gewährung ausgeübt werden. Alle gewährten Optionen verfallen nach jeweils sieben Jahren.

Für sämtliche Aktienoptionsprogramme gelten die folgenden Rahmenbedingungen bzw. Prämissen:

- Die Ausübungspreise bzw. Bezugspreise werden jeweils im Zeitpunkt der Zusage festgelegt (Aktienkurs zum Gewährungszeitpunkt),
- die voraussichtliche Laufzeit beträgt für alle bisher zugeteilten Aktienoptionen zwischen 24 und 36 Monate ab dem Zeitpunkt der Zuteilung,
- die Ausübung der Optionsrechte ist jeweils von diversen Voraussetzungen abhängig (Einhaltung der Wartefrist, definierte Ausübungsfenster, Verhältnis des Schlusskurses bei Ablauf der Wartefrist zum Bezugskurs).

Den jeweiligen Aktienoptionsprogrammen, den Berechnungen der Fair Values mittels des so genannten Black-Scholes-Optionspreismodells sowie der Ermittlung des Personalaufwands in den einzelnen Perioden (nach Berücksichtigung der Personalflektuation) liegen im Wesentlichen die folgenden Parameter zugrunde (die erwartete Volatilität wurde dabei jeweils aus der historischen Volatilität abgeleitet):

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Gewährt im Jahr:	2004	2005	2005	2006	2006	2006
Bezugspreis je Aktie* in EUR	9,84	26,08	39,53	15,36	20,27	20,74
Bezugspreis je Aktie nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (Berichtigungsaktien)* in EUR	3,28	8,71	13,20	15,36	20,27	20,74
Erwartete Volatilität des Aktienkurses in %	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0
Erwarteter Dividendenertrag in %	1,00	1,00	0,66	0,65	0,50	0,50
Risikofreier Zinssatz in %	3,15	2,30	2,60	3,70	3,70	3,70
Unterstellte Fluktuation der Bezugsberechtigten in %	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Zu verteilender Personalaufwand in TEUR	149	60	28	86	13	7

	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)
Gewährt im Jahr:	2007	2007	2007	2007	2007	2008	2008	2008
Bezugspreis je Aktie* in EUR	24,76	22,69	22,82	20,60	21,64	17,37	11,98	12,28
Bezugspreis je Aktie nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (Berichtigungsaktien)* in EUR	24,76	22,69	22,82	20,60	21,64	17,37	11,98	12,28
Erwartete Volatilität des Aktienkurses in %	46,8	45,0	43,6	42,1	42,0	48,81	55,82	55,66
Erwarteter Dividendenertrag in %	0,60	0,60	0,60	0,70	0,70	1,00	1,50	1,50
Risikofreier Zinssatz in %	4,02	4,50	4,50	4,22	4,28	3,88	3,88	3,56
Unterstellte Fluktuation der Bezugsberechtigten in %	3,50	0	3,50	3,50	3,50	5,00	5,00	5,00
Zu verteilender Personalaufwand in TEUR	2	243	1	7	4	4	186	9

* Nach der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln vom 14. Juli 2006 (I zu 2,9942188) werden für die oben dargestellten Bezugspreise der Pläne (1) bis (3), soweit diese zum 14. Juli 2006 noch nicht ausgeübt waren, jeweils 2,9942188 Stammaktien im Nennwert von je EUR 1,00 gewährt.

Aktienoptionsprogramm II (AOP II)

Am 28. Mai 2003 beschloss die Hauptversammlung das Aktienoptionsprogramm II. Auf Basis dieses Beschlusses wurden die nachfolgend beschriebenen Optionsrechte zugeteilt (je ein Optionsrecht berechtigt zum Erwerb von jeweils einer STRATEC-Aktie, ab 14. Juli 2006: jeweils 2,9942188 Aktien):

(1) 2. Tranche des AOP II:

Im April 2004 wurden 70.000 Optionsrechte an die Arbeitnehmer ausgegeben. Vor Durchführung der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (Berichtigungsaktien) wurden im Geschäftsjahr 2006 nach Ausübung von 10.394 Optionsrechten 10.394 Aktien an Mitarbeiter ausgegeben. Nach Durchführung der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln wurden nach Ausübung von 22.926 Optionsrechten 68.639 Aktien an Mitarbeiter ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2007 wurden nach Ausübung von 26.941 Optionsrechten 80.654 Aktien an Mitarbeiter ausgegeben. In 2008 wurden nach Ausübung von 2.572 Optionsrechten 7.698 Aktien an Mitarbeiter ausgegeben. Danach verbleiben zum 31. Dezember 2008 insgesamt 7.167 Optionsrechte, die zum Bezug von insgesamt maximal 21.459 Aktien berechtigen.

(2) 4. Tranche des AOP II:

Im Juli 2005 wurden 11.000 Optionsrechte an die Mitarbeiter der STRATEC AG ausgegeben. Nach Ausübung von 5.500 Optionsrechten wurden im Geschäftsjahr 2007 16.466 Aktien ausgegeben. 4.000 Optionsrechte sind in 2007 verfallen. In 2008 wurden nach Ausübung von 750 Optionsrechten 2.245 Aktien an Mitarbeiter ausgegeben. Die zum Geschäftsjahresende verbleibenden 750 Optionsrechte berechtigen zum Bezug von insgesamt maximal 2.246 Aktien.

(3) 5. Tranche des AOP II:

Im Oktober 2005 wurden 3.250 Optionsrechte an die Mitarbeiter der STRATEC AG ausgegeben, die zum Bezug von insgesamt maximal 9.731 Aktien

berechtigen. Nach Ausübung von 750 Optionsrechten mit Ausgabe von 2.245 Aktien im Geschäftsjahr 2007 bestehen zum 31. Dezember 2008 2.500 Optionsrechte. Diese berechtigen zum Bezug von insgesamt maximal 7.483 Aktien.

Aktienoptionsprogramm III (AOP III)

Am 23. Juni 2006 beschloss die Hauptversammlung das Aktienoptionsprogramm III. Auf Basis dieses Beschlusses wurden die folgenden Optionsrechte zugeteilt (je ein Optionsrecht berechtigt zum Erwerb von jeweils einer STRATEC-Aktie):

(4) 1. Tranche des AOP III:

Mit Vertrag vom 20. Juli 2006 wurden 9.000 Optionsrechte an Vorstandsmitglieder, 370 Optionsrechte an die Geschäftsführung verbundener Unternehmen und 15.630 Optionsrechte an Mitarbeiter der STRATEC AG gewährt. Nach Verfall von 1.200 Optionsrechten in 2008 bestehen zum Bilanzstichtag 23.800 Optionsrechte, die zum Bezug von maximal 23.800 Aktien berechtigen.

(5) 2. Tranche des AOP III:

Mit Vertrag vom 1. Oktober 2006 wurden 2.800 Optionsrechte an Mitarbeiter der STRATEC AG gewährt.

(6) 3. Tranche des AOP III:

Mit Vertrag vom 1. November 2006 wurden 1.500 Optionsrechte an Mitarbeiter der STRATEC AG gewährt.

(7) 4. Tranche des AOP III:

Mit Vertrag vom 29. Januar 2007 wurden 500 Optionsrechte an Mitarbeiter der STRATEC AG gewährt.

Aktienoptionsprogramm IV (AOP IV)

Am 16. Mai 2007 beschloss die Hauptversammlung das Aktienoptionsprogramm IV. Auf Basis dieses Beschlusses wurden die folgenden Optionsrechte zugeteilt (je ein Optionsrecht berechtigt zum Erwerb von jeweils einer STRATEC-Aktie):

(8) 1. Tranche des AOP IV:

Mit Vertrag vom 8. Juni 2007 wurden 70.000 Optionsrechte an Vorstandsmitglieder der STRATEC AG gewährt.

(9) - (11) 2. - 4. Tranche des AOP IV:

Mit Verträgen vom 2. Juli 2007, 1. Oktober 2007 und 1. November 2007 wurden insgesamt 4.600 Optionsrechte an Mitarbeiter der STRATEC AG gewährt.

(12) + (14) 5. und 7. Tranche des AOP IV:

Mit Verträgen vom 1. Oktober 2008 und 1. November 2008 wurden insgesamt 7.300 Optionsrechte an Mitarbeiter der STRATEC AG gewährt.

(13) 6. Tranche des AOP IV:

Mit Vertrag vom 30. Oktober 2008 wurden 85.000 Optionsrechte an Vorstandsmitglieder der STRATEC AG gewährt.

Der Gesamtwert (zum Zeitpunkt der jeweiligen Gewährung) der bisher gewährten Aktienoptionen an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der STRATEC AG sowie Geschäftsführung und Mitarbeiter von verbundenen Gesellschaften beträgt – unter Berücksichtigung der jeweils erwarteten Personalfuktuation – TEUR 787 (Vorjahr: TEUR 520).

Der Gesamtwert der Optionsrechte wird als Personalaufwand auf die vereinbarten Sperrfristen verteilt und führt in gleicher Höhe zu einer Dotierung der Kapitalrücklage. Für das Geschäftsjahr 2008 ergibt sich ein Personalaufwand in Höhe von TEUR 164 (Vorjahr: TEUR 157). Eine Anpassung des zum Zeitpunkt der jeweiligen Gewährung berechneten Personalaufwands in den Folgeperioden war aufgrund konstanter bzw. geringfügiger Personalfuktuation nicht erforderlich.

Einen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung der Optionsrechte gibt der folgende Optionsspiegel:

	Anzahl der Optionsrechte	Durchschnittlicher Ausübungspreis
Am 31.12.2004 ausstehend	168.000	7,93 EUR
Innerhalb des Jahres 2005		
- gewährt	14.250	29,15 EUR
- ausgeübt	30.250	3,18 EUR
- verfallen	0	n.a.
Am 31.12.2005 ausstehend	152.000	10,86 EUR
Innerhalb des Jahres 2006		
- gewährt	30.300	16,97 EUR
- ausgeübt	82.320	7,88 EUR
- verfallen	0	n.a.
Am 31.12.2006 ausstehend	99.980	15,15 EUR
Innerhalb des Jahres 2007		
- gewährt	75.600	22,62 EUR
- ausgeübt	51.941	12,75 EUR
- verfallen	5.500	n.a.
Am 31.12.2007 ausstehend	118.139	20,34 EUR
Innerhalb des Jahres 2008		
- gewährt	92.300	12,16
- ausgeübt	3.322	13,51
- verfallen	1.200	n.a.
Am 31.12.2008 ausstehend	205.917	16,81 EUR
Am 31.12.2008 ausübbar	7.442	14,97 EUR

Die zum 31. Dezember 2008 ausübaren Optionsrechte berechtigen zum Erwerb von insgesamt bis zu 22.282 Aktien zu einem Gesamtausübungspreis von TEUR 111.

Der gewichtete Durchschnittsaktienkurs der in der Berichtsperiode ausgeübten Aktienoptionen beträgt EUR 15,14.

Die gewichteten Ausübungspreise und der gewichtete Durchschnitt der restlichen Vertragslaufzeiten für die am Ende der Berichtsperiode ausstehenden Aktienoptionen ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Anzahl Aktienoptionen	Gewichteter Ausübungspreis in EUR	Gewichtete restliche Vertragslaufzeit in Monaten
205.917	16,81	17,4

Rückstellungen

(15) Pensionsrückstellungen

Zum Bilanzstichtag bestehen Versorgungs- bzw. Kapitalleistungszusagen gegenüber zwei Vorstandsmitgliedern der STRATEC AG. Die Anwartschaft auf Altersrente bzw. auf Kapitalleistung ist zahlbar ab Vollendung des 65. Lebensjahres.

Zur Absicherung der Pensionsverpflichtungen wurden Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Über die Höhe der entsprechenden Aktivwerte wurden versicherungsmathematische Gutachten zum Bilanzstichtag eingeholt.

Die Verpflichtungen werden unter Beachtung der Vorschriften von IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Methode bewertet. Der Berechnung liegen die „Richttafeln 2005G, Heubeck-Richttafeln GmbH, Köln 2005“ und ein Rechnungszinsfuß von 5,80% (Vorjahr: 5,50%) zugrunde. Für die Anwartschaft auf Altersrente wird eine Rentendynamik von 2,00% (Vorjahr: 2,00%) veranschlagt.

Die Pensionsverpflichtungen werden in der Bilanz saldiert mit den verpfändeten Aktivwerten der Rückdeckungsversicherungen ausgewiesen.

Die Entwicklung des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Fair Value 01.01.	324	274
Beitragsleistungen	48	48
Erträge	6	2
Fair Value 31.12.	378	324

Für das Geschäftsjahr 2009 werden Beitragszahlungen zum Planvermögen in Höhe von TEUR 48 (Vorjahr: TEUR 48) erwartet.

Die Verpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Anwartschaftsbarwert zu Beginn des Geschäftsjahres	315	327
Laufender Dienstaufwand	16	17
Zinsaufwand	17	15
Erwarteter Anwartschaftsbarwert am Ende des Geschäftsjahres	348	359
Tatsächlicher Anwartschaftsbarwert am Ende des Geschäftsjahres	333	315
Versicherungsmathematischer Verlust (+) / Gewinn (-) aus Anwartschaftsbarwert	-15	-44
Versicherungsmathematischer Verlust (+) / Gewinn (-) aus Planvermögen	10	8
Kumulierte versicherungsmathematische Verluste (+) / Gewinne (-)	-5	-36
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinn	5	36
In der Bilanz erfasste Bruttoschuld	333	315
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens unter Berücksichtigung Begrenzung IAS 19.58 (b)	-333	-315
In der Bilanz erfasste Nettoschuld	0	0

Aufgrund der Begrenzung der Aktivierung des Planvermögens gemäß IAS 19.58 (b) wurden TEUR 44 (Vorjahr: TEUR 8) nicht als Vermögenswert erfasst.

Der gesamte in der Gewinn- und Verlustrechnung im Personalaufwand (Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) erfasste Personal- und Zinsaufwand betrug im Geschäftsjahr TEUR 12 (Vorjahr: TEUR -14). Der Ertrag aus der sofortigen Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne betrug TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 36).

Für das Geschäftsjahr 2009 werden folgende Aufwendungen und Erträge erwartet:

	TEUR
Laufender Dienstzeitaufwand	16
Zinsaufwand	19
Erwartete Erträge Planvermögen	-18
Erwarteter Nettopensionsaufwand	17

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnung der Verpflichtungen unter Zugrundelegung alternativer Szenarien (Sensitivitätsanalyse). Dabei wurden folgende ökonomischen Annahmen angesetzt:

- Rechnungszinsfuß von 5,3%
- Rechnungszinsfuß von 6,3%
- Anpassung laufender Renten in Höhe von 1,50% p.a.
- Anpassung laufender Renten in Höhe von 2,50% p.a.
- Rechnungszinsfuß von 5,50% und Anpassung laufender Renten in Höhe von 2,0% (Rechnungsannahmen 2007)

Parameter	Anwartschaftsbarwert 31.12.2008 TEUR	Personal-/Zinsaufwand 2009 TEUR
Rechnungszins 5,3%	356	17
Rechnungszins 6,3%	312	14
Rentendynamik 1,5%	320	15
Rentendynamik 2,5%	348	16
Parameter 2007:		
Rechnungszins 5,5%		
Rentendynamik 2,0%	346	16

Weitere Angaben bezüglich Fünfjahresvergleich
gemäß IAS 19 Tz. 120:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	333	315	327	269	222
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	377	324	274	225	173
Verpflichtungsüberhang (vor Begrenzung IAS 19.58 (b))	-44	-8	53	44	49
Kumulierte versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	-5	-36	60	20	-7

(16) Latente Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten alle Steuern basierend auf den steuerbaren Gewinnen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Andere Steuern, die nicht auf dem Einkommen basieren, werden innerhalb der „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ ausgewiesen.

In der Bilanz wurde der Saldo folgender Beträge für **latente** Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Latente Ertragsteuer – Forderungen	68	205
Latente Ertragsteuer – Verpflichtungen	1.157	1.679
Überhang Verpflichtungen	1.089	1.474

Latente Steuern werden ermittelt nach der Liability-Methode, wonach latente Steuerauswirkungen für zeitlich befristete Differenzen (temporary differences) auf der Ebene der Einzelgesellschaften zwischen dem steuerlichen Wertansatz von Vermögensgegenständen und Schulden und dem Wertansatz im IFRS-Konzernabschluss berücksichtigt werden.

Des Weiteren ergeben sich latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen.

Der Betrag der latenten Steuern wird ermittelt unter Berücksichtigung der künftig gültigen, lokalen Steuersätze, d.h. der Steuersätze, die im Jahr der Realisation der Steuerlatenz Anwendung finden. Dies ist für die STRATEC AG ein Gesamtsteuersatz von 27,4% (Vorjahr: 27,4%). Bei der Ermittlung der Steuersätze werden die Gewerbe- und Körperschaftsteuer sowie der Solidaritätszuschlag zur Körperschaftsteuer berücksichtigt.

Für die ausländischen Tochterunternehmen beträgt der ungewichtete durchschnittliche zugrunde gelegte Gesamtsteuersatz 21,5% (Vorjahr: 21,5%). Wertberichtigungen auf im Vorjahr gebildete oder auf im Geschäftsjahr neu zu bildende latente Steuern waren nicht vorzunehmen.

Nach seiner Herkunft gliedert sich der Ertragsteueraufwand wie folgt:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (konsolidiert)		
- Deutschland	8.726	8.974
- Ausland	661	5.545
	9.387	14.517
Tatsächliche Ertragsteuern		
- Deutschland	3.492	4.389
- Ausland	63	581
	3.555	4.970
Latente Steuern (Ertrag (-) / Aufwand (+))		
- Deutschland	-68	-201
- Ausland	-231	-243
	-298	-444
Ertragsteueraufwand	3.256	4.526

Die Netto-Entwicklung der latenten Steuern im Berichtsjahr wird aus der folgenden Übersicht deutlich:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Stand 01.01.	1.474	2.241
Erfolgsneutrale Veränderung aus Konsolidierungsbuchungen	-89	-335
Erfolgswirksame Veränderung aus Konsolidierungsbuchungen	-269	-309
Erfolgsneutrale Veränderungen temporärer Differenzen	4	14
Erfolgswirksame Veränderungen temporärer Differenzen	-31	-137
Stand 31.12.	1.089	1.474

Die generell zeitlich befristeten Differenzen ergeben sich aus den folgenden Bilanzposten:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	GuV-wirksame Veränderung TEUR	Erfolgsneutrale Veränderung TEUR
Sonstige Rückstellungen	3	3	0	0
Finanzverbindlichkeiten	0	33	-33	
Pensionsrückstellungen	14	0	14	0
AKTIVE Latente Steuern vor Konsolidierung (A)	17	36	-19	0
Aktive Latenz aus der Währungsumrechnung ausländischer Gesellschaften	16	152	0	-136
Aktive Latenz aus der Eliminierung von Zwischengewinnen	35	17	18	0
AKTIVE Latente Steuern gesamt (A)	68	205	-1	0
Immaterielle Vermögenswerte	657	1.125	-251	-217
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	57	88	0	-31
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	13	-13	0
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	340	419	-89	10
Vorräte	86	26	52	8
Passive Latenz aus der Währungsumrechnung ausländischer Gesellschaften	9	0	0	9
Pensionsrückstellungen	0	8	-8	0
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	8	0	8	0
PASSIVE Latente Steuern (P)	1.157	1.679	-301	-221
Saldo (Überhang) Passive Latente Steuern	1.089	1.474	-300	-85

Die erfolgswirksame Verringerung des Verpflichtungsüberhangs im Geschäftsjahr 2008 (TEUR -300; Vorjahr: TEUR -446) wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung als „latenter Steuerertrag“ erfasst.

Die erfolgsneutrale Veränderung der latenten Steuern auf immaterielle Vermögenswerte und wesentliche Teile der langfristigen finanziellen Vermögenswerte resultiert aus der Währungsumrechnung der im Geschäftsjahr 2006 im Rahmen der Konsolidierung der Sanguin International Ltd. aufgedeckten stillen Reserven der drei Softwarekomponenten und der Beteiligung an der Sanguin International Inc., USA, zum Bilanzstichtag 2008 gegenüber dem Vorjahresstichtag. Die Umrechnungsdifferenzen sind nach Steuern im

Konzern-Eigenkapital in die Position „Währungsumrechnung“ (Übriges Eigenkapital) eingestellt worden.

Die Eigenkapitalerhöhungskosten nach Ertragsteuern (TEUR 2; Vorjahr: TEUR 2) wurden gegen die Kapitalrücklage verrechnet.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung vom im jeweiligen Geschäftsjahr erwarteten zum jeweils ausgewiesenen Steueraufwand. Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands wird ein Gesamtsteuersatz von 27,4% (Vorjahr: 27,4%) zugrunde gelegt. Dieser entspricht der Gesamtsteuerbelastung der Muttergesellschaft STRATEC AG für das Geschäftsjahr 2008.

	2008 TEUR	2007 TEUR
(-) Aufwand		
(+) Ertrag		
Konzernergebnis vor Steuern	9.387	14.518
Erwarteter Steueraufwand	-2.572	-5.270
Abweichungen ausländischer Steuertarife (laufende Besteuerung ausländischer Tochtergesellschaften)	+28	+886
Absenkung des effektiven Steuersatzes ab 2008 (Unternehmenssteuerreform 2008) für die STRATEC AG (latenter Steuerertrag aus der Abwertung der passiven Latenzen)	0	+96
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen abzüglich steuerfreier Erträge (davon Abschreibungen auf Beteiligungen: TEUR -569).	-627	-32
Personalaufwand IFRS (Aktienoptionen)	-45	-57
Abweichungen ausländischer Steuertarife (latente Steuern auf aufgedeckte stille Reserven / Kapitalkonsolidierung)	+22	-61
Steuernachzahlungen/-erstattungen Vorjahre	-47	-85
Sonstige	-15	-4
Summe des in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Steueraufwands (laufend und latent)	-3.256	-4.527

Nachfolgende Darstellung zeigt die Fristigkeit der zum Bilanzstichtag bilanzierten latenten Steuern. Als kurzfristig werden latente Steuern kategorisiert, wenn ihre Realisation innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird.

	2008 TEUR	2007 TEUR
Kurzfristige aktive latente Steuern	38	53
Langfristige aktive latente Steuern	30	152
Kurzfristige passive latente Steuern	685	818
Langfristige passive latente Steuern	472	861
Saldo kurzfristiger latenter Steuern	-647	-765
Saldo langfristiger latenter Steuern	-442	-709

(17) Finanzverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen gegenüber Kreditinstituten. Diese sind gemäß IAS 39 der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zugeordnet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden langfristige Finanzmittel in Höhe von TEUR 1.000 (Vorjahr: TEUR 3.000) aufgenommen. Der gewichtete Fremdkapitalzinssatz für die Darlehen beträgt 3,29% (Vorjahr: 3,42%).

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Finanzverbindlichkeiten in fremder Währung (Vorjahr: US-Dollar TEUR 21) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Erträge aus Währungskursdifferenzen aus Finanzverbindlichkeiten wurden in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 12) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zum 31. Dezember 2008 sind kurzfristige Kreditrahmen in Höhe von TEUR 5.148 (Vorjahr: TEUR 5.129) ungenutzt.

Im Geschäftsjahr wurden Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 25 (Vorjahr: TEUR 60) für Kontokorrentverbindlichkeiten und TEUR 199 (Vorjahr: TEUR 154) für Darlehensverbindlichkeiten in den Finanzaufwendungen erfasst.

Die Finanzverbindlichkeiten stellen sich zum Bilanzstichtag in ihrer Fälligkeit wie folgt dar:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	31.12.2007 TEUR
Restlaufzeit				
Bis 1 Jahr		447		340
- davon kurzfristige Verbindlichkeiten	2		21	
- davon kurzfristiger Anteil langfristiger Verbindlichkeiten	445		319	
Über 1 Jahr bis 5 Jahre		2.146		1.678
Über 5 Jahre		3.515		3.425
		6.108		5.443

Zur Besicherung von Bankdarlehen lasten Grundschulden auf dem Betriebsgrundstück in Höhe von TEUR 2.000.

In den langfristigen Finanzverbindlichkeiten war im Vorjahr ferner der negative Marktwert eines derivativen Finanzinstruments der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ (LHfT) in Höhe von TEUR 122 enthalten. Der Kontrakt mit einer ursprünglichen Laufzeit bis zum 6. Juli 2010 wurde im Geschäftsjahr vollständig abgelöst. Die Ablösung des zum Zeitpunkt der Beendigung des Kontrakts bestehenden negativen Marktwertes in Höhe von TEUR 59 wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung zusammen mit dem Zinsaufwand des Geschäftsjahres 2008 in Höhe von TEUR 52 (Vorjahr: TEUR 70) dem übrigen Finanzergebnis belastet. Der Ertrag aus der Ablösung des negativen Marktwertes am Geschäftsjahresbeginn in Höhe von TEUR 122 wurde dem übrigen Finanzergebnis gutgeschrieben.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten Zins- und Tilgungszahlungen (in TEUR):

	Buchwert 31.12.2008	Cashflow 2009		Cashflow 2010		Cashflows 2011-2013		Cashflows 2014 ff.	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Kontokorrent	2	0	2	0	0	0	0	0	0
Darlehen	6.106	189	445	131	427	411	1.719	171	3.515
Gesamt	6.108	189	447	131	427	411	1.719	171	3.515

Die Darlehen mit einer Laufzeit bis zu fünf Jahren sind im gewichteten Schnitt mit 5,11% verzinst; die Darlehen mit einer Laufzeit über fünf Jahren mit 3,09%.

	Buchwert 31.12.2007	Cashflow 2008		Cashflow 2009		Cashflows 2010-2012		Cashflows 2013 ff.	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Kontokorrent	21	0	21	0	0	0	0	0	0
Darlehen	5.300	176	319	161	395	391	1.161	0	3.425
Derivate	122	0	0	0	0	0	122	0	0
Gesamt	5.443	176	340	161	395	391	1.283	254	3.425

Die Darlehen mit einer Laufzeit bis zu fünf Jahren waren bis zum 31.12.2007 im gewichteten Schnitt mit 5,27% verzinst; die Darlehen mit einer Laufzeit über fünf Jahren mit 3,17%.

(18) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen / Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Waren- und Leistungsschulden stammen überwiegend aus Lieferungen und Leistungen im Dezember 2008 und sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 70 (Vorjahr: TEUR 91) bestehen gegenüber der STRATEC NewGen GmbH (TEUR 25; Vorjahr: TEUR 91) und gegenüber der STRATEC Biomedical Systems S.R.L., Rumänien (TEUR 45) und resultieren aus dem laufenden Lieferungs- und Leistungsverkehr.

Die Verbindlichkeiten sind der Kategorie „Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ (LMAC) im Sinne von IAS 39 zugeordnet.

(19) Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung der Verpflichtungen erfolgt für die entsprechend der Kategorisierung gemäß IAS 39 als „Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ (LMAC) eingestuftes Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Nicht unter IAS 39 fallende Verpflichtungen wie beispielsweise hoheitliche Verbindlichkeiten oder erhaltene Anzahlungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bzw. die erhaltenen Anzahlungen nominal bewertet.

Sie gliedern sich wie folgt:

	Kategorien IAS 39*	2008 TEUR	2007 TEUR
Verbindlichkeiten aus Löhnen und Gehältern	LMAC	907	1.123
Verbindlichkeiten aus Steuern	n.a.	283	684
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	n.a.	100	106
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	n.a.	5.685	2.966
Aufsichtsratsvergütungen	LMAC	108	133
Übrige Verbindlichkeiten	LMAC	222	228
		7.305	5.240

* Bezüglich der Kategorien gemäß IAS 39 und der hierfür verwendeten Abkürzungen verweisen wir auf die Ausführungen unter „(29) Finanzinstrumente / Risikomanagement“.

Die Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten aus Löhnen und Gehältern beinhalten im Wesentlichen ausstehenden Urlaub (TEUR 602; Vorjahr: TEUR 626), Zeitkontenguthaben der Mitarbeiter (TEUR 243; Vorjahr: TEUR 202) sowie Erfolgsbeteiligungen (TEUR 62; Vorjahr: TEUR 270).

Die Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit betreffen vor allem Sozialversicherungsbeiträge. Die Steuerverbindlichkeiten resultieren aus den Mitarbeiter-Entgeltabrechnungen.

Die erhaltenen Anzahlungen entfallen auf Zahlungen nach Erreichen technischer Meilensteine im Entwicklungsprozess für vertraglich vereinbarte Entwicklungsleistungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Die übrigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen abgegrenzte Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 51) sowie ausstehende Rechnungen und debitorische Kreditoren in Höhe von TEUR 197.

(20) Kurzfristige Rückstellungen und Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Entwicklung der kurzfristigen Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	01.01. 2008 TEUR	Währungs- differenzen TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	31.12. 2008 TEUR
Garantie- und Gewährleistung	866	21	507	279	486	587
Rechnungswesen und Rechnungslegung	281	1	239	16	222	249
Übrige	174	0	47	121	49	55
	<u>1.321</u>	<u>22</u>	<u>793</u>	<u>416</u>	<u>757</u>	<u>891</u>

	01.01. 2007 TEUR	Währungs- differenzen TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	31.12. 2007 TEUR
Garantie- und Gewährleistung	850	0	536	161	713	866
Rechnungswesen und Rechnungslegung	259	0	233	0	255	281
Übrige	44	0	22	10	162	174
	<u>1.153</u>	<u>0</u>	<u>791</u>	<u>171</u>	<u>1.130</u>	<u>1.321</u>

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten betreffen die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(21) Aufgliederung der Umsatzerlöse

Die Gliederung der Umsatzerlöse nach geographischen Regionen repräsentiert die Distribution des STRATEC-Konzerns. Da die Kunden des STRATEC-Konzerns jedoch ihre Länderniederlassungen und Kunden im Allgemeinen von zentralen Distributionszentren aus selbst beliefern, stellen die Umsätze nicht die geographische Verteilung der endgültigen Bestimmungsorte der durch den STRATEC-Konzern ausgelieferten Analysensysteme dar.

Die Umsatzerlöse gliedern sich nach geographischen Regionen (Standort der Kunden) wie folgt (Angaben in TEUR):

Jahr	Inland	EU	Sonstige	Gesamt
2008	12.542	33.868	14.561	60.971
2007	13.315	41.899	12.313	67.527

Unter Berücksichtigung von Art und Struktur des Produktportfolios, des Geschäftsmodells sowie den oben erwähnten Besonderheiten der Distributionswege ist eine Segmentberichterstattung nicht aussagefähig und liefert daher für den Bilanzadressaten keine entscheidungsrelevanten Informationen. Eine sektorale Segmentierung nach Geschäftsbereichen ist bereits aufgrund des Geschäftsmodells und des homogenen Produktportfolios (Laborautomatisierung) der STRATEC-Gruppe nicht möglich. Dies gilt unverändert auch nach dem Erwerb des Softwareunternehmens Sanguin International Ltd., da eine isolierte Betrachtung der Sanguin International Ltd. als Softwarehersteller aus Konzernsicht hinter die Integration der Produktpalette und damit des Know-how der Sanguin International Ltd. in der Laborautomatisierung zurück tritt. Aus den genannten Gründen basiert auch die interne Steuerung der Gesellschaft wie in den Vorjahren nicht auf segmentierten Informationen.

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr lassen sich weiterhin wie folgt gliedern:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Umsätze mit Analysensystemen und Ersatzteilen sowie andere Umsätze, die vorwiegend aus der Abrechnung von Entwicklungsaufträgen, Lizenzen und sonstigen Dienstleistungen resultieren	61.093	68.153
Minderung des Bestands der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-122	-626
	60.971	67.527

(22) Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen

Die Position ergibt sich im Einzelnen wie folgt:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Bestandsminderung (Vorjahr: -erhöhung) fertige Erzeugnisse	-19	90
Bestandserhöhung (Vorjahr: -minderung) unfertige Erzeugnisse	899	-85
Bestandserhöhung unfertige Leistungen	5.363	1.728
Währungsdifferenzen	-24	0
	6.219	1.733

Im Geschäftsjahr 2008 wurden keine außerplanmäßigen Abwertungen auf Bestände der Unfertigen Leistungen vorgenommen (Vorjahr: TEUR 0). Im Geschäftsjahr wurden Vorräte in Höhe von TEUR 31.549 (Vorjahr: TEUR 35.094) als Umsatzkosten aufwandswirksam erfasst.

(23) Sonstige betriebliche Erträge

	2008 TEUR	2007 TEUR
Erträge aus Währungsumrechnung	411	198
Aufwandszuschüsse	34	146
Hilfsgeschäfte	131	97
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und der Bewertung von Verbindlichkeiten	463	232
Erträge aus Leistungen an verbundene Unternehmen:		
- STRATEC NewGen GmbH	32	56
- STRATEC Biomedical Systems S.R.L., Rumänien	15	0
Übrige Erträge	60	18
	1.146	747

(24) Anzahl Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres konzernweit beschäftigten Arbeitnehmer (inkl. Zeitarbeit) beträgt:

	2008 Anzahl	2007 Anzahl
Gewerbliche Arbeitnehmer Angestellte	37	36
Auszubildende	193	186
	8	7
Durch Personaldienstleister überlassene Arbeitnehmer	238	229
Gesamt	30	29
	268	258

	2008 Anzahl	2007 Anzahl
Festangestellte Inland	205	198
Durch Personaldienstleister überlassene Arbeitnehmer Inland	30	29
Festangestellte Ausland	33	31
Gesamt	268	258

Die Einbeziehung der durch Personaldienstleister überlassenen Arbeitnehmer in die Anzahl der Mitarbeiter steht im Zusammenhang mit der Einbeziehung des entsprechenden Aufwands in den Personalaufwand.

(25) Abschreibungen

Die Abschreibungen gliedern sich wie folgt:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Immaterielle Vermögenswerte, planmäßige Abschreibung	1.133	1.138
Sachanlagen, planmäßige Abschreibung	1.152	1.132
	<u>2.285</u>	<u>2.270</u>

(26) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter diesem Posten sind im Wesentlichen Kosten der Warenabgabe und Aufwendungen der Verwaltung und des Vertriebs erfasst.

Die Position setzt sich zusammen aus:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Messekosten, Werbe-, Reise- und Bewirtungsaufwendungen	766	706
Ausgangsfrachten und Verkaufsprovisionen	797	675
Fremdarbeiten	1.275	1.140
Rechts- und Beratungskosten	470	1.058
Versicherungen, Beiträge, Gebühren	316	316
Aufwendungen aus Währungsdifferenzen	1.051	47
Raumkosten	473	472
Büro- und Verwaltungskosten	462	419
Instandhaltung	186	155
Aufsichtsratsvergütung	108	117
Übrige Aufwendungen	521	685
	<u>6.425</u>	<u>5.790</u>

In den übrigen Aufwendungen sind im Wesentlichen sonstige Personalkosten, durchlaufende Kosten und Aufwendungen aus Gewährleistungsansprüchen enthalten. Des Weiteren sind Leistungsbezüge von der STRATEC NewGen GmbH (TEUR 46) und der STRATEC Biomedical Inc., USA, (TEUR 101) enthalten.

Aufwendungen für „Operating Leases“ wurden im Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 144 (Vorjahr: TEUR 66) geleistet und sind in der obigen Darstellung enthalten.

(27) Finanzergebnis

Das Ergebnis aus Gewinnabführungsverträgen (TEUR -71; Vorjahr: TEUR +1) resultiert aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der STRATEC NewGen GmbH.

Die Finanzerträge gliedern sich wie folgt:

	Kategorien IAS 39*	2008 TEUR	2007 TEUR
Zinserträge aus Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalenten	ZM	634	417
Zinserträge aus Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	LAR	7	5
Zinserträge aus sonstigen ausgereichten Darlehen	LAR	0	1
Sonstige Zinserträge	n.a.	3	0
		644	423

Die Finanzaufwendungen gliedern sich wie folgt:

	Kategorien IAS 39*	2008 TEUR	2007 TEUR
Zinsaufwand aus Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (kurzfristig und langfristig)	LMAC	199	154
Zinsaufwand aus sonstigen kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	LMAC	25	36
Sonstiger Zinsaufwand	n.a.	0	1
		224	191

Das übrige Finanzergebnis berücksichtigt Aufwendungen und Erträge von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und gliedert sich wie folgt:

	Kategorien IAS 39*	2008 TEUR	2007 TEUR
Erträge/ -aufwand aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten:	AHfT		
- Zinsen und Dividenden		8	4
- Erträge/ -Aufwand aus dem Abgang		0	113
- Erträge/ -Aufwand aus der Stichtagsbewertung		-131	-133
		-123	-16
Erträge/ -aufwand aus erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten:	AfS		
- Zinsen und Dividenden		0	1
- Erträge/ -Aufwand aus der Stichtagsbewertung*		-2.075	0
		-2.075	1
Erträge/ -aufwand aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten:	LHfT		
- Zinsaufwand		-52	-70
- Erträge/ -Aufwand aus dem Abgang		63	0
- Erträge/ -Aufwand aus der Stichtagsbewertung		0	53
		11	-17
		-2.187	-32

* Bezüglich der Kategorien gemäß IAS 39 und der hierfür verwendeten Abkürzungen verweisen wir auf die Ausführungen unter „(29) Finanzinstrumente / Risikomanagement“.

AfS-Finanzinstrumente werden grundsätzlich erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet; Stichtagsbewertungseffekte sind im Falle des Vorliegens eines signifikanten oder länger anhaltenden Rückgangs des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten erfolgswirksam zu erfassen (objektiver Hinweis für eine Wertminderung).

(28) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittliche Zahl der Aktien der STRATEC AG ermittelt.

Die von der STRATEC AG im Jahre 1998 und im Geschäftsjahr 2008 zurück erworbenen eigenen Anteile werden für die Ermittlung der im Umlauf befindlichen Aktien zeitanteilig abgezogen. Die Erhöhung der Stückzahl gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Ausgabe neuer Aktien im Wege der Ausübung von Optionsrechten aus Aktienoptionsprogrammen. Die unterjährige Ausgabe der Aktien wird durch zeitanteilige Gewichtung berücksichtigt. Der daraus resultierende maßgebliche gewogene Durchschnitt der ausstehenden Aktien, der für die Ermittlung des (unverwässerten) Ergebnisses je Aktie herangezogen wird beträgt 11.359.898 Stück (Vorjahr: 11.324.028).

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Konzernergebnis in Höhe von TEUR 6.131 (Vorjahr: TEUR 9.991) wurde nach IAS 33 unverändert der Berechnung zugrunde gelegt.

Aufgrund der zum 31. Dezember 2008 ausstehenden Optionsrechte wurde neben dem unverwässerten auch das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnet. Hierbei wird die Ausübung aller ausstehenden, noch nicht ausgeübten Optionen unterstellt. Die Anzahl der hieraus zusätzlich zu berücksichtigenden Aktien errechnet sich aus dem Vergleich der aus der Ausübung erzielten Erlöse mit den fiktiven, bei Ausgabe junger Aktien, zu Marktkonditionen erzielbaren Erlösen.

Die unterjährige Zuteilung bzw. unterjährige Ausübung von Optionsrechten wird durch zeitanteilige Gewichtung berücksichtigt. Der daraus resultierende maßgebliche gewogene Durchschnitt der ausstehenden verwässernden Aktienzahl, der für die Ermittlung des (verwässerten) Ergebnisses je Aktie herangezogen wird beträgt 11.387.716 Stück (Vorjahr: 11.440.444 Stück).

(29) Finanzinstrumente / Risikomanagement

Finanzinstrumente sind auf Vertrag basierende wirtschaftliche Vorgänge, die einen Anspruch auf Zahlungsmittel beinhalten. Hierbei wird unterschieden zwischen:

- Originären Finanzinstrumenten wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzschulden,
- derivativen Finanzinstrumenten ohne Sicherungszusammenhang mit einem Basisgeschäft und
- derivativen Finanzinstrumenten wie Sicherungsgeschäfte, die zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden.

Der Bestand der **originären** Finanzinstrumente ergibt sich aus der Bilanz. Dabei werden die finanziellen Vermögenswerte gemäß IAS 39 in verschiedene Kategorien eingeteilt und entsprechend dieser Klassifizierung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder zu beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Forderungen und der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ergeben sich bei diesen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Buchwerten und beizulegenden Zeitwerten.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente (Available for Sale) werden bis zur Realisierung des Finanzinstruments erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Sofern jedoch dauerhafte Wertminderungen vorliegen, werden diese ergebniswirksam erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente (Held for Trading) werden erfolgswirksam erfasst.

Finanzinstrumente, die finanzielle Verpflichtungen (financial liabilities) darstellen, werden zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Preis, zu dem das Instrument zwischen fremden Dritten frei gehandelt werden kann. Bei Wertpapieren ergibt sich der beizulegende Zeitwert grundsätzlich aus den Börsenkursen. Der Fair Value der Darlehensverbindlichkeiten wird ermittelt durch Abzinsung der vertraglichen künftigen Auszahlungen für Zinsen und Tilgung mit dem zum Bilanzstichtag am Markt bestehenden Konditionen für Laufzeit- und risikoadäquate Darlehen. Der danach ermittelte Fair Value ist aufgrund der projektbezogenen Mittelverwendungsrestriktionen und der damit einhergehenden Zinsbegünstigung nicht ohne weiteres mit Darlehen ohne Berücksichtigung dieser unternehmensspezifischen Gegebenheiten vergleichbar.

Die folgende Darstellung zeigt die bilanzierten Finanzinstrumente nach ihrer Klassifizierung gemäß IAS 39 sowie zusammengefasst im Hinblick auf vergleichbare Eigenschaften im Bezug auf Bewertungsunsicherheiten und Risiken. Der Bestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente – im folgenden kurz „ZM“ – wird gesondert dargestellt, da die Bilanzierung nicht unter den Anwendungsbereich von IAS 39 fällt. Die im Vorjahr vereinfachend vorgenommene Darstellung zusammen mit den finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „LAR“ wurde insoweit angepasst.

Nachfolgend werden folgende Abkürzungen für die Bewertungskategorien verwendet:

Abkürzung	Bewertungskategorie IAS 39	
AfS	Available for Sale	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
LAR	Loans and Receivables	Kredite und Forderungen
AHfT	Assets Held for Trading	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte
LHfT	Liabilities Held for Trading	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten
LMAC	Liabilities Measured at Cost	Finanzielle Verbindlichkeiten zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet

Finanzielle Vermögenswerte:

(Angaben in TEUR)

Bilanzposition	Bewertungs-kategorie	Buch-wert 31.12. 2008	Wertmaßstab nach IAS 39				Nicht unter IFRS 7 fallend	Fair Value 31.12. 2008
			Fort-geführte AK	AK	Fair Value erfolgs-neutral	Fair Value erfolgs-wirksam		
	IAS 39	(2007)	AK				(2007)	
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	285 (338)		285 (338)			285 (338)	
Beteiligungen	AfS	609 (2.735)			0 (2.735)	609 (0)	609 (2.735)	
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LAR	0 (21)	0 (21)				0 (21)	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LAR	9.682 (10.580)	9.682 (10.580)				9.682 (10.580)	
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LAR	4.902 (4.850)	4.902 (4.850)				4.902 (4.850)	
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	LAR	167 (136)	167 (136)				167 (136)	
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	LAR/n.a.	989 (1.014)	105 (108)			884 (906)	989 (1.014)	
Wertpapiere	AHfT	293 (424)				293 (424)	293 (424)	
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	CM	19.208 (19.884)					19.208 (19.884)	

Die unter den Anwendungsbereich von IAS 39 fallenden Bestandteile der oben dargestellten Bilanzpositionen sind in den Erläuterungen der jeweiligen Bilanzposition dargestellt. Insgesamt nicht unter den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen die nicht finanziellen langfristigen Vermögenswerte, das Vorratsvermögen (IAS 2) sowie Ertragsteuerforderungen.

Die Zuordnung der Fair Value-Bewertung der Beteiligungen (AfS) als erfolgswirksam resultiert aus den Abwertungserfordernissen gemäß IAS 39.68.

Die Vorjahresangabe der Bilanzposition „Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ wurde insoweit angepasst, als sonstige Steuern in Höhe von TEUR 790 irrtümlich als zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet dargestellt wurden; diese fallen jedoch nicht unter IAS 39 (n.a.).

Finanzielle Verbindlichkeiten:

(Angaben in TEUR)

Bilanzposition	Bewertungs-kategorie	Buchwert 31.12. 2008	Wertmaßstab nach IAS 39				Nicht unter IFRS 7 fallend	Fair Value 31.12. 2008
			Fortgeführte AK	AK	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
	IAS 39	(2007)	AK				(2007)	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	LMAC	6.108 (5.321)	6.108 (5.321)				5.879 (5.321)	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	LHFT	0 (122)				0 (122)	0 (122)	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	LMAC	3.632 (2.644)		3.632 (2.644)			3.632 (2.644)	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	LMAC	70 (91)	70 (91)				70 (91)	
Kurzfristige Rückstellungen	LMAC/ n.a.	892 (1.321)		305 (455)			892 (1.321)	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	LMAC/ n.a.	7.305 (5.240)	1.237 (1.484)				7.305 (5.240)	
						6.068 (3.756)	7.305 (5.240)	

Die unter den Anwendungsbereich von IAS 39 fallenden Bestandteile der oben dargestellten Bilanzpositionen sind in den Erläuterungen der jeweiligen Bilanzposition dargestellt. Insgesamt nicht unter den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen Ertragsteuerverbindlichkeiten. Nicht als finanzielle Verbindlichkeiten zu

klassifizieren sind ferner die in der Bilanzposition „Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten“ enthaltenen Verbindlichkeiten aus Steuern und Sozialabgaben und erhaltene Anzahlungen von Kunden sowie die in der Bilanzposition „Kurzfristige Rückstellungen“ enthaltenen Garantie- und Gewährleistungsverpflichtungen.

Zusammengefasst stellen sich die finanziellen Vermögenswerte und Schulden der Bewertungskategorien wie folgt dar (Angaben in TEUR):

Kategorie	Bewertungs-kategorie	Buchwert 31.12. 2008	Wertmaßstab nach IAS 39				Nicht unter IFRS 7 fallend	Fair Value 31.12. 2008
			Fortgeführte AK	AK	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
	IAS 39	(2007)	AK				(2007)	
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	ZM	19.208 (19.884)					19.208 (19.884)	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	894 (3.073)		285 (338)	0 (2.735)	609 (0)	894 (3.073)	
Kredite und Forderungen	LAR	15.740 (16.601)	14.846 (15.695)				894 (906)	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	AHfT	293 (424)				293 (424)	293 (424)	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	LHfT	0 (122)				0 (122)	0 (122)	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet	LMAC	18.007 (14.617)	7.415 (6.896)	3.937 (3.099)			6.655 (4.622)	
							18.007 (14.617)	

Die Bilanzposition „Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen“ stellt grundsätzlich eine gesonderte Kategorie dar, da die Bewertung nach IAS 11 nicht unter den Anwendungsbereich von IAS 39 fällt. Aus Vereinfachungsgründen werden die künftigen Forderungen in der vorstehenden Darstellung in die Kategorie „LAR“ mit einbezogen.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten stellen sich nach Bewertungskategorien wie folgt dar:

In TEUR 2008 (2007)	Aus Zinsen und Dividenden	Aus der Folgebewertung			Aus Abgängen	Netto- ergebnis 2008 (2007)
		Fair Value	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung		
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel- äquivalente	634 (414)	0 (0)	-189 (33)	0 (0)	0 (0)	445 (447)
Kredite und Forderungen	7 (5)	0 (0)	7 (44)	16 (-48)	0 (0)	30 (1)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0 (1)	-2.075 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	-2.075 (1)
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	8 (4)	-131 (-132)	0 (0)	0 (0)	0 (113)	-123 (-15)
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	-52 (-70)	0 (53)	0 (0)	0 (0)	63 (0)	11 (-17)
Finanzielle Verbind- lichkeiten zu (fortge- führten) Anschaffungs- kosten bewertet	-224 (-190)	0 (0)	16 (12)	0 (0)	183 (0)	-25 (-178)
Gesamt	358 (164)	-2.206 (-79)	-173 (89)	16 (-48)	246 (113)	-1.767 (239)

Die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Das Nettoergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten wird im übrigen Finanzergebnis erfasst. Zu den einzelnen Komponenten des Finanzergebnisses verweisen wir auf die Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung unter „(27) Finanzergebnis“.

Im Rahmen der Stichtagsbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurden im Geschäftsjahr 2008 die kumulierten Bewertungsgewinne der Vorjahre in Höhe von TEUR 105 in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt. (Vorjahr: Erfolgsneutrale Erfassung: TEUR -257).

Die aus der erfolgswirksamen Umrechnung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag resultierenden Aufwendungen und Erträge werden gemeinsam mit den unterjährigen Umrechnungsergebnissen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Aus der Stichtagsumrechnung von Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenten resultierten erfolgswirksame Währungsaufwendungen in Höhe von TEUR 189, die ebenfalls beim sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen werden.

Risikomanagement

Grundsätze des Risikomanagements

Die STRATEC AG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie künftiger Aktivitäten Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, Zinssätze und Börsenkurse. Die Ziele und Methoden des Umgangs der STRATEC-Gruppe mit den nachfolgend aufgeführten Finanzrisiken sind Gegenstand des Risikomanagements des Konzerns. Die Grundsätze der Risikomanagementpolitik des Konzerns sind im Abschnitt „Risikobericht“ des Konzernlageberichts dargestellt.

Das Ziel des finanziellen Risikomanagements besteht darin, diese Risiken primär durch operative Aktivitäten zu begrenzen. Ergänzend kommen finanzorientierte Maßnahmen hinzu. Das primäre Ziel liegt in der Begrenzung der Cashflow relevanten Risiken. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand im Hinblick auf die aktuellen Gegebenheiten überprüft und neu gefasst. Der Aufsichtsrat wird in regelmäßigen Abständen über die finanzielle Lage des Konzerns und die Einschätzungen des Vorstands unterrichtet.

Aus den bilanziellen Finanzinstrumenten können sich grundsätzlich folgende Risiken für die Gesellschaft ergeben:

Währungsrisiken:

Währungsrisiken können sich für die STRATEC AG ergeben aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten.

Die Risiken werden bislang nicht besichert, da sie die Cashflows des Konzerns nur unwesentlich beeinflussen. Die Risiken bestehen im Wesentlichen aus der Umrechnung der Abschlüsse der ausländischen Konzerngesellschaften in die Konzernberichtswährung (EUR). Die Wechselkursvolatilitäten beeinflussen insoweit das Konzernergebnis und über die erfolgsneutrale Einstellung der Umrechnungsdifferenzen in die Währungsrücklage das Konzern-Eigenkapital. Da die ausländischen Konzernunternehmen in ihren operativen und finanziellen Tätigkeiten innerhalb ihres funktionalen Währungsraumes weitestgehend selbständig agieren, resultieren aus den Wechselkurschwankungen für den Konzern effektiv keine wesentlichen Liquiditätsrisiken.

Neben den ausländischen Gesellschaften wickelt auch die Konzernmutter ihre Aktivitäten im operativen Bereich überwiegend in ihrer funktionalen Währung (EUR) ab. Daher wird das Währungsrisiko aus der laufenden operativen Tätigkeit des STRATEC-Konzerns als gering eingeschätzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken erfordert IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, in dem die hypothetischen Änderungen der Variablen auf den Bestand der Finanzinstrumente am Abschlussstichtag bezogen werden.

Für die Betrachtung der hypothetischen Auswirkungen der Wechselkursänderungen bei der Umrechnung der Abschlüsse der ausländischen Konzerngesellschaften auf das Konzernergebnis und das Konzern-Eigenkapital werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

	Jahresmittelkurs		Stichtagskurs	
	GBP	CHF	GBP	CHF
IST-Werte 2008	0,80	1,59	0,95	1,49
-10% (Abwertung EUR gegenüber CHF/GBP)	0,72	1,43	0,86	1,34
+10% (Aufwertung EUR gegenüber CHF/GBP)	0,88	1,75	1,05	1,64
IST-Werte 2007	0,68	1,64	0,73	1,67
-10% (Abwertung EUR gegenüber CHF/GBP)	0,61	1,48	0,66	1,50
+10% (Aufwertung EUR gegenüber CHF/GBP)	0,74	1,80	0,80	1,84

Die Veränderungen der drei wesentlichen Bilanzgrößen würden sich wie folgt darstellen:

TEUR	2008 (2007)	2008 (2007)	2008 (2007)
	Konzern- ergebnis	Konzern- Eigenkapital	Rücklage Währungs- umrechnung
(-10%) Abwertung EUR	-47 (+366)	+1.244 (+909)	+1.291 (+543)
(+10%) Aufwertung EUR	+23 (-296)	-1.097 (-833)	-1.121 (-536)

Fremdwährungsrisiken aus der Investitionstätigkeit können unter anderem aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen resultieren. Zum Bilanzstichtag bestanden für die STRATEC AG keine wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen aus der Investitionstätigkeit. Sofern Risikopositionen von wesentlichem Umfang erwachsen, obliegt die Sicherungsstrategie der Einzelfallentscheidung des Vorstands.

Fremdwährungsrisiken aus der Finanzierungstätigkeit können resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Zum Bilanzstichtag bestanden für die STRATEC AG keine wesentlichen Währungsrisiken aus der Finanzierungstätigkeit. Sofern Risikopositionen von wesentlichem Umfang erwachsen, obliegt die Sicherungsstrategie der Einzelfallentscheidung des Vorstands.

Zinsrisiken:

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Wertschwankungen eines Finanzinstruments aufgrund von Bewegungen des Marktzinses.

Die STRATEC AG unterliegt Zinsrisiken ausschließlich in der Euro-Zone. Ausländische Konzerngesellschaften verfügen ausschließlich über kurzfristige finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Kredite und Forderungen“ sowie Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten.

Marktrisiken von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Infolgedessen unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinem Cashflow bezogenen Zinsänderungsrisiko, sondern einem Zeitwertrisiko.

Die bei den Erläuterungen der finanziellen Verbindlichkeiten dargestellten Zinssätze zeigen bei Gegenüberstellung mit dem Marktzinsniveau, dass die STRATEC AG aus ihren festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag keinem Marktzinsrisiko unterliegt.

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken kommen in Einzelfällen derivative Sicherungsinstrumente (beispielsweise Swaps) in Betracht. Die STRATEC AG hält zum Bilanzstichtag keine derivativen Finanzinstrumente.

Sonstige Preisrisiken:

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ und zu „Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ unterliegen dem Risiko der Veränderung der Börsenkurse. Die sich aus der hypothetischen Änderung der Risikovariablen ergebenden Auswirkungen auf das Konzernergebnis bzw. im Falle der erfolgsneutralen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ergebenden Auswirkungen auf das Konzern-Eigenkapital (Rücklage für Zeitbewertung) sind bei den Erläuterungen der jeweiligen Bilanzpositionen dargestellt.

Ausfallrisiken:

Die für die STRATEC AG wesentlichen Ausfallrisiken bestehen im Bereich der betrieblichen Tätigkeit. Sie bestehen darin, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Bei der STRATEC AG betrifft dies insbesondere Kundenforderungen. Dem Ausfallrisiko wird im Rahmen von Maßnahmen des Debitorenmanagements beispielsweise durch Warenkreditversicherungen begegnet. Danach verbleibenden Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Anlagen liquider Mittel erfolgen ausschließlich in kurzfristige Monatsgelder (längstens Drei-Monatsgelder) bei institutionellen Finanzdienstleistern, die hochrangige Rating-Kennziffern aufweisen.

Das maximale Ausfallrisiko wird zum einen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben. Dabei bleiben die oben beschriebenen Sicherungsmaßnahmen außer Betracht.

Derivative Finanzinstrumente ohne Sicherungszusammenhang mit einem Basisgeschäft werden als Trading-Finanzinstrumente klassifiziert und mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Unterschiede zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert werden erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungszusammenhang mit einem Basisgeschäft, beispielsweise zur Absicherung gegen Währungs- und Zinsrisiken werden in Abhängigkeit davon, ob es sich um eine Absicherung des beizulegenden Zeitwertes oder der künftigen Cashflows handelt, erfolgswirksam oder erfolgsneutral über das Eigenkapital abgebildet.

Zur Absicherung der variablen Finanzierung in Verbindung mit der Umlaufkapitalausstattung der Schweizer Tochtergesellschaft Robion AG wurde ein Zinsswap eingesetzt. Dabei handelte es sich um einen so genannten „Leveraged-Quanto-CMS-Swap“. Der negative Fair Value dieses derivativen Finanzinstruments betrug zum Vorjahresstichtag TEUR 122 und war bei den langfristigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Swap-Vertrag wurde im Geschäftsjahr 2008 vollständig abgewickelt. Die daraus resultierenden Ergebniseffekte sind detailliert bei den Erläuterungen unter „(27) Finanzergebnis“ dargestellt.

Kapitalmanagement:

Das Kapitalmanagement der STRATEC AG verfolgt das vorrangige Ziel, die finanzielle Substanz zu erhalten und die Kapitaldienstfähigkeit sicher zu stellen.

Zur Steuerung betrachtet das Management die Eigenkapitalquote und das Verhältnis der finanziellen Forderungen und finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Eigenkapitalquote liegt zum 31. Dezember 2008 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant bei 71,3% (Vorjahr: 72,6%). Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 50 und 75 Prozent.

Das Verhältnis der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte und kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten beträgt zum 31. Dezember 2008 2,9 gegenüber 2,8 im Vorjahr. Die Relation soll den Wert von 1,5 nicht unterschreiten.

Zur Ermittlung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte zieht STRATEC die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte, Wertpapiere und Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente heran.

Das interne Assessment für die Kapitaldienstfähigkeit wird gemessen mittels des Verhältnisses der kurz- und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten zu den IST-Cashflows des Geschäftsjahres zuzüglich der Plan-Cashflows der folgenden zwei Jahre.

Die finanziellen Schulden umfassen die bilanziellen Schulden abzüglich Rückstellungen und latente Steuern.

	2008 TEUR	2007 TEUR
Kurz- u. langfristige Finanzverbindlichkeiten	18.083	15.499
IST-Cashflows	-889	8.183

	2007 TEUR	2006 TEUR
Kurz- u. langfristige Finanzverbindlichkeiten	15.499	13.539
IST-Cashflows	8.183	1.989

Die Gegenüberstellung der Ist-Werte des Geschäftsjahres und des Vorjahres zeigt die Zielerreichung für die Geschäftsjahre 2008 und 2007 (2007 und 2006).

(30) Angaben über das Honorar des Abschlussprüfers nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Konzernabschlussprüfer gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Aufwand für		
a) Abschlussprüfungen	91	80
b) Steuerberatungsleistungen	11	64
c) Sonstige Leistungen, die für die STRATEC AG oder Tochterunternehmen erbracht worden sind	0	43
Gesamthonorar des Abschlussprüfers	102	187

(31) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Vorstand und Aufsichtsrat

Dem **Vorstand** der Gesellschaft gehören folgende Mitglieder an:

Hermann Leistner, Birkenfeld
(Vorsitzender / Bereich Entwicklung)
Elektrotechniker

Marcus Wolfinger, Remchingen
(Vorstand für Finanzen)
Diplom-Betriebswirt

Bernd M. Steidle, Oberboihingen
(Vorstand für Marketing und Vertrieb)
Kaufmann

Der Vorstandsvorsitzende Hermann Leistner und der Vorstand für Finanzen Marcus Wolfinger sind jeweils befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Zwischen dem Bilanzstichtag und der Erstellung des Konzernabschlusses ist keine Änderung in der Zusammensetzung des Vorstands eingetreten.

Die Vergütungen der Vorstandsmitglieder bestehen aus einer festen Jahresvergütung (Fixum) und einer

variablen Komponente, die vom Erreichen individueller Erfolgsziele abhängig ist. Zusätzlich können Mitglieder des Vorstands an einem Aktienoptionsprogramm teilnehmen. Die Ausübung der Optionen setzt unter anderem das Erreichen von im Gewährungszeitpunkt determinierten Erfolgszielen voraus.

Gemäß Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 23. Juni 2006 kann die Veröffentlichung der individuellen Bezüge der Vorstandsmitglieder sowie die weiteren Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 a) Satz 6 bis 9 HGB unterbleiben (so genanntes „opting out“). Von diesem Recht wird im Berichtszeitraum Gebrauch gemacht. Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Berichtszeitraum auf TEUR 816 (Vorjahr: TEUR 841). Im Einzelnen setzten sich die Bezüge wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Fixum	518	488
Aktienbasierte Vergütungen	122	83
Sachbezüge	30	30
Versicherungsleistungen	57	57
Erfolgsbezogene Komponenten	89	183
Gesamtbezüge	816	841

Die kurzfristigen Gesamtbezüge betragen TEUR 694 (Vorjahr: TEUR 758).

Bei der Angabe der aktienbasierten Vergütung handelt es sich um den periodisierten rechnerischen Wert der an die Vorstandsmitglieder gewährten Aktienoptionsrechte, welcher im jeweiligen Geschäftsjahr entsprechend IFRS 2 als Personalaufwand erfasst wurde. Im Geschäftsjahr 2008 wurden dem Vorstand 85.000 (Vorjahr: 70.000) Aktienoptionen zu einem Bezugspreis von EUR 11,98 (Vorjahr: EUR 22,69) und einem rechnerischen Gesamtwert in Höhe von TEUR 186 (Vorjahr: TEUR 243) gewährt.

Die Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder sind im Konzernabschluss mit TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) passiviert.

Herr Hermann Leistner ist Geschäftsführer der STRATEC NewGen GmbH, Birkenfeld. Herr Marcus Wolfinger ist Mitglied im Aufsichtsrat der CyBio AG, Jena, sowie Mitglied im Board der Sanguin International Ltd., Burton on Trent, Großbritannien.

Der **Aufsichtsrat** setzt sich zum Bilanzstichtag aus folgenden Personen zusammen:

Fred K. Brückner, Marburg
(Vorsitzender)
Chemie-Ingenieur / Selbständiger
Unternehmensberater

Dr. Robert Siegle, Birkenfeld
(stellvertretender Vorsitzender)
Selbständiger Rechtsanwalt

Burkhard G. Wollny, Göppingen
Bankkaufmann

Dr. Juan Pedro Lorenz, Heidelberg
(Ersatzmitglied)

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats betrug im Berichtszeitraum TEUR 108 (Vorjahr: TEUR 117). Im Einzelnen setzen sich die Bezüge wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Fixum	36	36
Erfolgsbezogene Komponenten	63	72
Sitzungsentgelt	9	9
Kurzfristige Gesamtbezüge	108	117

Neben diesen Gesamtbezügen erhält jedes Aufsichtsratsmitglied eine Erstattung der Auslagen sowie die Vorteile aus einer von der Gesellschaft auf ihre Rechnung zu marktconformen und angemessenen Bedingungen abgeschlossenen Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung. Ein Aufsichtsratsmitglied verfügt über ein Dienstfahrzeugnutzungsrecht.

Die Kanzlei des Aufsichtsratsmitglieds Herrn Dr. Robert Siegle „DR.WILLE • DR.SIEGLE • ZINDER“ erbrachte für die STRATEC AG im Geschäftsjahr 2008 anwaltliche Beratungsleistungen in Höhe von rund TEUR 34 (Vorjahr: TEUR 12). Die Berechnung erfolgte zu Preisen, wie sie auch mit Dritten vereinbart würden.

Darüber hinaus bestanden keine Leistungsbeziehungen zwischen den Organmitgliedern bzw. den Organmitgliedern nahe stehenden Personen und den in den Konzernabschluss der STRATEC AG einbezogenen Unternehmen.

Nahe stehende Unternehmen

Da die Mitglieder der Familie Leistner einen beträchtlichen Anteil der Stimmrechte sowohl an der STRATEC Biomedical Systems AG als auch an der DITABIS Digital Biomedical Imaging Systems AG halten, handelt es sich bei der DITABIS Digital Biomedical Imaging Systems AG um ein nahe stehendes Unternehmen gemäß IAS 24. Die STRATEC AG hat im Geschäftsjahr Leistungen in Höhe von TEUR 6 (Vorjahr: TEUR 11) an die DITABIS Digital Biomedical Imaging Systems AG erbracht. Die Berechnung erfolgte zu Preisen, wie sie auch mit Dritten vereinbart würden.

Tochterunternehmen

Die STRATEC Biomedical Systems AG erzielte im Geschäftsjahr 2008 Erlöse aus dem Leistungsverkehr mit der STRATEC NewGen GmbH in Höhe von TEUR 32 (Vorjahr: TEUR 56) und bezog Leistungen in Höhe von TEUR 46 (Vorjahr: TEUR 272). Die Abrechnung erfolgt zu Marktpreisen. Aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der STRATEC NewGen GmbH resultierte im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von TEUR 71 (Vorjahr: Ertrag aus der Gewinnübernahme in Höhe von TEUR 0,5).

Die STRATEC Biomedical Systems AG erzielte im Geschäftsjahr 2008 Erlöse aus dem Leistungsverkehr mit der Sanguin International Inc. in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 5).

Die STRATEC Biomedical Systems AG erzielte im Geschäftsjahr 2008 Zinserträge aus einem an die STRATEC Biomedical Inc. ausgereichten Darlehen in Höhe von TEUR 7 (Vorjahr: TEUR 5). Der Leistungsbezug der STRATEC Biomedical Systems AG von der STRATEC Biomedical Inc. betrug TEUR 101 (Vorjahr: TEUR 48).

Die STRATEC Biomedical Systems AG erzielte im Geschäftsjahr 2008 Erlöse aus dem Leistungsverkehr mit der STRATEC Biomedical Systems S.R.L., Rumänien in Höhe von TEUR 15 und bezog Leistungen in Höhe von TEUR 104 (Vorjahr: TEUR 0). Die Robion AG bezog im Geschäftsjahr 2008 Leistungen von der STRATEC Biomedical Systems S.R.L., Rumänien in Höhe von TEUR 106 (Vorjahr: TEUR 0).

Die Sanguin International Ltd., Großbritannien, erzielte im Berichtszeitraum Umsatzerlöse aus dem Leistungsverkehr mit der Sanguin International Inc., USA, in Höhe von TEUR 54 (Vorjahr: TEUR 0). Der Leistungsbezug der Sanguin International Ltd. von der Sanguin International Inc. betrug TEUR 37.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den verbundenen Unternehmen sind bei den jeweiligen Bilanzpositionen vermerkt.

Sonstige nahe stehende Personen

Es bestanden keine Beziehungen zu sonstigen nahe stehenden Personen.

(32) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen Abnahmeverpflichtungen (Rahmenverträge mit Lieferanten für Baugruppen und vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen), Operating-Leasingverträgen und Entwicklungsaufträgen und ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Restlaufzeit bis 3 Jahre	17.693	15.108
Davon		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	16.379	14.069

Sonstige finanzielle Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit über drei Jahren bestehen in Höhe von TEUR 359.

Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für Drittverbindlichkeiten bestehen nicht.

(33) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

STRATEC hielt zum 31. Dezember 2008 eine Beteiligung in Höhe von 13,42% an der CyBio AG, Jena. Zusammen mit der Entsendung eines Aufsichtsratsmitglieds legte eine Gesamtwürdigung der Umstände das Bestehen eines maßgeblichen Einflusses zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 gemäß IAS 28.2 i.V.m. IAS 28.7 nahe.

Ein am 20. Februar 2009 veröffentlichtes freiwilliges öffentliches Übernahmeangebot an die Aktionäre der CyBio AG zum Erwerb ihrer Aktien an der CyBio AG und die infolge dessen am 23. Februar 2009 erlangte Kontrolle durch Dritte über die CyBio AG, widerlegt diese Vermutung und wurde bei Aufstellung des STRATEC-Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2008 (werterhellend) in die Gesamtwürdigung einbezogen.

Aufgrund der Verneinung der These eines maßgeblichen Einflusses wurde keine Umstellung der Bewertung der CyBio-Beteiligung im Jahresabschluss der STRATEC auf die Equity-Methode (fortgeführte Anschaffungskosten) vorgenommen.

Die Bewertung der Anteile an der CyBio AG erfolgt stattdessen entsprechend der Bewertungskategorie nach IAS 39 als „zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert“ (Available for Sale) mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag. Aufgrund der Börsennotierung der CyBio AG entspricht der Zeitwert (Fair Value) dem Kurswert zum in Höhe von EUR 0,84 am 31. Dezember 2008.

Im Zuge dessen wurde der Wertunterschied nun insoweit gemäß IAS 39.68 erfolgswirksam erfasst, da durch den im Geschäftsjahr 2008 wesentlich und nachhaltig unterhalb der Anschaffungskosten gesunkenen Kurs eine nachhaltige Wertminderung unterstellt ist.

Das freiwillige öffentliche Übernahmeangebot an die Aktionäre der CyBio AG zum Erwerb ihrer Aktien an der CyBio AG in Höhe von EUR 1,10 je Aktie wurde von Stratec angenommen. Die relevante Vereinbarung enthält eine Besserungsklausel.

(34) Tag der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der STRATEC AG hat am 20. März 2009 den Konzernabschluss an den Aufsichtsrat weitergeleitet, der am 30. März 2009 über die Freigabe entscheiden wird.

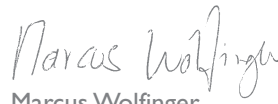
Birkenfeld, den 20. März 2009

STRATEC Biomedical Systems AG

Der Vorstand



Hermann Leistner



Marcus Wolfinger



Bernd M. Steidle

Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen des STRATEC-Konzerns für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Anschaffungskosten TEUR					31.12.2008
	01.01.2008	Währungs- differenzen	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	
Immaterielle Vermögenswerte						
Geschäfts- und Firmenwert	789	-180	0	0	0	609
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.390	-1.162	239	138	0	5.605
Entwicklungskosten	0	0	0	0	0	0
Geleistete Anzahlungen auf übrige immaterielle Vermögenswerte	0	-1	142	-91	0	50
	7.179	-1.343	381	47	0	6.264
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	5.021	0	6	0	0	5.027
Technische Anlagen und Maschinen	435	4	2	0	0	441
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.586	27	1.010	451	326	7.748
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	232	-6	413	-498	0	141
	12.274	25	1.431	-47	326	13.357
Langfristige Vermögenswerte gesamt	19.453	-1.318	1.812	0	326	19.621

Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen des STRATEC-Konzerns für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	Anschaffungskosten TEUR					31.12.2007
	01.01.2007	Währungs- differenzen	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	
Immaterielle Vermögenswerte						
Geschäfts- und Firmenwert	897	-75	0	0	33	789
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.636	-509	239	0	0	6.366
Entwicklungskosten	0	0	0	0	0	0
Geleistete Anzahlungen auf übrige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
	7.533	-584	239	0	33	7.155
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	5.001	0	20	0	0	5.021
Technische Anlagen und Maschinen	413	-1	23	0	0	435
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.614	-17	1.309	0	320	6.586
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	232	0	0	232
	11.028	-18	1.584	0	320	12.274
Langfristige Vermögenswerte gesamt	18.561	-602	1.823	0	354	19.429

Kumulierte Abschreibungen TEUR					Nettobuchwerte TEUR	
01.01.2008	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
0	0	0	0	0	609	789
2.301	-472	1.133	0	2.962	2.643	4.088
0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	50	0
2.301	-472	1.133	0	2.962	3.302	4.876
1.162	0	145	0	1.307	3.720	3.859
305	4	35	0	344	98	131
4.790	-28	971	322	5.411	2.337	1.796
0	0	0	0	0	141	232
6.256	-24	1.151	322	7.062	6.296	6.018
8.557	-496	2.284	322	10.024	9.597	10.894

Kumulierte Abschreibungen TEUR					Nettobuchwerte TEUR	
01.01.2007	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	31.12.2007	31.12.2007	31.12.2006
0	0	0	0	0	789	897
1.278	-137	1.138	0	2.279	4.088	5.358
0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
1.278	-137	1.138	0	2.279	4.876	6.255
1.022	0	140	0	1.162	3.859	3.979
257	-1	48	0	305	131	156
4.174	-11	944	317	4.790	1.796	1.440
0	0	0	0	0	232	0
5.453	-12	1.132	317	6.256	6.018	5.575
6.731	-149	2.270	317	8.535	10.894	11.830

Wir haben den von der STRATEC Biomedical Systems Aktiengesellschaft, Birkenfeld, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. I HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von

Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. I HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 20. März 2009

WirtschaftsTreuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Richter
Wirtschaftsprüfer



Ernst
Wirtschaftsprüfer

Finanzkalender

08.04.2009	Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss
08.04.2009	Bilanzpresse-Telefonkonferenz
14.05.2009	Veröffentlichung 3-Monatsbericht
20.05.2009	Hauptversammlung, Pforzheim
14.08.2009	Veröffentlichung 6-Monatsbericht
19.11.2009	Veröffentlichung 9-Monatsbericht
November 2009	Deutsches Eigenkapitalforum, Frankfurt am Main (Analystenkonferenz)

Änderungen vorbehalten

Impressum

Herausgeber STRATEC Biomedical Systems AG
Gewerbestr. 37
75217 Birkenfeld
Deutschland
Telefon: +49 7082 7916-0
Telefax: +49 7082 7916-999
info@stratec-biomedical.de
www.stratec-biomedical.de

Kontakt André Loy
Investor Relations
Telefon: +49 7082 7916-190
Telefax: +49 7082 7916-999
a.loy@stratec-biomedical.de


Marcus Wolfinger
Vorstand für Finanzen
Telefon: +49 7082 7916-0
Telefax: +49 7082 7916-999
m.wolfinger@stratec-biomedical.de

Konzeption und Gestaltung Dr. Jürgen Gauß, Straubenhardt

Text STRATEC Biomedical Systems AG, Birkenfeld

Druck Druckhaus Müller GmbH, Neuenbürg

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.



STRATEC Biomedical Systems AG
Gewerbestr. 37
75217 Birkenfeld
Deutschland
Telefon: +49 7082 7916-0
Telefax: +49 7082 7916-999
info@stratec-biomedical.de
www.stratec-biomedical.de

stratec[®] ● ●
biomedical systems